

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 290

BAND XXXIII

April 2018

## Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung der Schwalbe am 12. Mai 2018 in Andernach

Das Registergericht beim Amtsgericht München fordert einige Änderungen an unserer Satzung, damit eine Eintragung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ ins Vereinsregister erfolgen kann.

Damit wir dieser Forderung zeitnah nachkommen können, berufe ich gemäß der Satzung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein, deren wesentlicher Zweck die Verabschiedung der Satzungsänderungen ist. Die Versammlung findet im

**Hotel Stammbaum, Marktgasse 1, 56626 Andernach** statt,  
und zwar am **Samstag, 12. Mai 2018, um 15.00 Uhr**.

### Tagesordnung:

1. Feststellung der anwesenden Stimmberechtigten,
2. Bestimmung eines Protokollführers,
3. Satzungsänderung,
4. Kassenbericht,
5. Bericht der Kassenprüfer,
6. Entlastung des Kassenwarts für den Kassenbericht 2017,
7. Anträge,
8. Verschiedenes.

Die Berichte des Vorstandes sowie die Verabschiedung des Haushaltsplans 2019 erfolgen im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung am 29. September 2018 in Bad Segeberg.

### Hinweise zu Punkt 3 der Tagesordnung:

Das Registergericht München hat uns im Rahmen der Eintragung als „e.V.“ aufgefordert, Paragraph 10, Satz 4 unserer Satzung zu ändern, um jederzeit *Minderheitenschutz* sicherstellen zu können.

Der Satz lautet zur Zeit:

„Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn dies mindestens 40 Mitglieder unter Angabe des Zweckes und der Gründe schriftlich verlangen.“

Der Vorstand beantragt, diesen Satz wie folgt zu ändern:

„Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn dies mindestens 1/10 der Mitglieder unter Angabe des Zweckes und der Gründe schriftlich verlangen.“

Ebenso sind wir aufgefordert, im letzten Satz des Paragraphen 7 Klarstellungen vorzunehmen.

Der Satz lautet zur Zeit:

„Der 1. Vorsitzende und der Kassenwart sind einzeln und unabhängig voneinander verfügungsberechtigt in allen Kontoführungsangelegenheiten der Vereinigung.“

Der Vorstand beantragt, diesen Satz wie folgt zu ändern:

„Der 1. Vorsitzende und der Kassenwart sind einzeln und unabhängig voneinander verfügungsberechtigt in allen Kassen- und Kontoführungsangelegenheiten der Vereinigung. Diese Berechtigung gilt nicht für den 2. Vorsitzenden.“

Aus Gründen der Praktikabilität schlägt der Vorstand vor, in Paragraph 10, Satz 11 die Vorgaben für die Tagesordnung auf *ordentliche* Mitgliederversammlungen zu beschränken.

Der Satz 11 bis zum Doppelpunkt lautet zur Zeit:

„Die Tagesordnung einer Mitgliederversammlung muss enthalten:“

Der Vorstand beantragt, dort Satz 11 bis zum Doppelpunkt wie folgt zu fassen:

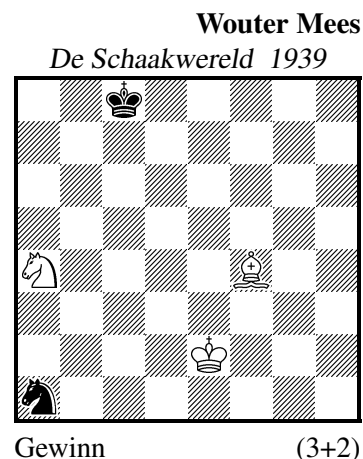
„Die Tagesordnung einer ordentlichen Mitgliederversammlung muss enthalten:“

Bernd Gräfrath (1. Vorsitzender der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“)

## AKTUELLE MELDUNGEN

**Jubilare März/April** Seinen 89. Geburtstag konnte **Klaus Funk** aus Dresden am 26. März feiern. Zwei Jahre und einen Tag jünger (27.3.) ist unser Vorstandsmitglied **Kurt Ewald** aus Starnberg, der als DSB-Delegierter die Interessen der Schwalbe immer noch unermüdlich vertritt. Der frühere Mannheimer **Herbert Kromath** lebt seit langem im kroatischen Nerezine, was ihn aber nicht davon abgehalten hat, in den letzten Jahren mehrere Schwalbe-Treffen zu besuchen. Am 15. März wurde er 84 Jahre alt. Am 9. April kann **Kay Soltsien** aus München seinen 81. Geburtstag feiern. Sein achtens Jahrzehnt vollendete **Manfred Mündel** aus Halle am 28. März. 75 Jahre wird am 9. April **Anton Bauermann** aus CH-Luzern, der schon seit seinem 20. Lebensjahr Schwalbe-Mitglied ist. **Herbert Fennel** aus Frankfurt wird am 19. April 70 Jahre alt. Drei 60. Geburtstage sind zu melden: Den Anfang machte am 18. März **Stefanos Pantazis** aus dem US-amerikanischen Athens, ihm folgte am 22. März **Norbert Geissler** aus München, der damit sein halbes Leben als Schwalbe-Mitglied verbracht hat, und schließlich **Thomas Brand** (25.4.) aus Bornheim; den beiden letztgenannten sind an anderer Stelle dieses Hefts gesonderte Artikel gewidmet. 55 Jahre wird am 21. April der in Löserkreisen sehr engagierte belgische WFCC-Delegierte **Luc Palmans** aus Riemst. Den Abschluss bildet dieses Mal **Jochen Schröder** aus Karlsruhe, der am 14. März seinen 35. Geburtstag feiern konnte. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

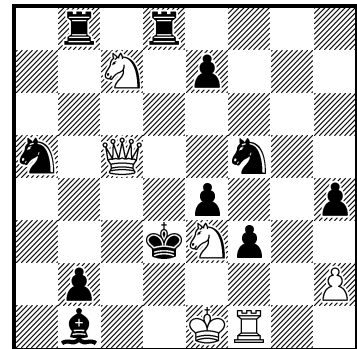
**Todesfälle:** **Newman Guttman** gehörte zu den Teilnehmern am legendären ersten „Weltkongress“ der Problemisten, der 1958 in Piran stattfand. Er war auch noch viele Jahre später – mindestens bis 2002, als das Treffen in Portoroz stattfand, nur einen Katzensprung entfernt von Piran – regelmäßiger Besucher der PCCC-Treffen, bei denen er die USA als Delegierter vertrat. Als Komponist war Guttman bis ins hohe Alter aktiv, jetzt ist er in seinem 91. Lebensjahr verstorben (4.4.1927–2.2.2018). – Zwei schon sehr betagte niederländische Problemisten haben uns kürzlich verlassen: **Gerard Bouma** (10.5.1923–27.11.2017) war ein sehr vielseitiger Komponist, der zwischen 1941 und 2015, also fast ein Dreivierteljahrhundert lang, komponierte. Eine Zusammenfassung seines Werks stellte M. Niemeijer in dem 1984 erschienenen *Op zoek naar harmonie: schaakproblemen van Gerard Johan Bouma* vor. – **Wouter Mees** (6.8.1921–25.1.2018) komponierte seit 1936 Studien und Probleme und gehörte zu den erfolgreichsten niederländischen Studienkomponisten. Seine Arbeiten bestechen oft durch Eleganz und Subtilität. Geradezu tragikomisch ist die sehr sparsam dargestellte heillose Flucht des vom weißen König gejagten schwarzen Springers in seiner hier gezeigten Miniatur: 1.Kd3 Sb3 2.Kc4 Sa5+ 3.Kb5 Sb7 (3.– Sb3 4.Le3 Sa1 5.Kc4 Sc2 6.Lf2 Sa3+ 7.Kb4 Sc2+ (7.– Sb1 8.Le1) 8.Kb3 Sa1+ 9.Kb2) 4.Ka6 Sd8 5.Sb6#.



**Kalenderblatt** — Auf den vor 50 Jahren verstorbenen **Ferdinand Metzner** (24.3.1908–5.3.1968) geht die „Münchener Idee“ zurück, die er 1934 in der *Schwalbe* präsentierte. An ihn wurde

schon vor 10 Jahren in Heft 230 in einer Kalenderblatt-Notiz zu seinem 100. Geburtstag erinnert. — Wir haben noch eine Reihe weiterer Problemisten mit runden Gedenktagen, denen schon früher Kalenderblatt-Notizen gewidmet waren: Erst im Oktober 2017 wurde **Karl Karlowitsch Behring** (27.10.1867–28.3.1943) genannt, der vor nunmehr 75 Jahren verstarb. Nur zwei Hefte früher wurde an den ebenfalls vor 75 Jahren verstorbenen **Ernst Krieger** (P. A. Orlimont) (8.6.1867–22.4.1943) erinnert. Länger zurück liegt die Notiz zum vor 100 Jahren geborenen tschechischen Studienexperten **Vladimir Pachman** (16.4.1918–8.8.1984), dem Bruder des Partie-Großmeisters Ludek Pachman. Vor 125 Jahren starb der schon in Heft 205 genannte **Jean Dufresne** (14.2.1829–13.4.1893), der nach der italienischen Schach-Enzyklopädie von Chicco und Porreca eigentlich E. S. Freund hieß, während Wikipedia umgekehrt mit überzeugender Begründung ausführt, dass der richtige Name Dufresne war, der sich aber zeitweise hinter dem anagrammatischen Pseudonym E. S. Freund versteckte und als solcher ein erfolgloser Romanautor blieb. Schon in Heft 189 (Juni 2001) wurde an **Johannes Minckwitz** (11.4.1843–20.5.1901) erinnert, der vor 175 Jahren geboren wurde. Seine hier gezeigte Komposition mit Modellmatts entsprach dem Stil der Zeit: 1.T:f3 [2.Sd1+ ~ 3.Sf2#] e:f3 2.Sd1 [3.Sf2#] Td4 3.Sf2+ Ke3 4.Sd5# Fessel-Modellmatt; 1.– Td4 2.Dc3+ K:c3 3.Sed5+ Kc4 4.Tc3# Modellmatt.

**Johannes Minckwitz**  
Westdeutscher Schachbund  
1867  
1. Preis



#4 (6+11)

Auf den tschechischen Komponisten **Jan Vařta** (30.4.1885–24.3.1968) gehen etwa 700 Probleme zurück, bevorzugt komponierte er Drei- und Mehrzüger im böhmischen Stil. M. Soukup gab 1942 das Büchlein *Zlatý Prut* mit 100 Problemen Vařtas heraus.

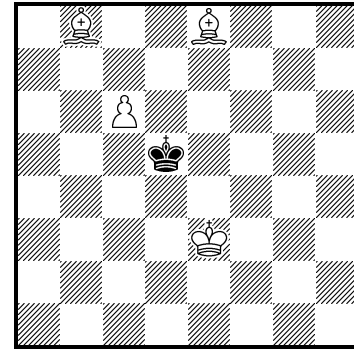
Vor einem Jahrhundert wurde der französische Retro-Spezialist **André Hazebrouck** (6.3.1918–??) geboren; da mir kein Todesdatum bekannt ist, könnte er noch leben!? Hazebrouck war ab 1964 mehr als 30 Jahre lang der Retro-Redakteur in *Europe Echecs*. Er komponierte überwiegend klassische Auflöseretros und hat sich intensiv mit dem Thema „Retro-Opposition“ beschäftigt. Die Aufgaben von Hazebrouck sind meist hochkompliziert; eine relativ einfache wird an anderer Stelle im Heft vorgestellt.

**Dennis Julien** (1806–23.4.1868) wurde 1806 in Südfrankreich geboren und begann mit ungefähr 20 Jahren ein recht abenteuerliches Leben, bei dem er unfreiwillig auch mit dem Sklavenhandel in Berührung kam. Er verließ deshalb bei nächster Gelegenheit das Schiff, auf dem er angeheuert hatte, und schlug sich allein durch Afrika, bis er wieder nach Frankreich zurückfand. Nach weiteren Reisen wurde er 1845 schließlich in New York sesshaft, wo er ein Hotel eröffnete und das Schachspiel entdeckte. Schon bald konzentrierte er sich auf's Problemschach und gehörte zu den ersten und regelmäßigen Mitarbeitern an den aufkommenden amerikanischen Problemspalten. In der großen, 1868 erschienenen Sammlung *American Chess Nuts* ist er mit über 30 Problemen vertreten.

**Frideswide F. Beechey** (18.4.1855–25.2.1919) war eine Enkelin des bekannten irischen Porträtmalers Sir William Beechey und Tochter eines Admirals, der nicht nur (ebenfalls) als Maler und Arktisforscher bekannt wurde, sondern auch ein begeisterter Schachspieler war und seine Tochter in die Geheimnisse dieses Spiels einführte. Schon früh entwickelte sie sich zu einer bekannten Komponistin, die 1883 unter dem Titel *Chess Blossoms* eine Sammlung ihrer eigenen Probleme herausgab. Vermutlich war sie die erste Frau, die eine Turnierauszeichnung für ein Schachproblem erhielt (1883). 1884 heiratete sie Thomas B. Rowland und wurde danach in der Literatur als **Mrs. T. B. Rowland** oder auch mit ihrem Vornamen **Frideswide F. Rowland** geführt. Beide waren schachbegeistert und agierten als treibende Kräfte für die Entwicklung eines organisierten irischen Schachlebens. Ihre publizistischen Aktivitäten waren beeindruckend: Frideswide leitete mindestens elf Schachspalten in irischen Zeitungen (hinzu kommen noch zehn von ihrem Mann geleitete Spalten), daneben gab sie von 1905 bis 1914 eine eigene Schachzeitung mit dem Titel *The Four-leaved Shamrock* heraus. Im 1887 gemeinsam mit ihrem Mann herausgegebenen Buch *The Problem Art* werden verschiedene Problemarten behandelt, darunter auch Selbstmatts, Retros und das damals noch ganz exotisch-neue Hilfsmatt, das hier erstmals in der Schachliteratur in einem eigenen Kapitel behandelt wird.

**Paul W. Schellenberg** (10.4.1843–18.10.1920) spielte im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle im deutschen Schachleben; er gehörte u. a. dem Vorstand des Deutschen Schachbunds an, dessen Ehrenmitglied er später wurde. In Dresden leitete er den lokalen Schachklub, und Franz Palatz berichtete 1918 im *Deutschen Wochenschach*, dass sich um den Patriarchen Schellenberg immer eine Schar von Problemfreunden versammelte, die ausschließlich zum Lösen und zum Gespräch zusammenkam. Als Problemkomponist ist Schellenberg nicht besonders hervorgetreten, doch enthält die PDB einige Rückzüge von ihm, darunter den hier wiedergegebenen: zurück 1.Bb5:c6 e. p. dann 1.Lf7#. Seine eigentliche Spezialität war der Schachhumor; bei vielen Gelegenheiten hat er sich hier hervorgetan und Gedichte geschmiedet. Sein 1912 unter dem Titel *Lachschach* erschienenes Bändchen fasst einige dieser Werke zusammen.

**Paul W. Schellenberg**  
*Dresdner Schachkalender*  
 1901  
 Zum 25. Jubiläum des  
*Dresdner SK*



–1w, dann #1 (4+1)

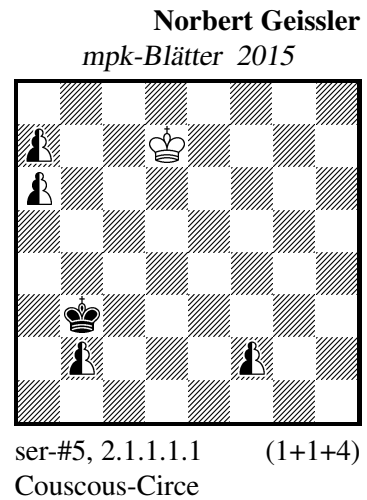
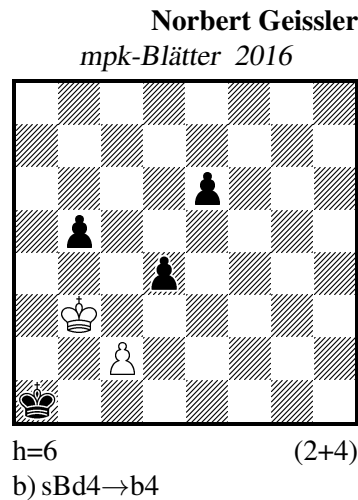
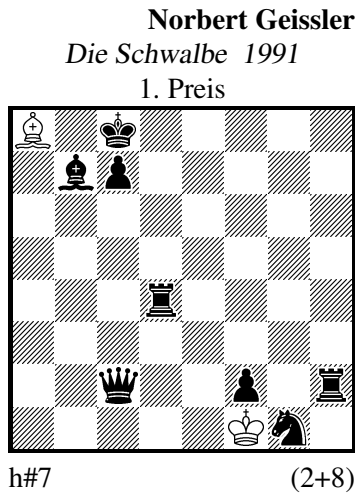
**Nachschlag zu Heft 287:** Volker Zipf wies darauf hin, dass mir in der Kalenderblatt-Notiz zu Günter Schiller gleich mehrere Ungenauigkeiten unterlaufen sind: Die Schachspalte der *Sächsischen Zeitung* wurde von *Gerhard* (nicht Georg) Kaiser gegründet, der Übergang von Kaiser auf Hans Vetter erfolgte mit Problem-Nr. 370, das war vermutlich 1964 (sicher nicht 1984, denn da lebte Vetter schon gar nicht mehr). (GüBü)

## **Norbert Geissler zum 60. Geburtstag**

### **von Günter Büsing, München**

Am 22. März vollendete mit Norbert Geissler einer der aktivsten und vielseitigsten deutschen Problemisten sein sechstes Lebensjahrzehnt. Norbert ist seit langem *die* treibende Kraft des Münchner Problemkreises, er gehört(e) zu den wichtigsten Mitarbeitern bei Erich Bartels *Problemkiste* (von der man leider seit langem nichts mehr gehört hat) und der *mpk-Blätter*. Als EDV-Profi hat Norbert lange an der Weiterentwicklung von Popeye mitgearbeitet. Daneben pflegt er seine umfangreiche und stetig wachsende Schachbibliothek und eine riesige Datenbank, in der er die Geburts- und Sterbedaten von fast 7000 Problemisten erfasst hat. Diese Komponisten-Datenbank ist für den Bearbeiter der Schwalbe-Kalenderblätter von unschätzbarem Wert, liefert sie doch erst die Basis für weitere Recherchen. Aber in erster Linie ist Norbert trotz all dieser „Nebentätigkeiten“ Problemkomponist geblieben; er stellt die unmittelbare Beschäftigung mit Brett und Figuren in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten. Immer wieder erstaunlich ist dabei seine außergewöhnliche Konstruktionsgabe, die es ihm erlaubt, zu sehr ökonomischen Darstellungen zu kommen. Wenn er sich bei einer Aufgabe über einen nicht optimal genutzten Stein ärgert, dann gibt er meist keine Ruhe, solange dies nicht verbessert dargestellt ist. Ein besonders markantes Beispiel hierfür ist im FIDE-Album 1989-91 dokumentiert. Fast ein ganzes Jahrzehnt hatte Rainer Heinz in hunderten von Fassungen mit der Materie gerungen, bevor ihm endlich eine korrekte Darstellung der gemischtfarbigen reziproken Läufer-Läufer-Bahnung entlang der großen Diagonale gelang. Das ging nicht ohne Opfer, insbesondere der Abschied von der Darstellung als Minimal tat weh, aber die Erstdarstellung (mit 3+11 Steinen) bekam ihren verdienten Platz im FIDE-Album (Nr. E253). Kaum hatte Norbert die Stellung gesehen, musste ökonomisiert werden und es dauerte nicht allzu lange, bis ihm die hier gezeigte, konstruktiv deutlich abweichende Letztform gelang, die im FIDE-Album direkt vor der Erstdarstellung steht (E252): 1.Lh1 Lg2 2.Dh7 K:f2 3.Td8 Ke3 4.Kd7 La8 5.Lb7 Kd4 6.Lc8 Kd5 7.De7 Lc6#. In den letzten Jahren hat sich Norbert speziell mit Kindergarten-Miniaturen beschäftigt und dabei manchen überraschenden Fund gemacht, darunter auch den folgenden: a) 1.d3 c4 2.d2 c:b5 3.d1=T b6 4.Td8 b7 5.Ta8 b:a8=L 6.e5 Le4=; b) 1.e5 c4 2.e4 c5 3.e3 c6 4.e2 c7 5.e1=S c8=D 6.Sc2 D:c2=. Die letzte von Norbert virtuos aufs Brett gezauberte Aufgabe zeigt einen Serienzüger mit nur neutralen Steinen und der Bedingung Couscous-Circe, bei der ein geschlagener Stein auf dem Ursprungsfeld des schlagenden Steines wiedergeboren wird; wird ein Bauer durch einen Offizier geschlagen, wählt die schlagende Partei die Umwandlungsfigur. 1.nBa8=nT 2.nTf8 3.nT:f2 [+nBa1=nD] 4.nD:a6 [+nBd1=nS] 5.nT:b2 [+nBa1=nS]# und 1.nBa8=nL

2.nLb7 3.nL:a6 [+nBf1=nT] 4.nT:f2 [+nBa1=nD] 5.nD:b2 [+nBd1=nL]#. Hier sehen wir in Summe zwei Allumwandlungen auf zwei Phasen verteilt.



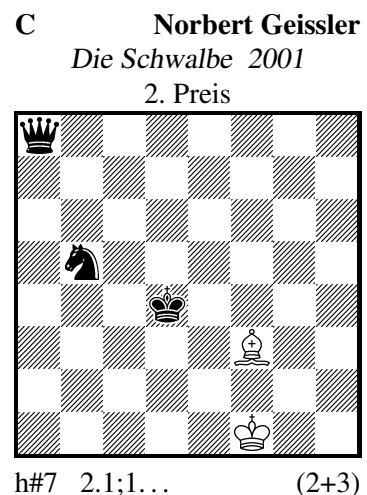
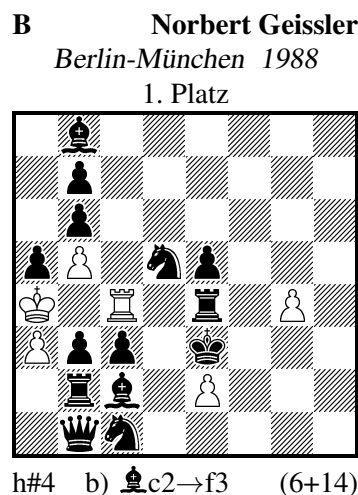
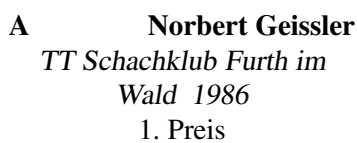
## Norbert Geissler 60 Jahre

von Dieter Werner, CH-Dübendorf

Seit dem 22. März 2018 ist Norbert auch dem Klub der 60-jährigen beigetreten. Wie schnell doch die Zeit vergeht. Ich erinnere mich noch gut daran, wie wir uns vor 33 Jahren kennen gelernt haben, als wir in einer Münchner Buchhandlung am selben Problemschachbuch interessiert waren.

Norbert schätzt den Austausch mit Schachfreunden sehr, und so nimmt er weiterhin regelmäßig an den Treffen des Münchner Problemkreises (mpk) oder den Andernach-Schachtreffen teil. Die Schweizer Kunstschachfreunde durften Norbert Ende letzten Jahres in Zürich begrüßen, wo er einen Vortrag zum Thema „Der Schlag einer weißen Figur im 1. Zug im Hilfsmatt-Zweizüger und das Zilahi-Thema“ gehalten hat. Auch sein Artikel hierzu (*idee & form* Heft 137, Januar 2018, S. 4609), kam sehr gut an. Ich bin sicher, viele Problemisten wären froh, wenn er seine umfangreichen Kenntnisse in weiteren Artikeln einbringen würde.

Was vielleicht nicht so bekannt ist: Norbert sammelt leidenschaftlich Problemschachbücher! Ich hoffe, er findet noch die eine oder andere Rarität. Ganz aktuell ist zudem, dass er mit dem letzten *FIDE-Album* 2013-2015 die nötigen Punkte zum Titel des FIDE-Meisters erreicht hat. Für mich ist er schon immer ein Meister gewesen, unabhängig von irgendwelchen Punkten oder Auszeichnungen! Er hat unter anderem ein besonderes Talent, mit wenigen Steinen Letztformen zu schaffen, die inhaltlich wie konstruktiv überzeugen, was ihm auch im Märchenschach gelingt.



In der PDB-Datenbank sind inzwischen knapp 800 seiner Werke enthalten. Es würde mich freuen, wenn dazu noch ein paar Gemeinschaftsaufgaben mit mir dazu kämen.

Eine kleine Widmungsaufgabe, die zusammen mit Ralf Krätschmer entstanden ist, findet sich in den *mpk-Blättern*, den Mitteilungen des genannten Problemkreises. Lieber Norbert, herzliche Glückwünsche zum 60sten!

**A:** Satzspiel: 1.– S:c7 2.S:c7+ T:c7 3.S:b6#, 1.– T:c7 2.S:b6+ S:b6 3.S:c7#, 1.Ka7! 1.– S:c7 2.S:b6+ T:b6 3.Sc7#, 1.– T:c7 2.S:c7+ S:c7 3.S:b6# Bei dem Thematurier waren Aufgaben verlangt, in denen nur die Figuren Springer und Türme verwendet werden. „Ein würdiges Stück an der Spitze“, wie der Preisrichter schreibt. Die Aufgabe zeigt die Vertauschung der 2./3. Züge (Tura-Thema). Eine Auszeichnung, die zur damaligen Zeit für Norberts Motivation wichtig war.

**B:** a) 1.Tf4 Td4 2.Tf3 Td3+ 3.Ke4 T:c3 4.Te3 Tc4#, b) 1.Td4 Tb4 2.Td3 T:b3 3.Ke4 T:c3 4.Te3 Tc4# Zweimaliger weißer Turmrundlauf kombiniert mit Platzwechsel von K/T bei Schwarz.

**C:** 1.Ke3 Kg2 2.Sd4 Kh3 3.Kf2 L:a8 4.Kg1 Lg2 5.Sf3 Lf1 6.Kh1 Kg3 7.Sg1 Lg2#, 1.Kc5 Ke2 2.Kb6 Kd3 3.Ka7 Kc4 4.De4+ Kc5 5.Ka8 Kb6 6.Sa7 Kc7 7.Db7+ L:b7# Echomattbilder in entgegengesetzten Ecken. Die schwarze Dame würde das Mattbild stören und wird deshalb „selbstverständlich“ geschlagen. Mich beeindruckt bereits Norberts Zuversicht, dieses Thema in eindeutiger Zugfolge mit fünf Steinchen aufstellen zu können!

## Thomas Brand 60

von Bernd Gräfrath, Mülheim/Ruhr

Ich habe einmal das Verb „branden“ geprägt, was „zu Höchstleistungen antreiben“ bedeutet. Beispielsatz: „Zuerst wollte ich nur eine Einführung schreiben, aber dann wurde ich gebrandet, und jetzt ist es ein umfassendes Standardwerk geworden.“ Damit bezog ich mich auf Wolfgang Dittmanns Retro-Bibel *Der Blick zurück* (2006), in deren Einleitung zu lesen ist: „Ursprünglich war nur eine kommentierte Zusammenstellung der Verteidigungsrückzüge des Verfassers geplant. Dann kam Thomas Brand, der Erfahrungen aus dem ‚Paros-Buch‘ mitbrachte, und meinte, dass auch andere Retros des Autors als nur Retraktoren in die Auswahl hineingehörten. Das war aber erst der kleine Schritt vor dem großen. Denn danach verlangte er mit aller Suggestion, die ihm zur Verfügung stand, dass der Sammlung eine ‚ganz kurze‘ Einführung in die Retroanalyse vorangestellt werden müsse. Er hatte dabei wohl eine Erneuerung der Fabel’schen INTRODUCTION im Sinn. Der Verfasser ließ sich überreden und ahnte nicht, dass daraus einmal mehr als 200 Seiten werden würden. Überhaupt Thomas Brand! Wenn es an die Danksagungen geht, ist er an erster Stelle zu nennen. Nach der folgenreichen Anregung zur Ausweitung des Buchplans hat er sich nicht vornehm zurückgezogen, sondern immer wieder seine Hilfe angeboten. Er hat schwer zugängliche Quellen beigebracht, für die Textentwürfe kapitelweise Korrektur gelesen, Ergänzungshinweise gegeben und am Ende das gesamte Layout besorgt. Kurz: Er war ein idealer Lektor. Das ist schon außerordentlich viel; aber es ist noch nicht alles. Eine besondere Hilfe waren die intensiven Diskussionen mit ihm zu schwierigen Einordnungs- und Definitionsfragen. Seine kritischen Gegenfragen haben an mehreren Stellen zur Genauigkeit der Theorie beigetragen. Thomas Brand war als ausgesuchter Retro-Experte in allen Phasen der Entstehung dieses Buches ein konstruktiver, Mut machender und kompetenter Gesprächspartner. Für diese Erfahrung und für diese Hilfe ist ihm der Verfasser sehr dankbar. Nicht ohne Grund ist dieses Buch ihm gewidmet.“

In diesem Urteil Wolfgang Dittmanns zeigt sich exemplarisch, was immer noch gilt: Thomas hat eine tragende und treibende Rolle im deutschen Problemschach und wird auch international u. a. als Turnierleiter und als Preisrichter geschätzt. Sichtbar für alle sind viele Funktionen, die er für die Schwalbe übernommen hat, etwa als Organisator der Schwalbe-Treffen in Hagen (1985) und in Traunstein (2012). Schon sehr früh (1983–1987) war er *Schwalbe*-Sachbearbeiter für Selbstmatts und Hilfsmatts, seit 2008 ist er es für die Retros. In *The Problemist* hat er in der Abteilung der „Selected Problems“ für die Einführung einer Rubrik über Beweispartien und andere Retros gesorgt (die ich dann von ihm übernommen habe); und seit 2012 betreibt er einen vielgelesenen „Retroblog“ ([www.thbrand.de](http://www.thbrand.de)), in dem er sich selber von Anfang an unter erheblichen Druck gesetzt hat, weil seine Rubrik „Retro der Woche“ jeden Sonntag eine weitere ausführliche Darstellung eines ausgewählten Problems erfordert. Dabei stellt er die konkrete Lösungsfindung besonders deutlich heraus, so daß auch Neulinge

einen Zugang zu den Retros finden können, die vielen ungewohnt erscheinen. Ohne seine setzerische Unterstützung würden auch die Hefte von *Die Schwalbe* und von *feenschach* nicht produziert werden.

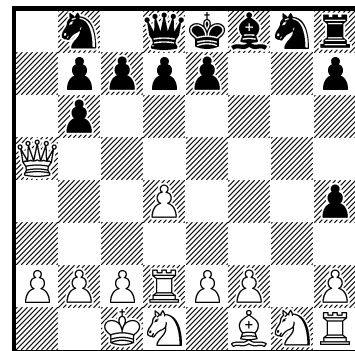
Bei so viel Einsatz will man nicht zurückstehen, und so nehme ich natürlich auch in Kauf, von Thomas „gebrandet“ zu werden: Der 2. Vorsitzende (aus Westfalen) und der 1. Vorsitzende (aus dem Rheinland) kommen hervorragend miteinander aus, so daß wir uns nicht nur gemeinsam mit dem Problemschach beschäftigen: Wir besuchen auch schon mal zusammen Spieltage der Schachbundesliga, machen Whisky-Tastings (wobei ihm mein Ardbeg Uigeadail besonders gut schmeckte) und sind photographierend im Landschaftspark Duisburg-Nord unterwegs. Sein Sohn Maximilian ist ebenfalls ein ambitionierter Photograph und (ebenso wie der Vater) Informatiker. Auch davon profitiert die Schwalbe: So haben die beiden wesentlich zum erfolgreichen Web-Auftritt des Weltkongresses in Dresden beigetragen.

Lieber Thomas, ich weiß, daß Du noch viele Projekte verfolgst, so daß in Deinem Leben keine Langeweile zu befürchten ist. Vielmehr rechne ich damit, daß Du durch Deine Unermüdlichkeit noch viele große Projekte erfolgreich vollenden wirst. Darauf kann sich die ganze Problemwelt schon jetzt freuen. Anläßlich Deines 60. Geburtstags am 25. April 2018 wünsche ich Dir herzlich alles Gute!

Zum Abschluß möchte ich noch eine Beweispartie von Thomas präsentieren, die prägnant attraktive Themen zeigt:

Angesichts der schwarzen Offiziere auf ihren Ausgangsfeldern würde man nicht erwarten, daß Schwarz kurz rochiert hat! Der König kehrt auf sein Ausgangsfeld zurück, ebenso der sLf8 und der sSg8, so daß die Spuren des vorherigen Geschehens verwischt werden. Die größte Überraschung bildet aber die Tatsache, daß der sTh8 gar kein Rückkehrer ist: Dieser Turm der Diagrammstellung kommt von a8 (Sibling-Thema)! All dies wird motiviert durch die Notwendigkeit einer weißen Bauernumwandlung auf e8, damit auf b6 ein weißer Springer geschlagen werden kann (Ceriani-Frolkin-Thema). Lösung: 1.d4 Sf6 2.Lh6 g:h6 3.g4 Lg7 4.g5 0-0 5.g6 Te8 6.g:f7+ Kf8 7.f:e8=S h5 8.Sd6 h4 9.S:c8 Ke8 10.Sb6 a:b6 11.Dd2 Ta3 12.Da5 Tg3 13.Sc3 Lf8 14.0-0-0 Tg8 15.Td2 Th8 16.Sd1 Sg8.

**Thomas Brand**  
nach Étienne Dupuis  
Problembiad 2004



Beweispartie in (14+13)  
16 Zügen

## Entscheid im Informalturnier 2017 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger

Preisrichter: Waleri Schawyrin, RUS-Jekaterinburg

Es nahmen folgende 25 Aufgaben (die Lösungen erschienen jeweils im drittnächsten Heft) am Turnier teil: **II/2017** 16936, 16937 [2]. **IV/2017** 16993, 16994, 16995, 16996, 16997 [5]. **VI/2017** 17048, 17049, 17050 [3]. **VIII/2017** 17103, 17104, 17105, 17106, 17107, 17108, 17109, 17110, 17111 [9]. **X/2017** 17168, 17169, 17170, 17171 [4]. **XII/2017** 17234, 17235 [2].

Ich danke Hans Gruber für die Einladung zum Richteramt in einer solchen hervorragenden Zeitschrift mit einer kompetenten Löserschaft – danke allen für die sachkundigen Kommentare, die ich aufmerksam gelesen und berücksichtigt habe. Gemeinsam mit ihnen möchte ich herausragenden Problemisten gedenken: Hermann Weißbaur, Torsten Zirkwitz und vielen anderen wahrhaftigen Könnern und Liebhabern unserer Kunst:

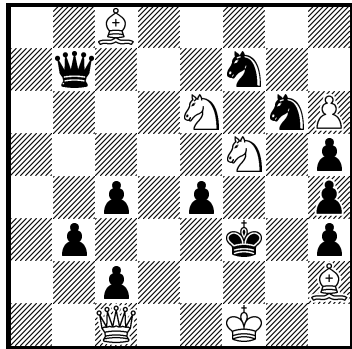
„Der Schmerz wird neu, es wiederholt die Klage  
Des Lebens labyrinthisch irren Lauf,  
Und nennt die Guten, die, um schöne Stunden  
Vom Glück getäuscht, vor mir hinweggeschwunden.“  
(„Faust“ – J. W. Goethe)

Für den Fall, dass sich jemand nicht an meine Kompositionskriterien erinnert, wiederhole ich diese hier als Richter noch einmal: Sehr schätze ich Originalität und Ungewöhnlichkeit in angemessener Umsetzung, d. h. in künstlerischer und harmonischer Form. Angesichts des leichten Abdriftens der

allgemeinen Kompositionsrichtung hin zur Bevorzugung solcher formalen Ideen wie dem Funktionswechsel von Zügen ohne Einbeziehung lebendiger Ideen der logischen Schule, Paradoxa und komplexer Taktiken, sowie der Vernachlässigung des Schlüsselzuges, groben Schlägen in thematischen Varianten im zweiten Zug usw. halte ich es für notwendig, wirklich künstlerische Werke hervorzuheben. Die sogenannte „Maßstäblichkeit“ anhand der Variantenanzahl beeinträchtigt oft die Qualität einer Komposition, bedingt die Nutzung eines symmetrischen Schemas, einer schlechten Einleitung und die Tolerierung von Dualen. Aber wozu? Masse ist ein Antagonismus zu Qualität, das heißt, Quantität geht zu Lasten der Güte. Es muss angestrebt werden, dass auch die Laien die Schönheit einer Idee verstehen. Ich hoffe, dass unsere Kunst dann neue Anhänger findet.

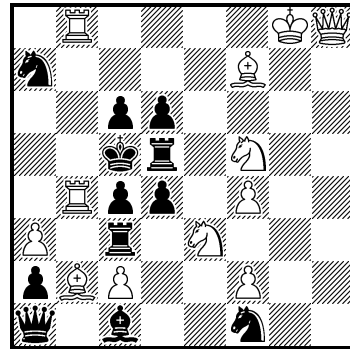
Meine Reihung:

**1. Preis 16993 Roland Baier**



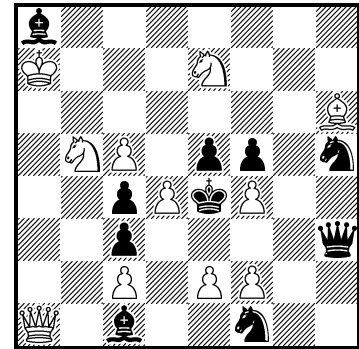
#3 (7+11)

**2. Preis 17170 Daniel Papack**



#3 (12+12)

**3. Preis 16937 Hans Peter Rehm**



#3 (11+10)

**1. Preis: 16993 von Roland Baier**

\* 1.– e3 2.L:b7+ Kg4 3.S:e3#; 1.– Kg4 wie in der Lösung. 1.Sed4+? Kg4 2.Sf~+ D:c8! 1.Sfd4+? Kg4 2.Se~+ D:c8! 1.Kg1! droht/e3 2.Df1+ Kg4/Ke4 3.Se3/L:b7#; 1.– Da7+ 2.Sfd4+ D:d4+ 3.S:d4#; 2.– Kg4 3.Sc7# (2.Sed4+? Kg4!). 1.– Db6+ 2.Sed4+ D:d4+ 3.S:d4#; 2.– Kg4 3.Sd6#; (2.Sfd4+? Kg4!). 1.– Kg4 2.Se3+ Kf3 3.Sd4#; 1.– Ke2 2.Sed4+ Kd3 3.De3#.

Der hervorragende Schlüsselzug – eine Seltenheit heutzutage – gibt dem schwarzen König ein weiteres Fluchtfeld und provoziert zwei schwarze Gegenschachs. Als Antwort darauf spielt eine indirekte Halbbatterie mit dem beliebten Funktionswechsel der weißen Springer jeweils auf das Feld d4. Sehr geschlossen wirkt die Aussperrung der schwarzen Dame in den Verzweigungen im zweiten Zug mit Mattwechseln. Ein zeitgemäßes Programm: Spiel auf ein Feld, Funktionswechsel, Wechsel nach Visserman bei zauberhaftem Schlüsselzug, ein schwarzer Stein spielt in Zug 1 und ist in die Differenzierung im 2. Zug einbezogen, sowie eine schöne Stellung. Das Werk eines echten Künstlers!

**2. Preis: 17170 von Daniel Papack**

1.T:c4+? T:c4! 1.D:d4+? T:d4! 1.Kh7! [2.Dd8 [3.Db6#] Sc8 3.Da5#] 1.– T:e3 2.T:c4+ K:c4 3.D:d4#; 1.– T:f5 2.D:d4+ K:d4 3.T:c4# (1.– Sb5 2.T4:b5+ c:b5 3.Dc8#).

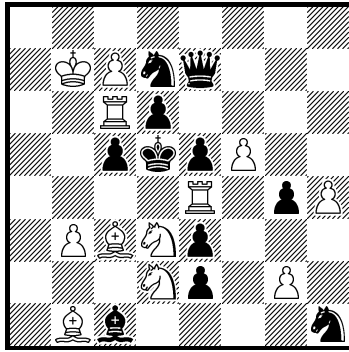
Beeindruckendes Paradox mit kompletter Analogie in zwei Varianten: Weiß opfert eine Figur nach Aufhebung der Deckung durch Schwarz, dabei wird ein zweiter Schwarzer infolge der Annahme des Opfers gefesselt und die zweite weiße Figur setzt matt. In der anderen Variante wechseln die Funktionen der weißen und schwarzen Steine reziprok – das ist ein tatsächlicher und kein formaler Funktionswechsel im Spiel! Schöner Schlüssel, allerdings auch viel Holz.

**3. Preis: 16937 von Hans Peter Rehm**

1.Da6 [2.Sd6+ K:d4 3.D:c4#, nicht 2.Dd6,De6? [3.D:e5#] L:f4!] 1.– Sd2 2.Dd6 [3.D:e5#] Sf3 3.S:c3#; 1.– Se3 2.De6 [3.D:e5#] Sg4 3.D:f5#; 1.– Dd3 2.Dc8 [3.D:f5,D:a8#] Se3 3.f3#. (1.– Ld5 2.Dd6).

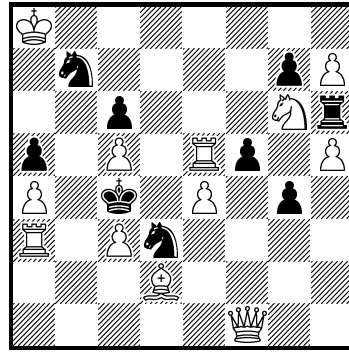
Erneut sehen wir eine wahrhaft künstlerische Herangehensweise an die Komposition: Der akzeptable Schlüssel (gemäß heutiger Betrachtungsweise) bereitet das präzise Spiel der weißen Dame nach den Verstellungen von schwarzer Dame und schwarzem Läufer vor. Dabei werden die Verstellungen der schwarzen Dame in drei Abspielen genutzt und wir sehen ein Duell der Damen mit stillen Zügen. Selbst ohne Probespiele in logischer Ausformung mit virtuellem Brunner-Dresdner erzeugt das Geschehen einen ausgezeichneten Eindruck.



**4. Preis 17110****Hartmut Laue***Andrea und Volker Gülke  
gewidmet*

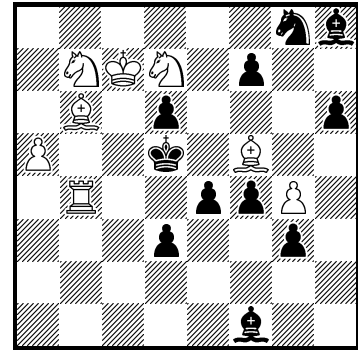
#3

(12+11)

**Spezialpreis 17109**  
**Hubert Gockel**

#3

(12+9)

**1.-2. ehr. Erw. 17107****Ladislav Salai jr.****Emil Klemančič****Ladislav Packa****Michal Dragoun**

#3

(8+11)

**4. Preis: 17110 von Hartmut Laue**

1.Sc4 [2.Td4+ c:d4/e:d4 3.Sb4/Sf4#] 1.– La3 2.Sb4+ ~:b4 3.S:e3# (2.Td4+? c:d4!) (2.Sf4+? e:f4 3.S:e3+ f:e3); 1.– Dg5 2.Sf4+ ~:f4 3.T:d6# (2.Td4+? e:d4!) (2.Sb4+? c:b4 3.T:d6+ Kc5); 1.– K:e4 2.S:c1+ Kd5/Kf4 3.S:e3/S:e2#.

Weißes Rudenko-Paradox + Keller-Paradox (Rudenko-Paradox – auf Verteidigungen gegen die Mattzüge der Drohung folgen exakt diese Drohzüge! – deshalb würde ich zum Nachweis der Unausführbarkeit der Mattzüge die Ausführung der Drohung nach den Verteidigungen prüfen). Die Paradoxa gefallen mir sehr, wenn auch das Schema der Realisierung nicht neu ist. Außerdem ein hervorragender Schlüsselzug und ein malerisches Abspiel mit schwarzer Königsflucht, in dem die weißen Springer auf den Standfeldern der schwarzen Bauern landen.

**Spezialpreis: 17109 von Hubert Gockel**

1.Le3 [2.De2 3.Da2#] (Nicht 2.Te8? [3.Se5#] T:g6! oder 2.Sf4? [3.D:d3#] Td6!); 1.– T:h7 2.Te8 [3.Se5#] f:e4 3.Df7#; 1.– T:h5 2.Sf4 [3.D:d3#] f:e4 3.T:e4# (2.– S:c5 3.T:c5#).

Wunderschönes stilles Spiel rund um die Weglenkung des schwarzen Turms mit Mattwechsel nach dem Schlag auf e4. Kreatives Herangehen bei der Suche nach frischen Ideen – Funktionswechsel dreier weißer Figuren. Ich denke, diese Idee müsste noch klarer herausgearbeitet werden, damit sie auch einem unkundigen Betrachter deutlich wird. Die Suche muss also weitergehen, vielleicht in Richtung einer Synthese mit bekannten Ideen?

**1.-2. ehrende Erwähnung: 17107 von Ladislav Salai jr., Emil Klemančič, Ladislav Packa & Michal Dragoun**

1.La7 [2.T:e4 [3.Sb6#] Ld4 3.T:d4#] 1.– Lf6 2.Sb6+ Ke5 3.T:e4#; 1.– Lg2 2.S:d6 [3.Tb5#] Ld4 3.T:d4#; 1.– Lc3 2.Tb5+ Kc4 3.S:d6#; 1.– g2 2.Sd8 [3.L:e4#] Sf6,Ld4 3.T(:):d4#; 1.– Se7 2.L:e4+ Ke6 3.Sd8#.

**1.-2. ehrende Erwähnung: 17111 (Alexandr S. Kusowkow)**

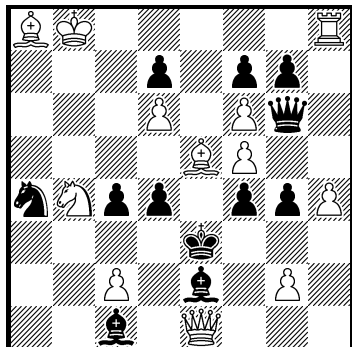
1.Te8 [2.g3 (A) 3.L:f4# (B); 2.– f:g3 3.L:g3#; (2.– d3 3.La1,Lb2,Lc3#)] 1.– D:f5 2.L:f4+ (B) K:f4 3.g3# (A); 1.– Sc3 2.Dg1+ Kd2 3.L:f4# (B); 1.– Sc5 2.L:d4+ (C) K:d4 3.c3# (D); 1.– Sb6 2.c3 (D) [3.L:d4# (C)] d:c3 3.L:c3# (2.– f3 3.Lh2,Lg3#); 1.– g3 2.D:c1+ Kf2 3.L:d4# (C).

Vom Gedanken her sehr ähnliche Aufgaben mit Funktionswechsel der 2. und 3. Züge und Blocknutzung in einem Teil der Abspiele. In 17107 bereitet ein guter Schlüssel das technische Spiel in drei Variantenpaaren mit Wechsel der 2. und 3. Züge vor. Nicht neu, aber ausgezeichnet umgesetzt. Allerdings wird die formale Idee nicht durch einheitliche Taktik unterstützt – in den Varianten gibt es Weglenkung und Verstellung. Ich denke, an eine formale Idee (Buchstabenformalismus) sollte man kein Schöpferertum ohne Einbeziehung logischer Ideen, Paradoxa, einheitlicher Taktik usw. verschwenden.

Im zweiten Stück, 17111, gibt es ebenfalls drei Variantenpaare mit Funktionswechsel weißer Züge und Blocknutzung. Aber die Position ist schwer, symmetrisch, der Schlüssel ist unbefriedigend und die Duale im 3. Zug der Themafigur sind bedauerlich. Selbst das dreimalige Spiel des schwarzen

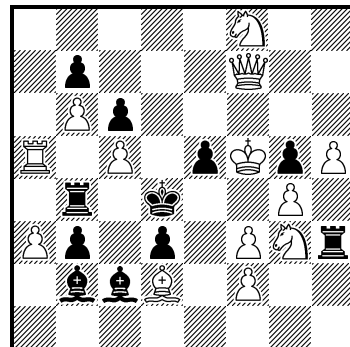
Springers wirkt nicht harmonisch. Besser wäre es, ein Schema mit dem sS auf e4 zu suchen und die Verteidigungen der schwarzen Dame durch einheitliche Verteidigungen des schwarzen Springers zu ersetzen.

**1.-2. ehr. Erw. 17111**  
**Alexandr S. Kusowkow**



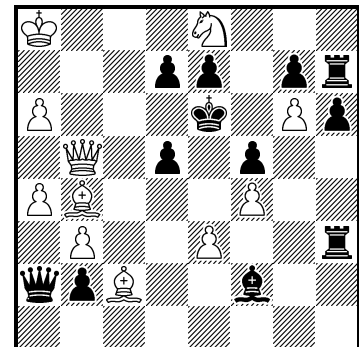
#3 (12+12)

**3. ehr. Erw. 17171**  
**Emil Klemanič**



#3 (13+11)

**4. ehr. Erw. 17050**  
**Wiktor Tschepishny**  
**Rauf Aliovsadzade**



#3 (11+12)

### 3. ehrende Erwähnung: 17171 von Emil Klemanič

*1.Sg6 [2.S:e5 [3.Dd7#] Tb5 3.Dc4#] 1.- T:h5 2.Se4 [3.Le3#] Lc1 3.Lc3#; 1.- Tb5 2.Le3+ Kc3 3.Se4#; 1.- Lc1 2.Dd7+ Kc4 3.S:e5#.*

Zwei Variantenpaare mit Wechsel der 2. und 3. Züge in geschmackvoller Umsetzung. Von Vorteil ist dabei, dass auch die 1. und 2. schwarzen Züge ihre Funktion wechseln. Dazu eine stille Drohung. Die Aufgabe wäre höher eingestuft worden, wenn es nicht so viele technische Steine gäbe.

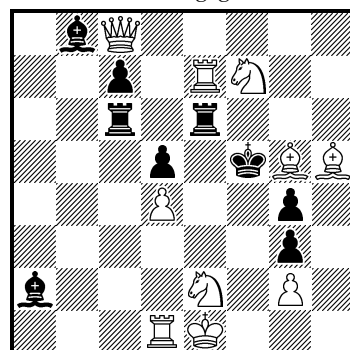
### 4. ehrende Erwähnung: 17050 von Wiktor Tschepishny & Rauf Aliovsadzade

*1.Dc5? [2.D:e7#] Lh4! 1.Dd3? [2.D:f5#] Th5! 1.Lc3? [2.Sc7+] Th8! 1.Kb7! [2.D:d5+ K:d5 3.Sc7#] 1.- T:e3 2.Dc5! Lh4 3.D:e3#; 1.- L:e3 2.Dd3! Th5 3.D:e3#; 1.- d6 2.Lc3 [3.Sc7#] d4 3.D/L:f5#; 1.- D:b3 2.L:b3 ~ 3.L:d5#.*

Ein ausgezeichneter Schlüssel mit guter Drohung leitet den Treffpunkt auf e3 mit Weglenkung der schwarzen Figuren nach den durch Probespiele begründeten Verteidigungen ein. Beim dritten Versuch 1.Lc3? ist die Zweckreinheit zweifelhaft. Der Gedanke zählt zur neudeutschen Thematik, in der eine zweckreine Einschaltung von Verteidigungen und Drohungen gefordert wird – aber ich werde nicht ... sondern stimme den präzisen Kommentaren von M. Rittirsch zu dieser Thematik zu.

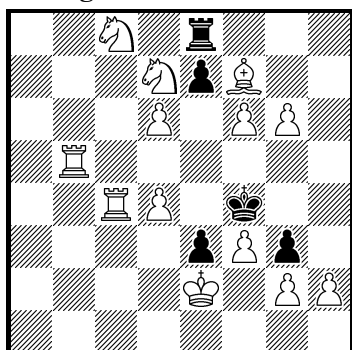
**2. Lob 16995**  
**Chris Handloser**

*Marjan Kovačević zum*  
*60. Geburtstag gewidmet*



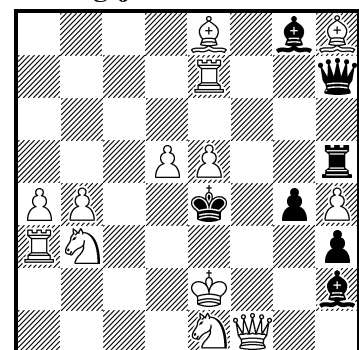
#3 (10+9)

**1. Lob 17106**  
**Jewgeni W. Fomitschow**



#3 (13+5)

**3. Lob 16996**  
**Sergej I. Tkatschenko**



#3 (13+7)

### 1. Lob: 17106 von Jewgeni W. Fomitschow

*1.h4 [2.Le6 [3.d5,Tf5#] T:c8 3.Tf5#] 1.- e6 2.d5+ Kf5 3.d:e6#; 1.- e5 2.d:e5+ Kf5 3.e6#; 1.- e:f6 2.L:e8 Zz. f5 3.d5#; 1.- e:d6 2.S:d6 [3.Tf5#] Te5 3.d:e5#.*

Feine Motivierungen fallen mit grobem Schlagspiel zur Realisierung eines Pickaninny zusammen.

Unglücklich auch der Schlüssel, der durch die Ausschaltung der stärksten schwarzen Verteidigung erzwungen ist. Das unästhetische Schlagen im 2. Zug sollte vermieden werden.

## 2. Lob: 16995 von Chris Handloser

1.Te8 [2.Tg8 [3.Lg6#] Ke4 3.S:g3#; 1.–Td6 2.Kd2 [3.S:g3#] Ke4 3.Lg6#.

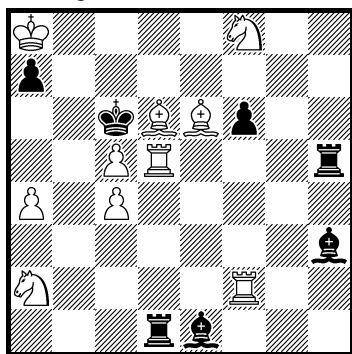
Le Grand. In 17169 findet sich ein ähnlicher Gedanke, aber diese ist besser. Interessantes Schema, das allerdings nach einem Zweizüger ruft. Dreizüger fordern ernsthafte Bemühungen im Übergang von der Drohung zu den Varianten sowie irgendeine Idee für Schwarz. Man benötigt eine passende Drohung und einheitliches schwarzes Spiel (allgemeine taktische Motive, Logik, Paradoxa) – möglichst auch für Weiß. Diese Arbeit ist um einiges schwieriger, aber sie entspricht dem Geist des Genres. Viele Komponisten (auch sehr bekannte) gehen einen einfacheren Weg – sie fügen ideenlose Abspiele mit Funktionswechsel (A, B) im 3. Zug hinzu, was formal die Variantenzahl erhöht – „Maßstab 2+2“ und formal den zweizügigen Grundgedanken rechtfertigt. Aber das ist eine irreführende, formale Vorstellung! Schwieriger ist es, anstatt vier Abspielen (2+2) mit Funktionswechsel im 2. Zug zwei Abspiele mit Hinterstellung im 2. Zug und beispielsweise le Grand im 3. Zug zu realisieren, das heißt eine Synthese!

## 3. Lob: 16996 von Sergej I. Tkatschenko

1.Kd1 [2.Sd2+ Kd4,K:d5 3.Dc4#] 1.– Dh6 2.Sc5+ Kd4,K:d5 3.Dd3#; 1.– T:e5 2.Dd3+ Kf4 3.L:e5#; 1.– L:e5 2.Dc4+ Kf5 3.T:e5# (2.– Ke3 3.Dd4#); 1.– K:d5 2.Lc6+ K:c6 3.Db5#.

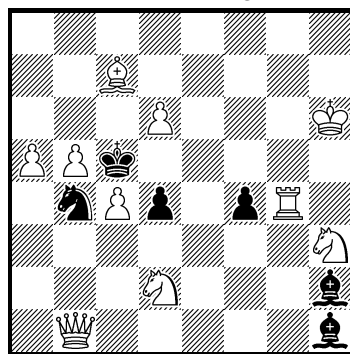
Bekanntes Schema mit Verstellung von Figuren durch den eigenen König auf dem Schlagfeld und formalem Funktionswechsel der 2. und 3. Züge.

### Spezielle ehr. Erw. 16936 Jochen Schröder



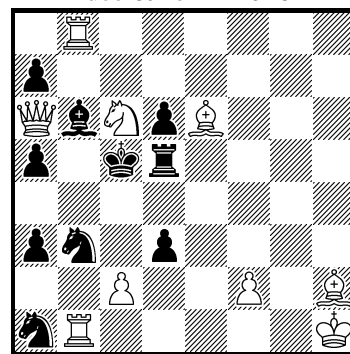
#3 b) ♗a7→b4 (10+7)

### A Waleri Schawyrin Sächsische Zeitung 2017



#3 (10+6)

### B Waleri Schawyrin idee & form 2016



#3 (9+10)

### Spezielle ehrende Erwähnung: 16936 von Jochen Schröder

1.Tdd2? [2.Sb4#] L:d2? 2.Tf5!, aber 1.– T:c5! 1.Tdf5? [2.Ld7#] L:f5? 2.Td2!, aber 1.– T:d6!  
a) 1.Tfd2? [2.Sb4#] L:d2? 2.Tf5!, aber 1.– Tb1! 1.Tff5! [2.Ld7#] L:f5/Th7 2.Td2! b) 1.Tff5? [2.Ld7#]  
L:f5? 2.Td2!, aber 1.– Th7! 1.Tfd2! [2.S:b4#] L:d2/Tb1 2.Tf5!

Nowotny-Verstellauswahl. Schade, dass das gesamte Spiel virtuell stattfindet und die Lösung sehr langweilig ist. Die Idee müsste in den Mehrzüger übertragen werden, für den Dreizüger ist die Struktur des Spiels nicht ausreichend. Aber die Idee ist interessant und verdient eine spezielle Auszeichnung.

Beim Analysieren der veröffentlichten Aufgaben ist unschwer festzustellen, dass Ideen mit Funktionswechseln weißer Züge populär sind. Aber viele verharren im Formalismus, aufgrund einer „Masse“ an Varianten. Um das nicht unbegründet stehenzulassen, bringe ich zum Schluss zwei Aufgaben mit meinem eigenen Lösungsansatz für diese Herausforderung mit einer Synthese von neudeutschen Ideen und dem Funktionswechsel thematischer Züge. Das Stück aus der *Sächsische Zeitung* 2017 zeigt die Kombination von Brunner-Dresdner mit dreifachem Funktionswechsel der Verteidigungszüge in Form des sogenannten Babuschka-Themas bzw. hier als Verteidigungen auf dem Hinlenkungsfeld oder schwarzes Rudenko-Paradox. Die Aufgabe aus *idee & form* 2016 bietet ebenfalls einen dreifachen Funktionswechsel der neudeutschen Themazüge, aber in komplexer Synthese. Beide Aufgaben beantworten die in den Kommentaren zu 16995, 17111, 17107 und 16996 aufgeworfenen Fragen.

### A (Waleri Schawyrin)

1.Tg6? [2.Lb6#] Sd5! 1.Sg5? [2.Se6#] Ld5! 1.Db3! [2.Tg5+ Sd5/Ld5 3.Da3/Se4#] 1.– Sd5 2.Sg5!

[3.Se6#] Sc7 (2.– Ld5??) 3.Da3#; 1.– Ld5 2.Tg6! [3.Lb6#] Le6 (2.– Sd5??) 3.Se4# (1.– d3 2.Dc3 3.Sb3#).

Logik und Moderne (also: Modernisierung des neudeutschen Dreizügers): Brunner-Dresdner, Funktionswechsel, Ruchlis, Verstellung und Fesselungsmatt in der Drohung, Vorausparade.

**B** (Waleri Schawyrin)

1.Db5+/Dc4+? K:b5/K:c4! 1.c4? [2.Db5#] Sd4! 1.c:d3? [2.Dc4#] Td4! 1.f4? Td4 2.c4 d5! 1.f3! [2.Lg1+ Sd4/Td4 3.Db5/Dc4#; 2.– K:c6 3.Tc8#] 1.– Sd4 2.c:d3! [3.Dc4#] Sb5 (2.– Td4??) 3.D:b5#; 1.– Td4 2.c4! [3.Db5#] T:c4 (2.– Sd4??) 3.D:c4# (1.– S:c2 2.T:b3 Sb4 3.Tc3#).

Verbindung von Logik und moderner Thematik: Synthese von Dresdner, Dombrovskis, Verstellung, Vorausparade und Pseudo-le Grand.

Ich beglückwünsche die Autoren der ausgezeichneten Aufgaben und wünsche ihnen alles Gute und weitere Erfolge. Die anderen Autoren sollten ihre Bemühungen fortsetzen, die ganz sicher zu guten Ergebnissen führen werden.

(Übersetzung aus dem Russischen: Frank Richter)

## Hermann Albrecht 100 Jahre Gedenkturnier der *Schwalbe*

### Endgültiger Preisbericht von Hans Gruber, Bobingen

Gegen den in Heft 288 (XII 2017) von *Die Schwalbe* auf S. 312-315 veröffentlichten Preisbericht wurde kein Einspruch erhoben, er ist hiermit endgültig; das Preisgeld von 500 Euro wird entsprechend verteilt. Frau Susanne von Süsskind, Hermann Albrechts Tochter, dankt allen Beteiligten herzlich dafür, dass das Gedenkturnier zu einem schönen Erfolg wurde.

Von Wassyl Markowzi wurde eine konstruktiv weiter ausgefeilte Version seines 2. Preises übersandt, die wir gern abdrucken.

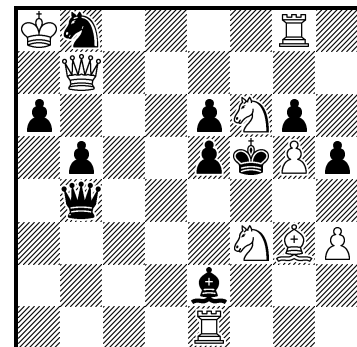
#### 2. Preis: 13 von Wassyl Markowzi (120 Euro)

1.– De4 (a)/L:f3 (b) 2.D:e4/T:e5#

1.Se4 (A)? [2.Sh4#] D:e4 (a)/L:f3 (b) 2.Tf8/Df7# (B), aber 1.– Sc6!

1.Df7 (B)! [2.D:g6#] De4+ (a)/L:f3+ (b) 2.Sd5/Se4# (A)

**Wassyl Markowzi**  
(Version/Urdruck)  
*Die Schwalbe* XII/2017  
H. Albrecht 100 GT  
2. Preis



#2 \* v

(9+10)

### Heute schon gekegelt?

#### Ein Beitrag für Kegelfreunde von Andreas Thoma, Groß Rönna

Das Kegelspiel ist eine der ältesten Sportarten. Vorläufer gab es bereits im antiken Ägypten. Bei archäologischen Ausgrabungen fand man Teile eines Kinderkegelspiels aus der Zeit um 3500 vor unserer Zeitrechnung.

Kein Wunder, dass sich immer mehr Problemkomponisten zu Kegelbrüdern entwickelten. Irgendwann hielten Kegelprobleme auch Einzug in das Retro-Gebiet.

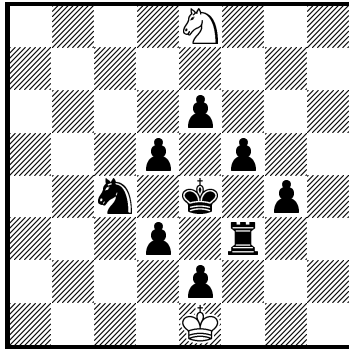
Problem **A** zeigt eines dieser Probleme in der Original-Kegelstellung: Neun Steine mit dem König in der Mitte. R: 1.Kc2:Bd2 [Ke1] Bd4-d3+ 2.Kd1-c2 Be3-e2+ 3.Ke1-d1 Bd3-d2+ 4.Kg3:Th3 [Ke1] Th8-h3++ 5.Kf2-g3 Bf7-f5+ 6.Kg3-f2 & vor: 1.Kf4#.

Bowling ist das Ergebnis der Reaktion auf ein Kegelverbot 1837 in Connecticut, das erfolgt war, da oft Geld eingesetzt und auch betrogen wurde. Um das Verbot zu umgehen, fügte man den neun Kegeln einen zehnten hinzu, stellte diese im Dreieck statt im Viereck auf, nannte sie Pins und das neue Spiel Bowling (<https://de.wikipedia.org/wiki/Bowling>).

**B** zeigt die typische Bowling-Stellung: R: 1.Kd1:Ld2 [Ke1] Be3-e2+ 2.Ke1-d1 Lc1-d2+ 3.Kc7:Tb7 [Ke1] Tb6-b7+! 4.Kd6-c7 Tb8-b6++ 5.Ke6-d6 & vor: 1.Ke5#.

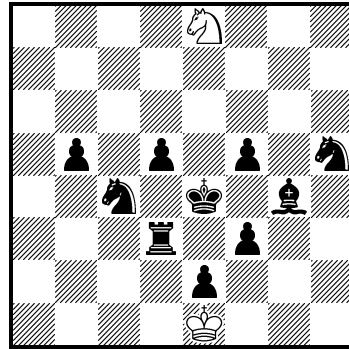
Die folgenden Probleme zeigen die bekannteren Kegelstellungen im Problemschach, bei denen meistens der König von acht Steinen eingerahmt ist.

**A** Andreas Thoma  
Urdruck



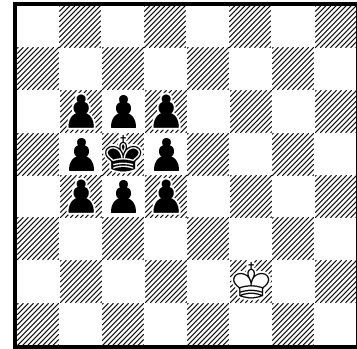
#1 vor 6 Zügen (2+9)  
VRZ Proca Anticirce

**B** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 5 Zügen (2+10)  
VRZ Proca Anticirce

**C** Andreas Thoma  
Gaudium 2015  
1. Lob



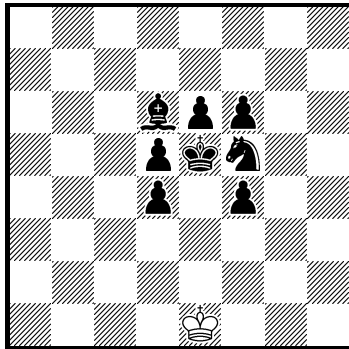
#1 vor 3 Zügen (1+9)  
VRZ Proca Anticirce

C zeigt die ideale Kegelstellung, der schwarze König wird von acht schwarzen Bauern eingerahmt und selbst der weiße König steht als Werfer in der richtigen Position. R: 1.Ke1-f2 b7-b6! (1.– c7-c6? 2.Kd7:Se8 [Ke1] & vor 1.Kc6#, 1.– d7-d6? 2.Ke7:Le8 [Ke1] & vor 1.Kd6#) 2.Kc8:Ld7 [Ke1] Le8-d7+ 3.Kc7-c8 & vor: 1.Kb6#.

Um die schwarze Festung zu knacken, muss man sich manchmal rabiater Methoden bedienen. Irgendwo muss man ja ein Loch schaffen, durch das dann der weiße König oder ein weißer Stein eindringen kann. Ausnahme bilden die Probleme, bei denen ein weißer Springer mattsetzt.

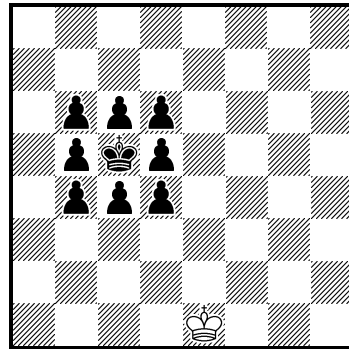
In der Folge werden verschiedene Methoden gezeigt, mit denen man die schwarze Festung erobern kann. Ich wünsche viel Spaß beim Lösen bzw. Nachspielen.

**D** Andreas Thoma  
Urdruck



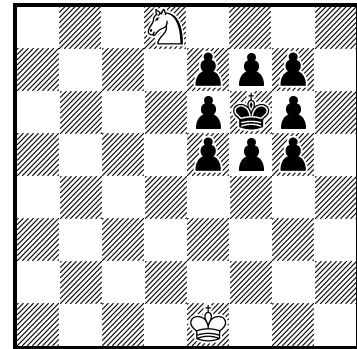
#1 vor 3 Zügen (1+8)  
VRZ Proca Anticirce

**E** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 3 Zügen (1+9)  
VRZ Proca Anticirce

**F** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 3 Zügen (2+9)  
VRZ Proca Anticirce

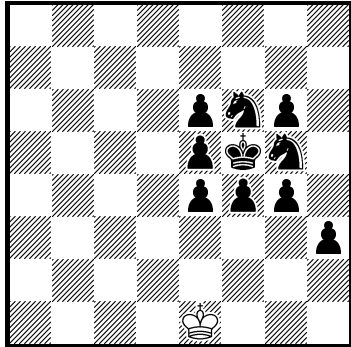
**D:** R: 1.Ke1:Bd2 [Ke1] d3-d2+ 2.Ke1:Td1 [Ke1] Td2-d1+ (Das Loch auf e4 muss gestopft werden.) 3.Kf3:Be4 [Ke1] f7-f6+ (Schwarz muss ein Türchen öffnen.) 4.Kf2-f3 Td1-d2+ 5.Ke1-f2 Td2-d1+ 6.Ke7:Le8 [Ke1] (Möglich, da Schwarz Lb8-d6+ spielen kann.) & vor: 1.Kf6#.

**E:** Weiß nutzt die Kegelstellung und spielt sofort R 1.Ke6:Ld7 [Ke1] Le8-d7+ 2.Ke5-e6 d7-d6+ (Das Tor wird geöffnet.) 3.Ke6-e5 & vor: 1.Kd6#.

**F:** R 1.Kd4:Dd5 [Ke1] Dd7-d5+ (Die schwarze Dame muss zähneknirschend als Matthelfer dienen, der sBe7 kann nicht entschlagen.) 2.Sc6-d8 (Jetzt muss der schwarze Bauer entschlagen und den Platz für den weißen Springer freimachen.) 2.– Bd5:D/T/L/Be4 [Be7] 3.Se7-c6 vor: 1.Sg8# – oder er entschlägt einen zweiten weißen Springer, der reagieren muss und kann: 2.– Bd5:Se4 [Be7] 3.Sf2-e4+ & vor: 1.Sg4#.

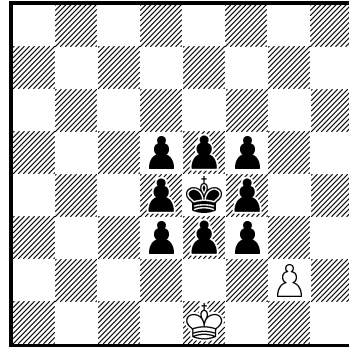
**G:** R 1.Ke1:Bf2 [Ke1] f3-f2+ (Warum muss man diesen Bauern einschieben?) 2.Kg3:Th2 [Ke1] g7-g6+ 3.Kf2-g3 Th1-h2+ 4.Ke1-f2 Th2-h1+ 5.Kf7:Te8 [Ke1] (Die beiden schwarzen Springer machen den Turmentschlag eindeutig, da dann alle schwarze Bauern auf dem Brett sind) & vor: 1.Kg6#. Was ist denn jetzt mit dem sBf3? Ohne diesen Entschlag hätte Schwarz dann nach 2.Kf2-g3 die Riposte 2.– Bf3:Xg2 [Bg7]!! und der weiße König kann sich die Rückkehr nach e1 abschminken.

**G** Andreas Thoma  
Urdruck



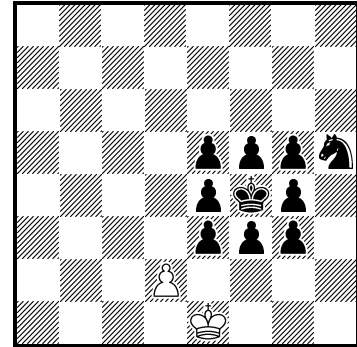
#1 vor 5 Zügen (1+10)  
VRZ Proca Anticirce

**H** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 6 Zügen (2+9)  
VRZ Proca Anticirce

**I** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 5 Zügen (2+10)  
VRZ Proca Anticirce

**H:** R 1.Kd2:Tc1 [Ke1] d7-d5+ (Das Tor ist da.) 2.Ke1-d2 Tc8-c1!+ (2.– T~c1+? 3.Kf7:Le8 [Ke1] Tc8~+ 4.Ke6-f7 & vor: 1.Kd5#) 3.Bh2:Lg3 [g2] Tf8-c8+ 4.Ke1:Tf1 [Ke1] Tf2-f1+ (Natürlich darf der schwarze Läufer e1 nicht besetzen können.) 5.Kf7:Se8 [Ke1] (Ein schwarzer Turm steht nicht mehr zur Verfügung.) T~f8+ 6.Ke6-f7 & vor: 1.Kd5#.

**I:** 1.Kf2:Tg1 [Ke1] f7-f5++ (Zugang ist da) 2.Ke1-f2 Tg2-g1+ 3.Ke6:Lf6 [Ke1] Le7-f6+ (Schwarz kann nicht 3.– Bg6:Xf5 [Bf7] spielen, da die schwarzen Bauern bereits alle fehlenden weißen Steine geschlagen haben.) 4.Bc6:Ld7 [Bd2] Le8-d7+ 5.c5-c6 (Das von Schwarz nicht aufhebbare Schach verhindert den Wartezug Kf6-e6.) & vor: 1.Kf5#.

Die Lösung des Problems im Urdruckteil geht jetzt bestimmt fast von alleine. Weitere Anticirce-Proca-Kegelprobleme finden Sie beispielsweise im Internet: <https://www.thbrand.de/2016/04/29/einstimmung-auf-andernach/>.

## Bona Fide

von Stephan Eisert, Salach

Alle paar Jahre wieder kommt das FIDE-Album. Man freut sich natürlich, wenn man darin zu finden ist.

**A** ist unsere erste, 1965 von der DSZ als den Lösern unzumutbar abgelehnte Gemeinschaftsaufgabe. Weiß strebt 1.a:b6? c:b6 2.b5 c:b5 3.Ke6 Lc8+ 4.T:c8 ~ 5.Sf5# an, aber Schwarz pariert durch 1.– Lf2!. Nach 2.b7 L:e3 3.b8D L:d2 steht der wKf6 dem Schachgebot durch 4.D:h8 im Wege, daher 1.Ke6! Lc8+ 2.Ke7 La6 3.a:b6! c:b6! (Lf2 4.b7! 9. #). Voreilig 4.b5? wird nun mit 4.– Sg6+! 5.L:g6 c:b5! (L:b5? 6.Ke6!) widerlegt, denn nach 6.Ke6 Lc8+ 7.T:c8 erweist sich 5.L:g6 als schädlicher Kritikus (8.Sf5#??). Also 4.Ke6! Lc8+ 5.Kf6 La6 samt 6.b5! c:b5 7.Ke6! usw.

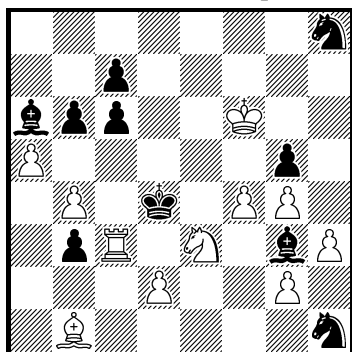
**B** sollte als Beigabe zur Lösungsbesprechung (1968, Heft 5, Seite 63) zeigen, wie es ohne hässliches Nebenspiel geht. Probespiel ist 1.c:d6? Ld2! (e:d6? 2.d5!). 1.Kg6! Le8+ 2.Kg7 Lc6 3.c:d6! e:d6 4.d5? scheitert an 4.– Lc3+! 5.Kh6 Lg7+ 6.Kh7 e:d5! (L:d5? 7.Kg6!) 7.Kg6 Le8+ 8.T:e8 Le5!, was nun 8.T:e8 als schädlichen Kritikus nutzt. Also 4.Kg6! Le8+ 5.Kh6 Lc6 6.d5! usw.

Ohne sBb5 und sBc4, mit sTa6 statt sTa3 scheitert 4.d5? auch an 4.– Ta7+!. Und so verunziert findet man diese Aufgabe als C 137 von anderen Autoren im FIDE-Album 2007–2009, das aber nicht **B**, sondern seltsamerweise **A** als Vorgänger zitiert (Seite 624). Ist denn dann nicht auch **C** (1.Sb4? Ke3!; 1.Sd2! Kc5 2.Ke5 f3+ 3.Ke6 Kd4 4.Kf5 Kc5 5.Se4+ Kd4 6.Sb4 ~ 7.Sc2#) Vorgänger von **D** (1.Se6? L:e6!; 1.Lb1! Kc4 2.Kc6 Le8+ 3.Kb6 Kd5 4.Kc7 Kc4 5.Ld3+ Kd5 6.Se6 ~ 7.Sf4#) und **E** (1.Lf6? g3!;

1.Sg6! Tf7 2.Se5 Tf4 3.Te4 Lf1 4.Sg6 Tf7 5.Se7 Tf8 6.Lf6!) Vorgänger von F (1.Lc7? Le8!; 1.Sc8! Tb7 2.Lh4! Tf7 3.h3! (ZZ) Lh7 4.Ld8 Tb7 5.Sb6 Ta7 6.Lc7! [7.Ld6#] T:c7 7.Sa4#)?

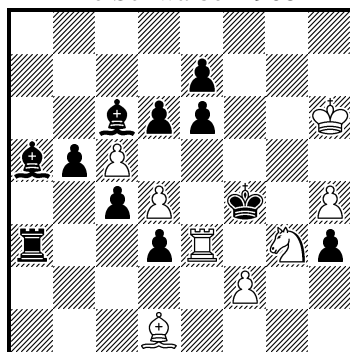
Mir wird von alledem so dumm!

**A Hans Peter Rehm  
Stephan Eisert  
Die Schwalbe 1967  
1.-2. Preis ex aequo**



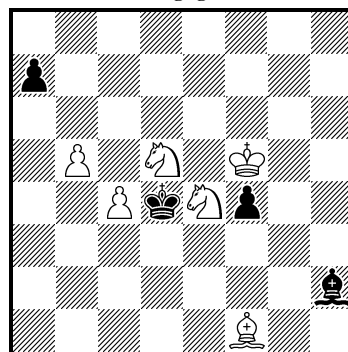
#9 (11+10)

**B Hans Peter Rehm  
Stephan Eisert  
Die Schwalbe 1968**



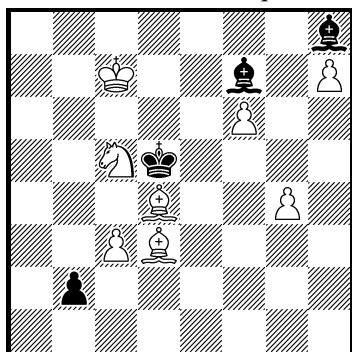
#9 (8+11)

**C Ado Kraemer  
Erich Zepler  
Die Schwalbe 1966  
Wilhelm Maßmann zum 70.  
Geburtstag gewidmet**



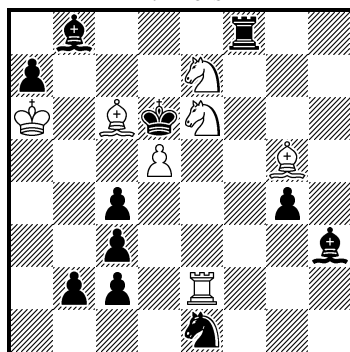
#7 (6+4)

**D Stephan Eisert  
DSZ 1968  
2.-5. Preis ex aequo**



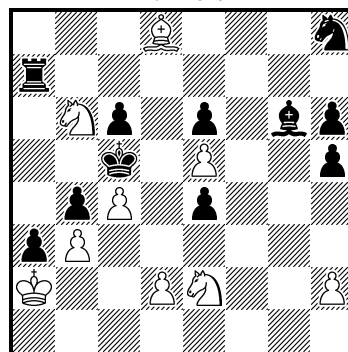
#7 (8+4)

**E Alois Johandl  
Brunner-Gedenkturnier 1963  
1. Preis**



#7 (7+11)

**F Alois Johandl  
Deutsche Schachblätter 1965  
1. Preis**



#7 (9+11)

## Zu Stephan Eiserts Kurzaufgabe „Zur Kompensation der verlorenen Zeit“

von Erik Zierke, Schwerin

Eisert bemüht<sup>1</sup> zunächst einen falschen Kronzeugen. Schneiders Aufsatz *Zweckökonomie* beschäftigt sich gar nicht mit Kompensationen, sondern mit mehrfach scheiternden(!) Probespielen. (Hiervon kann sich jeder selbst überzeugen; der Aufsatz ist in *Die Schachaufgaben Stefan Schneiders* am Ende nachgedruckt, ein freies pdf auf [www.berlinthema.de](http://www.berlinthema.de), Menüpunkt *Papier*.)

Vor allem aber hat der Kurzaufgabe mich geärgert, weil hier Hand an etwas gelegt wird, das für die neudeutsch-logische Schule *fundamental notwendig* ist!

Im einfachsten Falle einer logischen Struktur, der hier genügt, hat Weiß die Wahl zwischen zwei verschiedenen Vorgehensweisen, die in demselben Finale münden (müssen), eine davon richtig, die andere falsch. (Hinweis: Eine Zugvorschialtung ist nur ein Spezialfall einer allgemeinen Auswahl.) Bei beiden Vorgehensweisen gibt es jeweils eine „Schlüsselstellung“, und der Vergleich beider „Schlüsselstellungen“ ergibt, daß in der falschen Schwarz genau einen zusätzlichen „elementaren“ Vorteil hat – aus

<sup>1</sup>in dem erwähnten Artikel (*Die Schwalbe* Dezember 2017, S. 310)

weißer Sicht ein Hindernis. (Elementarhindernisse sind Vorhandensein oder Fehlen einer Masse oder Kraft oder eines relativen oder absoluten Tempos; ein „absolutes Tempo zu wenig“ kann natürlich kein Hindernis eines *weißen* Probespieles sein.)

Im Idealfalle gibt es zwischen den zwei Schlüsselstellungen genau die eine notwendige Stellungsänderung, darüber hinaus sind sie identisch. Doch diese Stellungsidentität zu *verlangen*, würde bereits solch einfache Fälle wie eine Opferlenkung ausschließen, denn dabei wird nicht nur der schwarze Stein gelenkt, sondern auch der weiße verschwindet! Es ist offensichtlich, daß dies der neudeutsch-logischen Schule solch enge Fesseln angelegt hätte, daß sie längst wieder verschwunden wäre.

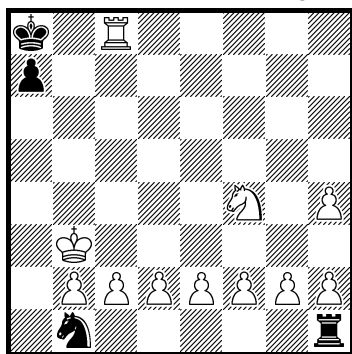
Deshalb war es m. W. von Anfang selbstverständlich, daß über die Hindernisbeseitigung hinaus vom Sicherungsplan *nicht Erhalt* der „Schlüsselstellung“ gefordert wurde, sondern nur *Stellungsneutralität in Bezug auf den Basisplan*. Dies ist der eigentliche einfache und doch so tiefe Grund, daß eine Kompensation die Zweckreinheit nicht beeinträchtigen *kann!* In Eiserts Beispiel 1 ist die zusätzliche schwarze Parade kein Hindernis im Probespiel, daher ist ihre Entfernung durch den Sicherungsplan (= kein Hindernis in der Lösung) eine Basisplan-neutrale Stellungsänderung – und das sogar unabhängig davon, ob damit etwas kompensiert wird oder nicht.

(In Beispiel 2 scheint sich die Mattführung der *Hauptvariante* – einschließlich des Zielmatts – zwischen Probespiel und Lösung zu ändern; inwieweit das überhaupt von der neudeutsch-logischen Schule abgedeckt ist, ist ein Thema für sich, das ich hier nicht anschnitten möchte.)

## Häufungen im Verteidigungsrückzüge mit Anticirce

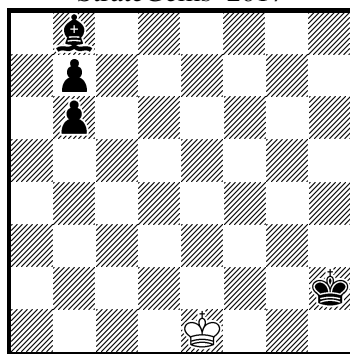
von Günther Weeth, Stuttgart

**A** Klaus Wenda  
*feenschach 2010*  
4. ehrende Erwähnung



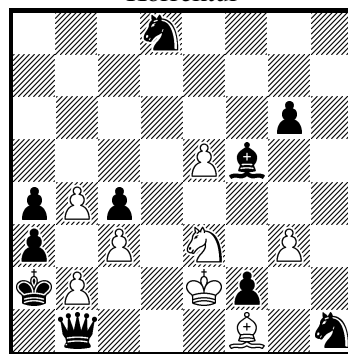
#1 vor 9 Zügen (11+4)  
VRZ Proca Anticirce

**B** Dmitri Baibikov  
*StrateGems 2017*



#1 vor 38 Zügen (1+4)  
VRZ Proca Anticirce

**C** Günther Weeth  
*Phénix 2018*  
Korrektur



#1 vor 13 Zügen (8+10)  
VRZ Klan Anticirce Calvet

### A En passant-(Ent)Schlag

Die gehäufte Darstellung des en passant (Ent)Schlags wurde im orthodoxen Rückspiel schon mehrfach gezeigt. Der wahrscheinliche Rekord mit fünf Entschlägen findet sich in Dittmanns „Der Blick zurück“, Nr. 151, bzw. in der PDB als Nr. P0001470. Ein einprägsames neueres Beispiel unter der Bedingung Anticirce sei hier vorgestellt (A).

1.a5:b6 e. p. [Bb2]! b7-b5 2.b5:c6 e. p. [Bc2] c7-c5 3.c5:d6 e. p. [Bd2] d7-d5 4.d5:e6 e. p. [Be2] e7-e5 5.e5:f6 e. p. [Bf2] f7-f5 6.f5:g6 e. p. [Bg2] g7-g5 7.g5:h6 e. p. [Bh2] h7-h5 8.Sh5-f4 (z. B. Sd3-f4? g6:Kh5 [h7]!), nun nur 8.– Sa3,Sc3-b1 (ein weiterer Entschlag durch sBh7 führt zu illegaler Schlagbilanz!) 9.Sg3-h5 & vor 1.S:h1 [Sb1]#.

### B Proca-Entschläge mit weißem Entschlagtäter

Die Häufung von Proca-Entschlägen mit *weißem* Entschlagtäter wurde in den Jahren seit 2003 schon relativ oft gezeigt. Der vermutliche aktuelle Rekord dürfte von Dmitri Baibikov mit sagenhaften elf



Proca-Entschlügen gehalten werden (**B**). Kenner wissen, dass die drei ersten dieser Entschlüsse bereits in unzähligen Anticirce Procas zum Einsatz kamen. Somit kann von einer Rekorddarstellung mit sage und schreibe acht *neu konzipierten* Entschlügen gesprochen werden. Wie jedoch Kommentator Klaus Wenda durchblicken ließ, ist es das überaus kunstvoll geknüpft Beziehungsgewebe im komplexen Lösungsverlauf mit seinen teils raffiniert geschalteten Zügen und der veritablen Vorwärtsverteidigungs-Verführung im 24. Zug, welches den eigentlichen Wert dieser Aufgabe ausmacht. Wenn sie standhält, dann dürfte sie im FIDE-Album verewigt werden.

1.Ke1:Bf2 [Ke1]! f3-f2+ 2.Ke2:Bd2 [Ke1] f4-f3+ 3.Ke1-e2 d3-d2+ 4.Ke1:Td1 [Ke1] Td2-d1+ 5.Kf2:Sf1 [Ke1] Td1-d2+ 6.Ke1-f2 Td2-d1+ 7.Kf3:Lg2 [Ke1] Lh3-g2+ ... 9.Ke1-f2 T+ 10.Kg4:Sf5 [Ke1] L+ ... 13.Ke1 T+ 14.Kh5:Lg6 [Ke1] Lh7-g6+ ... 18.Ke1 T+ 19.Kg5:Bh6 [Ke1] Sg7-f5+ ... 23.Ke1 T+ 24.Kg4:Bf5 [Ke1] Lg2-h3+ (wenn 24.Kg4:Th5 [Ke1]? ... 27.Ke1 ... Te6# VV!) 25.Kf3-g4 Lh3-g2+ 26.Kf2-f3 Td1-d2+ 27.Ke1-f2 Td2-d1+ 28.Kg4:Th5 [Ke1] Lg2-h3+ 29.Kf3-g4 Lh3-g2+ 30.Kf2-f3 Td1-d2+ 31.Ke1-f2 Td2-d1+ 32.Kc5:Lc6 [Ke1] Lc7-b8+ 33.Kd6-c5 Ld8-c7+ 34.Ke6-d6 Se8-g7+ 35.Kd5-e6 Ld7-c6+ 36.Ke4-d5 Le7-d8+ 37.Ke3-e4 Sg3-f1+ 38.Kf2-e3 & vor 1.Kg1#.

Mich interessierte nun die Frage, ob man darüber hinaus mit Hilfe der Anticirce-Bedingung solche Häufungen anderer retro-typischer Elemente darstellen kann, wie sie im orthodoxen Bereich unmöglich sind. Das Ergebnis meiner Recherche erhebt natürlich keinen Anspruch auf eine erschöpfende Behandlung dieses Themas und soll als Anregung für ambitionierte Retroisten dienen, zu weiteren Darstellungen dieses Themas Untersuchungen anzustellen, möglicherweise zu Steigerungen hinsichtlich der Höhe der hier gezeigten Häufungen. Es versteht sich von selbst, dass das Thema überwiegend sportlichen Anreiz bietet, wobei die Frage des „künstlerischen“ Werts bei solcher Art von Problemschach ja in den Hintergrund tritt.

### C Häufung von Retro-Batterien

Bei einem Vergleich mit der Technik der „Retro-Schilde“ im Verein mit den typischen „Ablösungen“ im *Hilfsspiel* einer klassischen orthodoxen Auflösungsaufgabe ist zu beachten, dass bei der hier gezeigten Häufung von Retro-Batterien im *Verteidigungsrückzüge* das schwarze Gegenspiel die Optionen für die weiße Nutzung derartiger Batterien einschränkt; d. h. beim Aufbau solcher Batterien ist prinzipieller Widerstand von Seiten der schwarzen Partei zu überwinden.

Es liegt die Vermutung nahe, dass das hier gezeigte Motiv – für sich alleine betrachtet! – technisch schwieriger darzustellen ist, als dies beim Hilfsspiel im Fall von Retro-Schilden der Fall zu sein scheint. Damit ist selbstverständlich überhaupt nichts darüber ausgesagt, was die Schwierigkeit(en) beim Erstellen einer langzügigen, insbesondere retroanalytisch oft tief begründeten und deshalb sehr anspruchsvollen hochkomplexen (orthodoxen) Auflösungszugfolge mit einer eindrucksvollen Häufung von Retro-Schilden betrifft. Dafür stehen beispielsweise die Hochkaräter eines Thomas Volet, hier sei nur auf seine Rekorddarstellung von 2011 (in der PDB Nr. P1190844) verwiesen.

C zeigt die Häufung von vier Retro-Batterien, die erst noch aufgebaut werden müssen: Vermutlich eine Neuheit im Genre des Verteidigungsrückzegers.

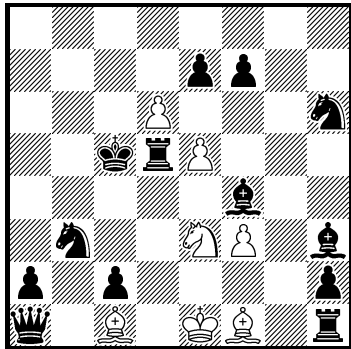
(KLAN: Weiß entscheidet sowohl bei Entschlügen durch Weiß als auch durch Schwarz über die Art des auf dem Brett erscheinenden Entschlagobjekts. Schwarz entscheidet jedoch immer noch bei Entschlag durch Schwarz, auf welchen zwei Feldern der Entschlagvorgang geschieht.)

*Verführung:* 1.Ld1:Tc2 [Lf1]? Tc1-c2+ 2.Ke1-e2 f3-f2+ 3.Le2-d1 Tc2-c1+ 4.Kf2:Dg2 [Ke1]? h2-h1=S+ 5.Lf1-e2 Tc1-c2+ 6.Kg1-f2 h3-h2+ 7.Lf7:Sg8 [Lf1] S~:Td1/f1 [Sg8]+ (?) 8.b3-b4 & vor 1.Tc1: [Ta1]#, jedoch 8.– Se1:Td3 [Sg8]+! (Hindernis 1) und 8.– Tc2-c1+! (Hindernis 2). Deshalb mit Zwischenplan: 1.Ld1:Tc2 [Lf1]! (Antizielelement: paradoxer Kraftverlust des wL) Tc1-c2+ 2.Ke1-e2 f3-f2+ 3.Le2-d1 Tc2-c1+ , und nun 4.Kd3:Ld4 [Ke1]! Ld7-f5+ 5.Kd2-d3 Tc1-c2+ 6.Ke1-d2 Tc2-c1+ 7.Ke1:Bd2 [Ke1] d3-d2+ (-H1) 8.Kf2:Dg2 [Ke1] (nur so) h2-h1=S+ 9.Lf1-e2 (Kompensation) Tc1-c2+ 10.Kg1-f2 h3-h2+ 11.Sc2-e3 (-H2) Df2-g2+ 12.Lf7:Sg8 [Lf1] Sd2:Tf1 [Sg8]+/Se3:Td1/f1 [Sg8]+/Sh2:Tf1 [Sg8]+ 13.b3-b4 & vor 1.Tc1: [Ta1]#.

*Weitere Verführung:* 1. – 7. wie oben, dann 8.Kf2:Te1 (Calvet)? h2-h1=S+ 9.Lf1-e2 Tc1-c2+ 10.Kg1-f2 h3-h2+ 11.Sc2-e3 Te3-e1+ 12.Lf7:Sg8 [Lf1] Sf2:Td1 [Sg8]+ 13.b3-b4 & vor 1.Tc1: [Ta1]+ Sh1! Andere thematische Fehlversuche mit Verbleib des wL auf f1: nicht 1.Ke1-e2? f3-f2+ 2.Kd2:Tc2 [Ke1]

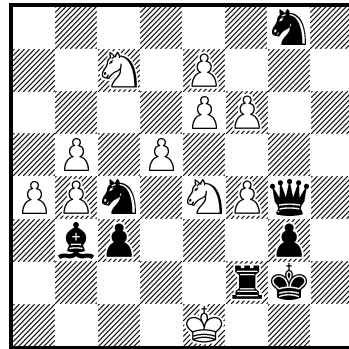
Tc1-c2+ 3.Ke1-d2 Tc2-c1+ 4.Kf2:Dg2 [Ke1]?? etc., da dies ein illegales, weil unaufhebbares Doppelschach erzeugen würde; für diese Entschlagweise benötigt der wK den wL als Schachschuttschild auf e2. Ebenso scheitert 3.Ke2-d2 f4-f3+ 4.Kf2-e2 h2-h1=S+ 5.Kg1-f2 h3-h2+ 6.Sc2-e3?? – ohne Tempo und schließlich 3.Ke1-d2 Tc2-c1+ 4.Kd3:Ld4 [Ke1] Ld7-f5+ 5.Kd2-d3 Tc1-c2+ 6.Ke2-d2 f4-f3+ 7.Kf2-e2 h2-h1=S+ 8.Kg1-f2 h3-h2+ 9.Sc2-e3? – nun mit Tempo, jedoch illegal!

**D** Günther Weeth  
Klaus Wenda  
Urdruck



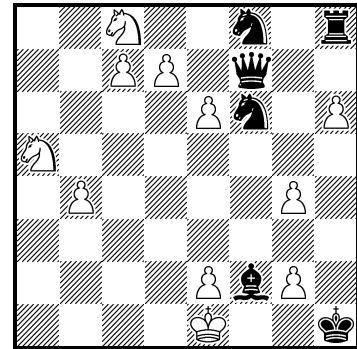
#1 vor 12 Zügen (7+13)  
VRZ Høeg Anticirce Cheylan

**E** Günther Weeth  
Urdruck



#1 vor 17 Zügen (11+8)  
VRZ Proca Anticirce Calvet

**F** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 7 Zügen (11+6)  
VRZ Proca Anticirce  
Cheylan

### D Häufung von Høeg-Entschlägen

**D:** 1.Kd2-e1! (Überraschung: ohne Entschlag!) Sd4-b3+ 2.Sg2-e3 Lg3-f4+ 3.Ke1-d2 Lf4-g3+ 4.Lf5:Sg6 [Lf1]! Sh8-g6+ 5.Kf1:Se2 [Ke1] Sg1-e2+ 6.Se3-g2 Lg4-h3+ 7.Lb2:Sa3 [Lc1] Sb1-a3+ 8.Ke2-f1 Sg8-h6+ 9.Kd1-e2 c3-c2+ 10.Kd2-d1 Sb8:Dd7 [Sg8]+ 11.Ke2-d2 Sg8:Sf6 [Sb8]+ /Sg8:Dh6 [Sb8]+ 12.Se8-f6+ Df8-h6 & vor 1.Db5#. Drei weiße und drei schwarze Høeg-Entschläge. Typ Cheylan, um 1.Kd2:Te1 [Ke1] zu verhindern.

### E&F Häufung von schwarzen Proca-Entschlägen

**E:** 1.Ke2:Sf1 [Ke1]! Tf3-f2+ 2.Kd2-d1 Sb8:Ld7 [Sg8]+ (Sb8:Dd7 [Sg8]+? Kurzmatt, s. u.) 3.Lc6-d7 Sd7:Lb8 [Sb8]+ 4.Ke3-d2 Tf2-f3+ 5.La7-b8 Sb8-d7+ 6.Ke2-e3 Tf3-f2+ 7.Kd2-e2 Sd7:Tb8 [Sb8]+ 8.Ke3-d2 Tf2-f3+ 9.Tb6-b8 Sb8-d7+ 10.Ke2-e3 Tf3-f2+ 11.Kd2-e2 Sd7:Tb8 [Sb8]+ 12.Ke3-d2 Tf2-f3+ 13.Tb7-b8 Sb8-d7+ 14.Ke2-e3 Tf3-f2+ 15.Kd2-e2 Sd7:Db8 [Sb8]+ 16.Kc2-d2 La2-b3+ 17.Dh8-b8 & vor 1.Dh1#. Nicht 9./13.Ta8-b8? ... 10./14... D~g4+! Kurzvarianten mit irrelevanten Dualen: 2.– Sb8:Dd7 [Sg8]+? und Kurzmatt in 6, sowie 2.– Sb8:Td7 [Sg8]+? 3.Td6-d7 und Kurzmatt in 14. Die schwarzen Proca-Entschläge auf b8 können vertauscht werden; die Züge der weißen Entschlagobjekte im vollzügen Abspiel sind eindeutig festgelegt.

Idee: Fünf Proca-Entschläge mit *schwarzem* Entschlagtäter.

Offensichtlich hat das hier behandelte Thema jetzt schon zu weiterer Bearbeitung angeregt. Kurz vor Beendigung der Arbeiten zu diesem Aufsatz erreichte mich eine Mail mit dem schönen, zugökonomischen Urdruck aus Groß Rönnau (F): 1.Kf1:Tg1 [Ke1]! Ta8:La7 [Th8]+ 2.Ke1-f1 Th8:Lh7 [Ta8]+ 3.Kf1-e1 Ta8:Tb8 [Th8]+ 4.Ke1-f1 Th8:Tg8 [Ta8]+ 5.Ke1:Df1 [Ke1] Te8:Dd8 [Th8]+ 6.De7-d8 Td8-e8+ 7.Dd6-e7 & vor 1.Dh2#. Andere Entschlagreihenfolgen des sT ändern nichts. Falls Schwarz die Dame auf a7, b8, g8 oder h7 früher entschlägt, spielt Weiß De3-a7, c6-c7, Dg5-g8 oder Dd3-h7 & vor 1.Dh3#, Dh2#, Dh4# oder Dh3#.

Auch hier fünf Proca-Entschläge mit *schwarzem* Entschlagtäter.

Die drei Urdrucke **D**, **E** und **F** nehmen am laufenden Retro-Informalturnier der *Schwalbe* teil. Der Autor dankt Andreas Thoma und Klaus Wenda für deren kritische und überaus hilfreiche Prüfung der Diagramme und des Textes.

# Längste eindeutige Beweispartie mit 57,5 Zügen bleibt unübertroffen

von Werner Keym, Meisenheim

In *Die Schwalbe* (Februar 2017, Heft 283, S. 6-8) habe ich den berühmten Rekord der längsten eindeutigen Beweispartie mit 57,5 Zügen von Dmitri Pronkin und Andrej Frolkin aus dem Jahr 1989 (V.) und als Urdruck einen Rekordversuch mit 58,5 Zügen von DP, AF und mir vorgestellt. Ich hatte ausdrücklich auf die Dualgefahr wegen Tempoverlust (58.Tc3-c4) hingewiesen und um Prüfung gebeten. Meisterlöser Boris Tummes hat das getan und den Rekordversuch mit Bravour widerlegt. Hier seine Beweispartie:

1.a4 c5 2.a5 Sc6 3.a6 d5 4.a:b7 a5 5.b8=T a4 6.Tb4 a3 7.Ta4 a2 8.b4 d4 9.b5 d3 10.b6 d:c2 11.b7 Da5 12.b8=T g5 13.Tb6 Lb7 14.e4 0-0-0 15.e5 g4 16.e6 g3 17.e:f7 Lg7 18.f8=T g:h2 19.Tf3 e5 20.Tfa3 e4 21.f4 e3 22.f5 e2 23.Kf2 e1=T 24.d4 Kb8 25.Lh6 c1=T 26.d5 Tc4 27.d6 Tce4 28.d7 Ka8 29.Dd6 c4 30.Ld3 T1e3 31.Se2 Ld4 32.f6 c3 33.f7 c2 34.Sbc3 Sge7 35.Thb1 h1=D 36.f8=T Dh5 37.Tf3 Tdf8 38.d8=T+ Sc8 39.Td7 De8 40.g4 Tf7 41.Lf8 c1=T 42.g5 Tg1 43.g6 h5 44.g7 h4 45.g8=T h3 46.Tg5 h2 47.Tc5 Tgg7 48.T1b4 h1=T 49.Tc1 T1h5 50.Kf1 a1=T 51.Tf2 Ta2 52.Dc7 Sd6 53.Sb5 Sc4 54.Sec3 Tae2 55.Sa2 Sb2 56.T1c4 Se5 57.Sd6 Sf3 58.Lc2 Thg8 59.Db8+.

Eine großartige, bewundernswerte Leistung! Überraschend wandeln sich hier zwei schwarze Bauern auf h1 um. Zum Glück funktioniert das beim Rekord mit 57,5 Zügen nicht.

Erste Korrekturversuche hat Boris Tummes wiederum gekocht; wir arbeiten aber weiterhin an einer korrekten Darstellung dieses neuen Rekordes.

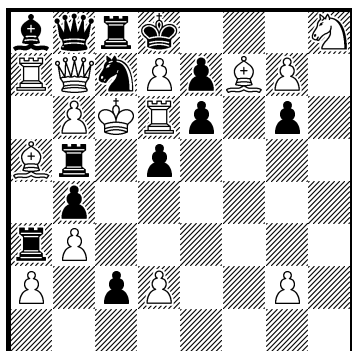
## André Hazebrouck 100

von Thomas Brand, Bornheim

André Hazebrouck wurde am 6. März 1918 in Villers-Bretonneux geboren und arbeitete im nordfranzösischen Arras als Ingenieur bei der französischen Eisenbahn. Er hat überwiegend klassische Auflöseretros gebaut und sich hierbei intensiv mit dem Thema „Retro-Opposition“ beschäftigt. Dabei geht es darum, dass in einer bestimmten Stellung (trotz beweglicher Figuren) kein Wechsel der Zugpflicht zwischen Schwarz und Weiß möglich ist, der für die Auflösung eigentlich erforderlich wäre.

Meist sind die Aufgaben von Hazebrouck hochkompliziert; ich habe ein für seine Verhältnisse etwas leichteres Stück herausgesucht, um daran auch einige Hinweise zum Lösen solcher Aufgaben zu geben. Es passt auch mit seiner Widmung an meinen Vorgänger als Retro-Sachbearbeiter hervorragend: Beide leiteten „ihre“ Retro-Rubriken (Hazebrouck die von *Europe Echecs*) weit über 30 Jahre lang.

**André Hazebrouck**  
*Die Schwalbe* 1993  
Ehrende Erwähnung  
Günter Lauinger gewidmet



#1 (Wer?)

(14+13)

Schauen wir zunächst einmal, ob wir etwas über die fehlenden Steine herausfinden können: Die weißen Bauern haben offensichtlich drei Mal geschlagen: c:b, e:d und f6/h6:g7, und damit sind alle drei fehlenden schwarzen Steine erklärt. Als schwarzen Schlagzug sehen wir zunächst nur f7:e6.

Bei Schwarz fehlen ein Springer, ein Läufer sowie der a- und der h-Bauer, einer davon steht in Form des dritten schwarzen Turms auf dem Brett. Beide Bauern können nicht direkt geschlagen worden sein, müssen also umgewandelt haben. Damit haben wir als zweiten schwarzen Schlag a3:b2, denn anders kann [Ba7] nicht zu einem Umwandlungsfeld gelangt sein. Ferner muss der fehlende [Bh7] (schlagfrei) auf h1 umgewandelt haben. Damit steht auch fest, woher wBg7 kam: Das muss [Bh2] sein, der seinem schwarzen Kollegen den Weg zur Umwandlung frei gemacht hat, denn anders hätte der nicht nach h1 gelangen können.

Bei Weiß fehlen im Diagramm ein Springer und [Bf2], der sich ebenfalls schlagfrei hat umwandeln müssen. Nun darf Weiß noch keine seiner möglichen Bauern-Entschlüsse zurücknehmen, da nach R

h6:Xg7 [Bh7] nach seiner Entwandlung nicht mehr nach Hause kommen kann, ebenso verbietet sich c:b6, da dies sBc2 von c7 absperren würde.

Der Retroknoten im Nordwesten kann erst nach der Rücknahme von f7:Xe6 aufgelöst werden. Vorher muss allerdings ein weißer Stein auf f8 entwandelt haben – welcher könnte das sein? Sh8 und Lf7 können nicht nach f8 gelangen, andere mögliche Umwandlungssteine auf dem Brett sind noch links oben eingeschlossen. Also muss sich auf f8 der weiße Stein entwandeln, der auf b2 geschlagen wurde – also muss zunächst Schwarz einen Stein auf b1 entwandeln. Welcher könnte das sein?

Dafür kommt nur sSc7 in Frage, der als einziger dem Knoten entweichen kann. Dazu muss allerdings die Retroatterie sTc8-sSc7-wKc6 aufgehoben werden. Dafür muss zunächst einmal ein wenig innerhalb des Knotens manövriert werden.

*R 1.Lg8-f7 Ta4-a3 (macht schon einmal Platz für das spätere Ba3:Xb2, aber andere Züge hat Schwarz im Moment auch nicht) 2.Ta6-a7 Da7-b8 3.Lh7-g8 Tb8-c8 4.Lg8-h7 Se8-c7 5.Lh7-g8 Sf6-e8 6.Lg8-h7 Se4-f6 7.Lh7-g8 Sc3-e4 8.Lg8-h7 Sb1-c3 9.Lf7-g8 b2-b1=S 10.Le8-f7 a3:Db2 11.Df6-b2 c3-c2 12.Df8-f6 c4-c3 13.f7-f8=D c5-c4 14.f6-f7 f7:Se6 15.Sc7-e6+ Tc8-b8 16.e6:Sd7 usw.*

Mit Beginn der Rücknahme durch Weiß lässt sich die Stellung also auflösen, damit ist dann Schwarz am Zug, der mit 1.– c1=D/T# das geforderte Matt geben kann.

Funktioniert aber die Stellungen-Auflösung auch, wenn wir Schwarz mit der Rücknahme beginnen lassen, sodass Weiß dann mit 1.dxc8=D/T mattsetzen könnte? Nun könnte ich Ihnen empfehlen, das einmal auszuprobieren – aber vielleicht helfen ja direkte Überlegungen weiter:

Das kann nicht klappen, denn Weiß kann kein Tempo verlieren (Lf7 kann nur pendeln), und Schwarz verblüffender Weise auch nicht: sSc7 als Springer sowieso nicht, sTa3 muss ungerade Male ziehen, um a3:Db2 zuzulassen, und im Nordwest-Knoten können die Steine bestenfalls pendeln, ohne ein Tempo verlieren zu können. Und auch sBc2 steht nicht zur Verfügung, da er alle Rückzüge benötigt, um das Retropatt zu verhindern, während sich die auf b2 entschlagene Dame auf den Weg zur Entwandlung macht. Auch sie kann kein Tempo verlieren, da dies sofort zum Retropatt von Schwarz führen würde.

Also Retro-Opposition, obgleich *sechs* bewegliche Figuren auf dem Brett stehen (wTa7, wLf7; sTa3, sDb8, sTc8, sSc7).

## Urdrucke

**Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers**

**e-mail: Boris.Tummes@gmx.de**

**Zweizüger (17358-17366): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen**

**e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Charles Ouellet.

Bei noch eisigen Temperaturen heißt es schon wieder, die Aufgaben für die Frühlingsausgabe zusammenzustellen. Passt die Miniatur vielleicht noch zur Fastenzeit, ist ML mit seinem unkonventionellen Stück wie immer für eine Überraschung gut. Der hanseatische WLK-Beitrag glänzt weniger durch Variantenbreite als durch pointierten Tiefgang. Zyklisch geht's weiter mit der 17361, bevor dann AW (Nr. 1) mit seinem Zweispänner ein wahres Füllhorn von Abspielen ins Osternest legt. AW (Nr. 2) schickt seine Diagrammakteure auf Ostermärsche, während CH ein paradoxes Thema präsentiert, welches dieses Jahr seinen 60. Geburtstag feiert. Zum Feiern muss auch den letzten beiden Autoren zu Mute gewesen sein, als sie ihre prächtigen 17365 bzw. 17366 in den Versand geben konnten. Ich freue mich auf Ihre Reklamationen!

**Dreizüger (17367-17369): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen**

**e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Michal Dragoun.

Es geht aufwärts – gegenüber der Februarausgabe steigt nun das Angebot an Originalen um den Faktor 3 – na, wenn dieser Trend anhält ... Im ukrainischen Beitrag könnte allein schon das Stellungsbild Aufschluss über die Thematik geben. Komplexer wird's bei den Folgeaufgaben. In der 17368 kommen

sich nach dem Schlüssel schwarze Figuren in die Quere – ein Schicksal, das bei der 17369 auch dem Weißen blüht, er muss nur gekonnt damit umgehen. Besonderen Dank an alle drei Autoren!

**Mehrzüger (17370-17377): Ralf Krätschmer, Uferstraße 14, 69151 Neckargemünd**

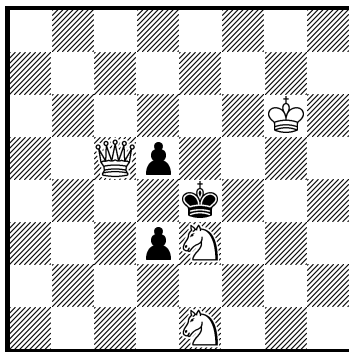
**e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Wilfried Neef

Wen stört das ungedeckte Satzsach in der 17370? Michael Herzberg verweist zu seiner 17371 auf die 8724 aus der *Schwalbe* 1995. Jewgeni Fomitschow wurde durch die 16883 von Hartmut Brozus zu seiner Aufgabe 17372 mit der bekannten Matrix angeregt. Die Miniatur 17374 ist wirklich von Anton Baumann und nicht von Baldur Kozdon. Carsten Ehlers hat einen unveröffentlichten Achtzüger seines Bruders um zwei Züge verlängert und somit thematisch vertieft (17375).

**17358**

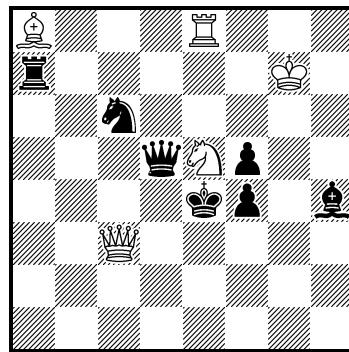
**Mykola Tschernjowski**  
*UA-Lviv*



#2 vvv

(4+3)

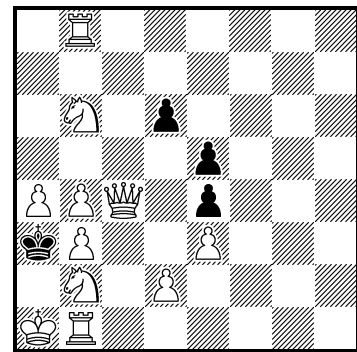
**17359 Michael Lipton**  
*GB-Brighton*



#2 v

(5+7)

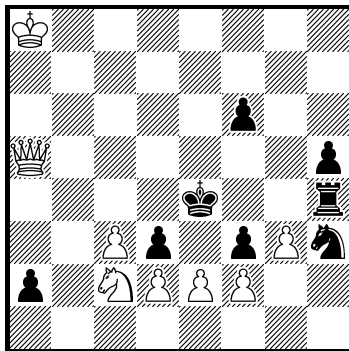
**17360 Hauke Reddmann**  
*Hamburg*



#2 v

(11+4)

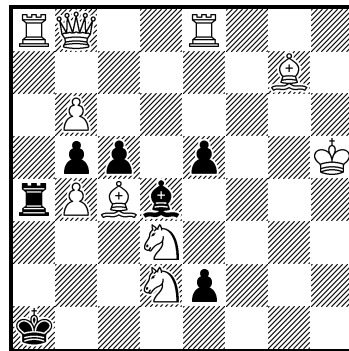
**17361 Vladimír Kočí**  
*CZ-Ostrava*



#2 vvv

(8+8)

**17362 Andreas Witt**  
*Finnentrop*

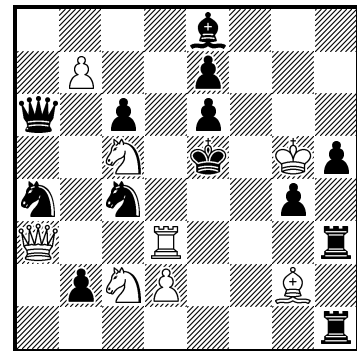


#2

(10+7)

b) ♜e5 → a7

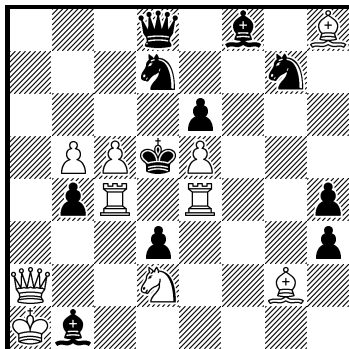
**17363 Anatoli Wasilenko**  
*UA-Kiew*



#2 vv

(8+13)

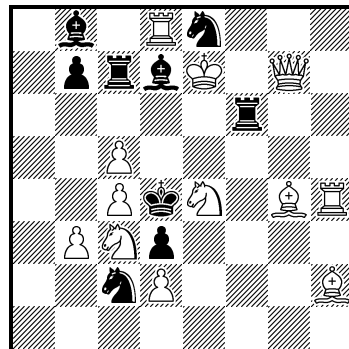
**17364 Chris Handloser**  
*CH-Kirchlindach*



#2 vv

(10+11)

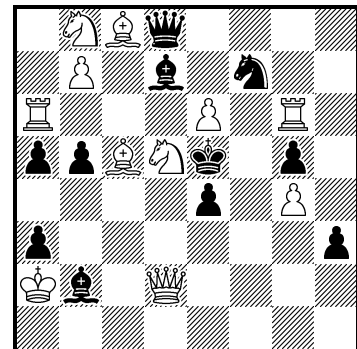
**17365 Rainer Paslack**  
*Bielefeld*



#2 vvv

(12+9)

**17366 Klaus Förster**  
*Oberaudorf*

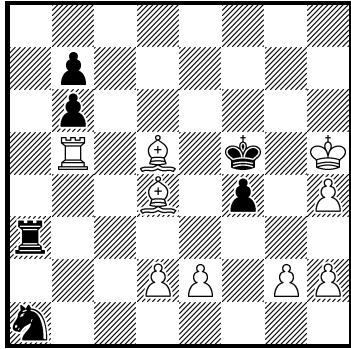


#2 \*v

(11+11)

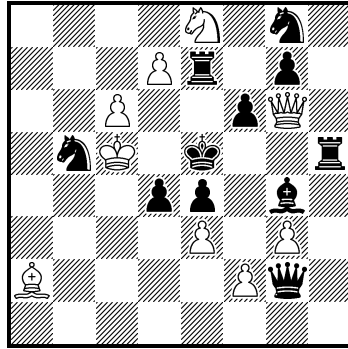
Volker Zipf erinnert mit seinem Beitrag 17376 an Manfred Zucker, der am 15. April 80 Jahre alt geworden wäre. Volker hat eine alte Aufgabe (Weiß: Ke3 Tg7 Lc4 Se8 Bb3d4e6; Schwarz: Kf5 La3 Sc1 Ba6b2f3; #7) von Manfred Zucker aus dem Jahr 1970 bearbeitet. Es ist unbekannt, ob das Problem jemals veröffentlicht wurde. Kennt jemand die Quelle zu der Aufgabe? Der Abschluss der Serie (17377) ist eine großartige Pendelaufgabe von Uwe. Eine kleine Lösungshilfe gefällig? Der Hauptplan scheitert an dem gedeckten Feld c5! Viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**17367** Wladimir Samilo  
*UA–Kharkiv*



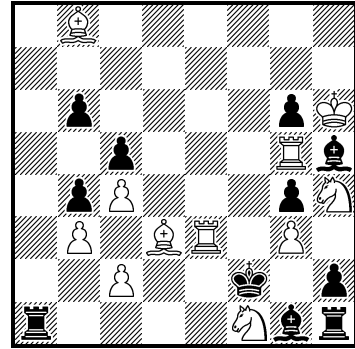
#3 v (9+6)

**17368** Martin Hoffmann  
*CH–Zürich*  
*(Neufassung NZZ 20.1.1984)*



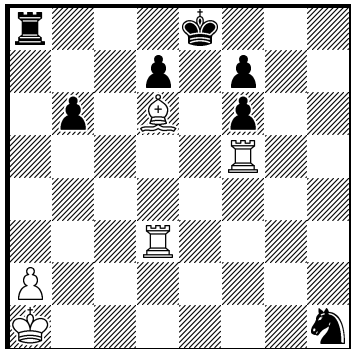
#3 (9+11)

**17369** Wieland Bruch  
*Frankfurt (Oder)*



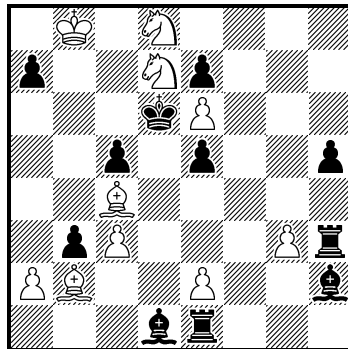
#3 \*vvv (11+11)

**17370** Hannes Baumann  
*CH–Zürich*



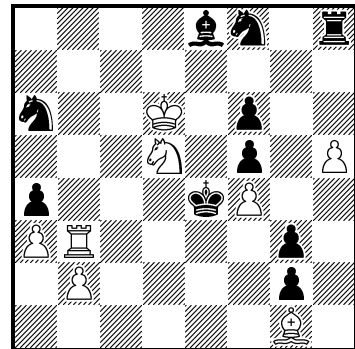
#4 (5+7)

**17371** Michael Herzberg  
*Bad Salzdetfurth*



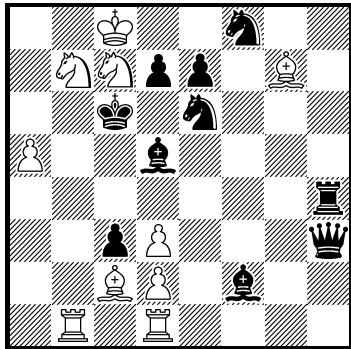
#4 (10+11)

**17372** Jewgeni Fomitschow  
*RUS–Shatki*



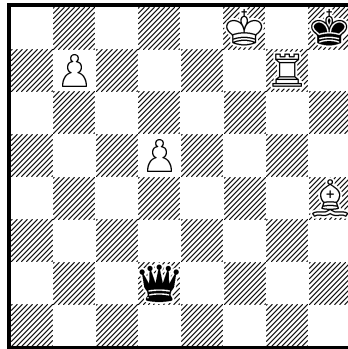
#9 (8+10)

**17373** Baldur Kozdon  
*Münster*



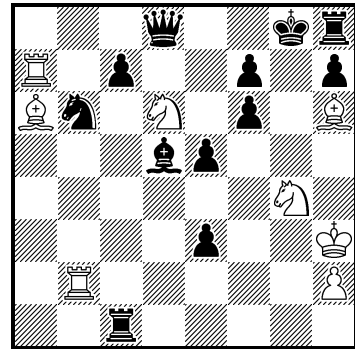
#9 (10+10)

**17374** Anton Baumann  
*CH–Luzern*



#10 (5+2)

**17375** Rainer Ehlers†  
Carsten Ehlers  
*Lüneburg*



#10 (8+12)

**Studien (17378-17380): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622**  
**e-mail: studien@dieschwalbe.de**  
**und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2017/2018 = Marco Campioli.

Gemäß Absprache mit dem Preisrichter wird das Turnier in eine Gewinn- und eine Remissektion unterteilt. Aufgrund des erfreulich guten Zulaufes können für das laufende Turnier keine weiteren Urdrucke mehr entgegengenommen werden (eine Vormerkung für 2019 ist natürlich schon jetzt möglich).

Gerd Rinder präsentiert uns eine weitere „Kleinigkeit“ im Bauernendspiel. Gunter Sonntag inszeniert einen spannenden Kampf der beiden Figuren gegen Dame und König. Der Zwilling von Daniel Perone fragt anschließend Ihre Endspielkenntnisse ab: Wie kann Weiß den Bh2 zur Umwandlung bringen?

**Selbstmatts (17381-17389): Hartmut Laue, Möllerstraße 7, 24119 Kronshagen**

**e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de**

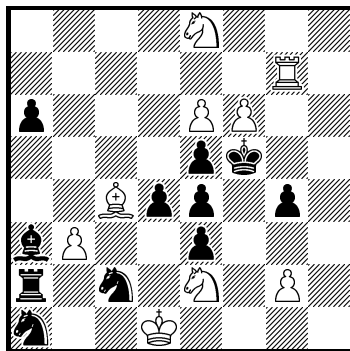
**A: s#2,3, Preisrichter 2018 = Michel Caillaud.**

**B: s#≥4, Preisrichter 2018 = Klaus Wenda.**

In 17381 sollte man allzu kraftvolles Auftreten vermeiden. Bei den nächsten beiden Aufgaben erleben wir Vater und Sohn gemeinschaftlich an der Werkbank. Zum Debut ein herzliches Willkommen an RJ! Dasselbe gilt auch den Autoren Daniel Novomeský und Aleksandr Derewtschuk. 17382 zu lösen ist die beste Vorbereitung, um das Anliegen von 17383 zu verstehen. Das schon viel häufiger gesehene Autorengespann von 17384 überrascht uns mit einer faustdicken Motivinversion. Wohl gemischte Gefühle wird das Pärchen 17385 hinterlassen, das kein langes Fackeln kennt. Bei Camillo geht es in 17386, wie so oft, um die Damenwelt. Wäre in 17387 der wTf4 noch anders als durch die Dame gedeckt, wäre es ganz leicht. Aber dieser Tip gilt nur für die eine der beiden Lösungen! Das Matt in 17388 findet nicht in der oberen Brethälfte statt. Die geordnete Arbeit auf der Packstation 17389 wird ständig unterbrochen, weil eine gewisse Nervensäge immer wieder an der Kandare gehalten werden muß.

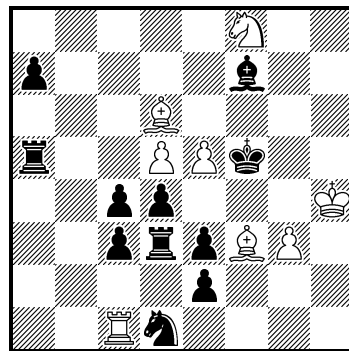
**17376 Volker Zipf**

*Erfurt*  
*(nach Manfred Zucker)*



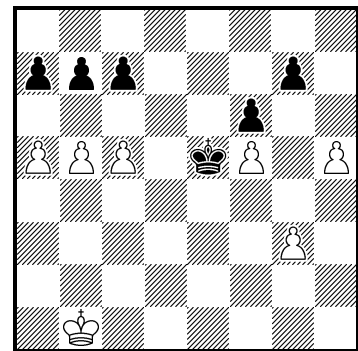
#12 (9+11)

**17377 Uwe Karbowiak**  
*Stuttgart*



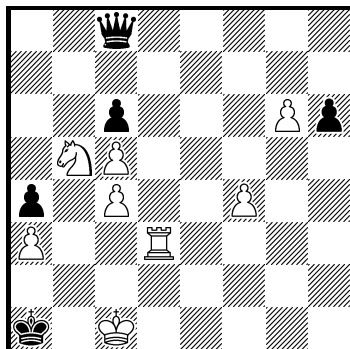
#14 (8+11)

**17378 Gerd Rinder**  
*Haar*



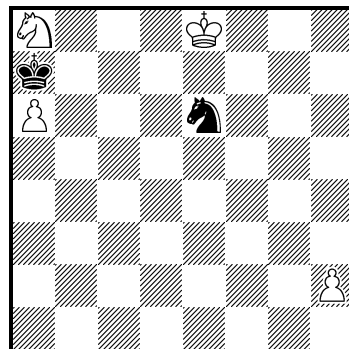
Gewinn (7+6)

**17379 Gunter Sonntag**  
*Oelsnitz*



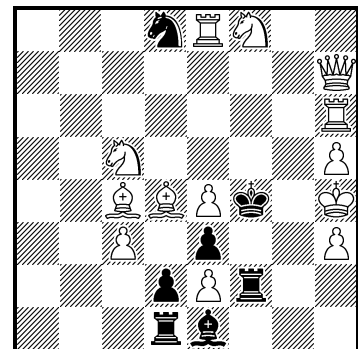
Gewinn (8+5)

**17380 Daniel Perone**  
*RA-Bragado*



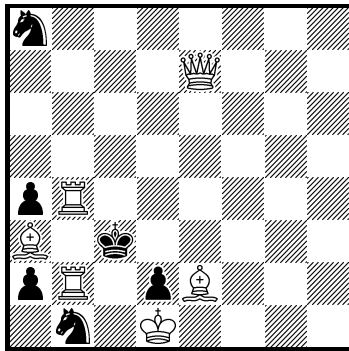
Gewinn (4+2)  
 b) ♖a8→b8

**17381 Peter Sickinger**  
*Frohburg*



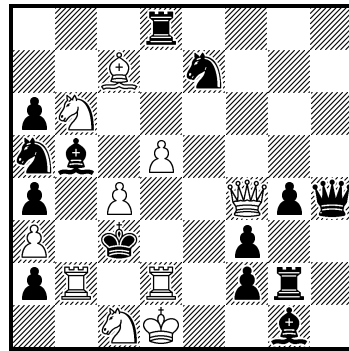
s#3 (13+7)

17382  
Gunter und Raúl Jordan  
Jena



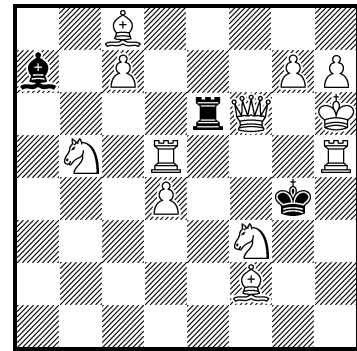
s#3 (6+6)

17383  
Gunter und Raúl Jordan  
Jena



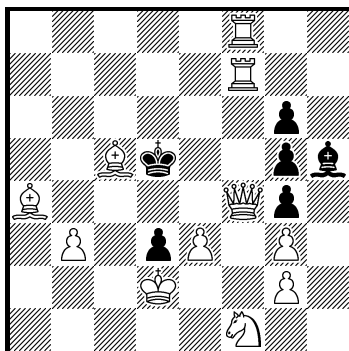
s#3 (10+14)

17384 Gennadi Kosjura  
Waleri Kopyl  
UA-Poltawa



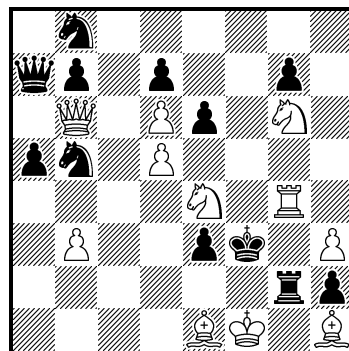
s#6 (12+3)

17385 Iwan Brjuchanow  
UA-Tschaplinka



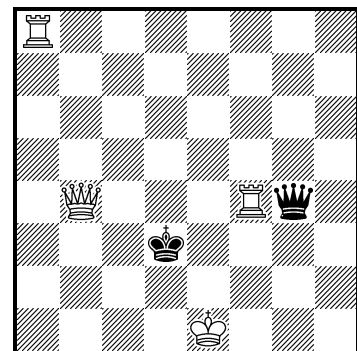
s#6, 2 Lösungen (11+6)

17386 Camillo Gannitzer  
A-Linz



s#6 (11+12)

17387 Hartmut Brozus  
Berlin



s#9, 2 Lösungen (4+2)

**Hilfsmatts (17390-17401):** Silvio Baier, Pfothenauerstraße 72, 01307 Dresden

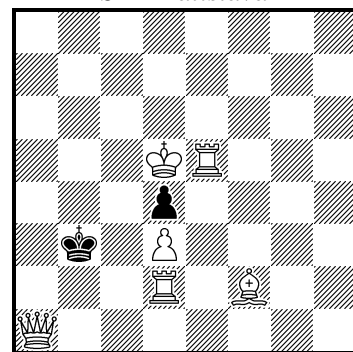
e-mail: [hilfsmatts@dieschwalbe.de](mailto:hilfsmatts@dieschwalbe.de)

A: h#2-3, Preisrichter 2018 = Thomas Maeder.

B: h# $\geq$ 3,5, Preisrichter 2018 = Norbert Geissler.

Leider gibt es dieses Mal nur zwei Zweizüger. Die beiden zeigen allerdings ambitionierte Programme. 17390 ist thematisch eng an die 17263 aus dem letzten Dezember angelehnt und 17391 hat ein Lösungstripel und ein Lösungspaar, die durch einheitliche Block- und Königszüge zusammenhängen. Auch die Qualität der Dreizüger kann sich sehen lassen. 17392 ist ein Nachklang des letzten WCCTs, WK präsentiert einen interessanten Zilahi mit Kniest (17393) und die ukrainische Koproduktionen einen Zilahi mit indirekter Drittelbatterie (17394). Die Mehrzüger überwiegen quantitativ deutlich und zeigen einen hoffentlich löserfreundlichen Mix. Los geht es mit weißem und schwarzem Funktionswechsel (17395). CG zeigt in seinem Sechsstener immerhin drei verschiedene Umwandlungen (17396). Bei PS geht es natürlich wieder um das Klasinc-Thema (17397) und bei WB darum, den weißen König durch die feindlichen Linien zu bringen (17398). TL zeigt neben einem Klasinc auch dessen Antiform (17399). Die folgende Koproduktion ist ganz auf den ersten schwarzen Zug zugeschnitten (17400). Zum Abschluss sehen wir ein Zickzackmanöver und einen Platzwechsel (17401).

17388 Daniel Novomeský  
SK-Bratislava



s#9 (6+2)

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!



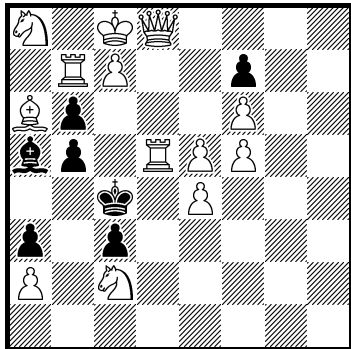
**Märchenschach (17402-17413): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim**

**e-mail: maerchen@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Franz Pachtl.

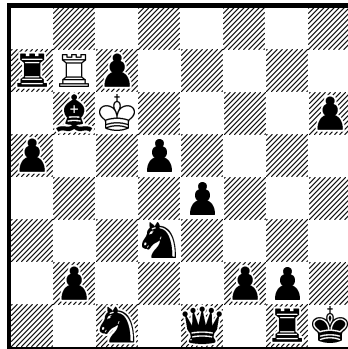
Die heutige Serie beginnt mit einem kleinen Aprilscherz. Der Autor Jochen Schröder versucht sich gerne an Tasks, vielleicht ist dies eine kleine Hilfe für die Löser. Als neuen Mitarbeiter begrüße ich ganz herzlich John Rice. Ihm ist es gelungen, auf engem Raum drei vierzügige Lösungen ohne Zugwiederholung – bitte genau hinsehen – zu realisieren. In 17403 nützt dem schwarzen Tanzpaar auch der schönste Tango nichts, das weiße ist letztendlich stärker. Die vielleicht neue Zwillingbildung in 17412 sorgt für einen paradoxen Effekt. Den Abschluss der Serie bildet eine Aufgabe, bei der es – in der Widmung – auch wieder um Jochen Schröder geht. Herzlichen Glückwunsch auch von dieser Stelle! Wie immer wünsche ich den Lesern viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

**17389 Sergej Borodawkin**  
**Aleksandr Derewtschuk**  
*UA–Dnipro*



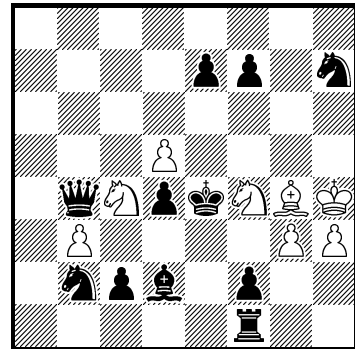
s#13 (13+7)

**17390 Daniel Papack**  
*Berlin*



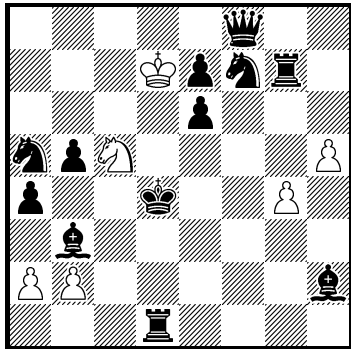
h#2 3.1;1.1 (2+15)

**17391 Ladislav Salai**  
**Michal Dragoun**  
*SK–Martin / CZ–Prag*



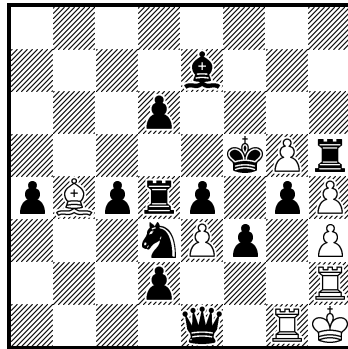
h#2 5.1;1.1 (8+11)

**17392 Mario Parrinello**  
*I–Marcaria*



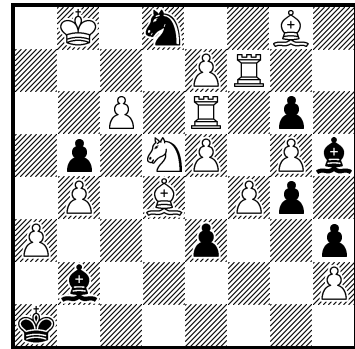
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+12)

**17393 Waleri Kopyl**  
*UA–Poltawa*



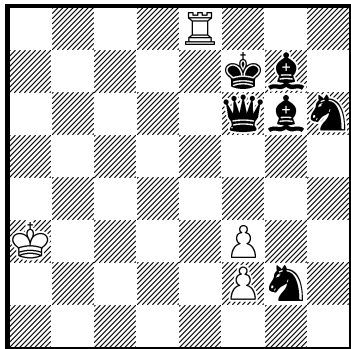
h#3 b) ♜d2 → e2 (8+13)

**17394 Sergej Tkatschenko**  
**Anatoli Wasilenko**  
*UA–Slawutitsch / UA–Kiew*



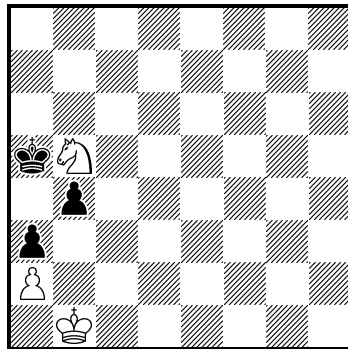
h#3 2.1;1.1;1.1 (14+9)

**17395 Stefan Milewski**  
*PL–Gliwice*



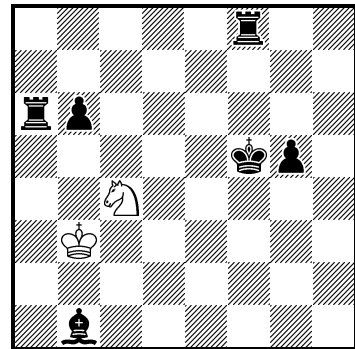
h#4 2.1;1... (4+6)

**17396 Claus Grupen**  
*Siegen*



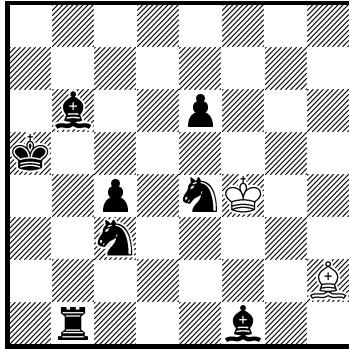
h#5 b) ♜b4 → b2 (3+3)  
c) - ♜a3

**17397 Petre Stojoski**  
*MK–Skopje*



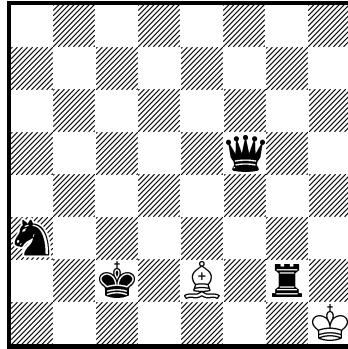
h#5 (2+6)

17398 Waleri Barsukow  
RUS–Sankt Petersburg



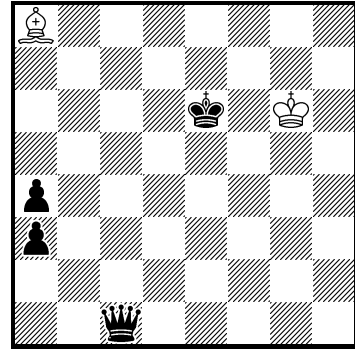
h#5,5 (2+8)

17399 Torsten Linß  
Hagen



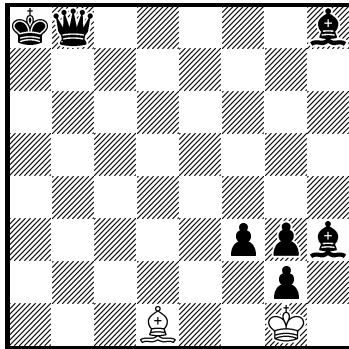
h#6 (2+4)

17400 Fadil Abdurahmanović  
Marko Klasinc  
BIH–Sarajevo  
/ SLO–Prestranek



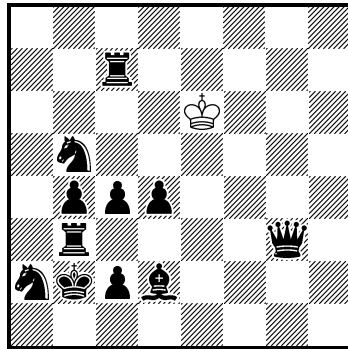
h#6,5 (2+4)

17401 Zlatko Mihajloski  
MK–Skopje



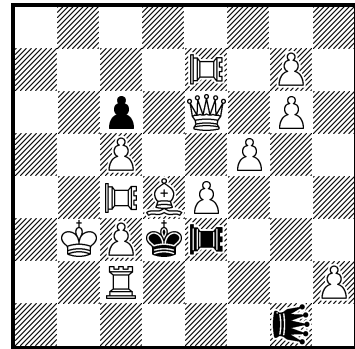
h#6,5 (2+7)

17402 Jochen Schröder  
Karlsruhe



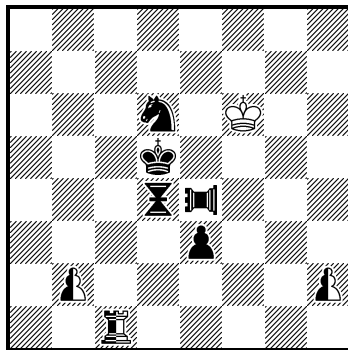
h!#2 mit KK 0.1;1.1 (1+11)  
take&make

17403 Hubert Gockel  
Juraj Lörinc  
Bempflingen / SK–Bratislava



#2 vvv (13+4)  
♞ = Señora  
♞♞ = Faro

17404 Michael Barth  
Oelsnitz/E.



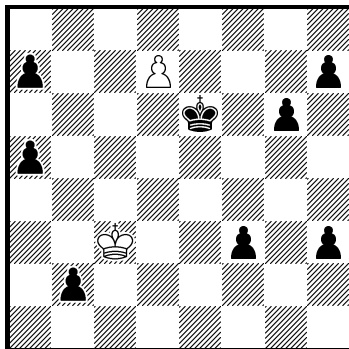
h#2 3.1;1.1 (1+5+3)  
Antipodencirce  
♞ = Pao  
♞ = Nonstop-Equihopper

*Kleines Märchenschach-Lexikon: Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Offiziere mit Bauerngangart können einen Bauern en-passant schlagen; Offiziere, die einen Doppelschritt mit Bauerngangart machen, können nicht en-passant geschlagen werden. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfängsfeld, ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der

Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antipodencirce:* Ein geschlagener Stein wird auf dem Feld wiedergeboren, das einen Abstand von (4;4) vom Schlagfeld hat. Ist dieses Feld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. — *Chamäleon:* Ändert nach jedem Zug seine Phase in der Reihenfolge S-L-T-D-S.

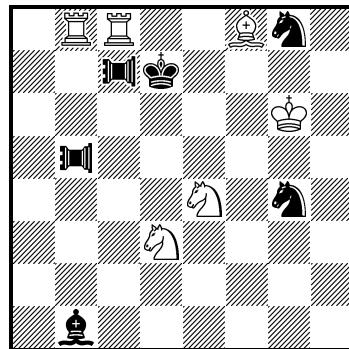
*Circe Parrain*: Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Doppelgrashüpfer*: Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen und kann Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Doppelturmhüpfer*: Wie Doppelgrashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Faro*: Zieht wie Turmlion und schlägt wie Turm. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfseigenmatt mit Königskontakt (h!#n mit KK)*: Weiß zieht im letzten Zug so, dass er selbst matt ist. Dabei ist Kontakt der beiden Könige erlaubt. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind. — *Madras*: Wird ein Stein (außer König) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nonstop-Equihopper*: Hüpfert über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss.

17405 L'uboš Kekely  
SK-Snežnica



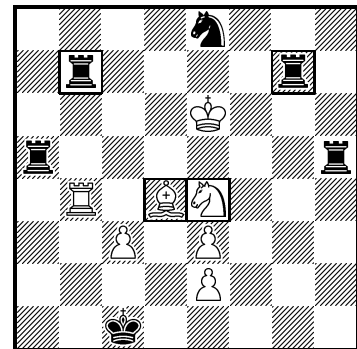
h#2 4.1;1.1 (2+8)  
transmutierende Könige,  
Ohneschlag

17406 Krassimir Gandew  
Arnold Beine  
BG-Sofia / Geisenheim



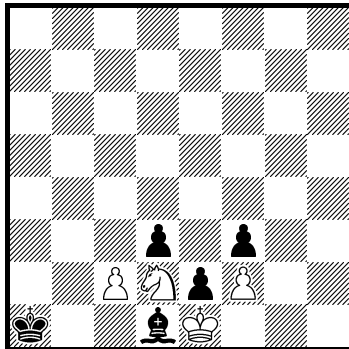
hs#3 0.1;1.1;... (6+6)  
Madras  
b) ♞g8 → d5  
♜ = Pao

17407 Mario Parrinello  
I-Marcaria



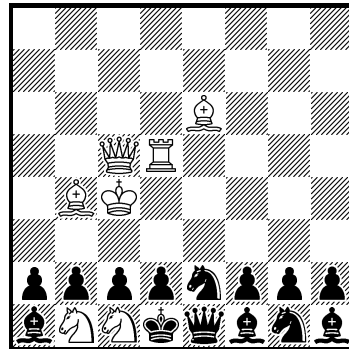
hs#4 0.1;1.1;... (7+6)  
b) sCTg7 → h7  
2+2 Chamäleons

17408 John Rice  
GB-Surbiton



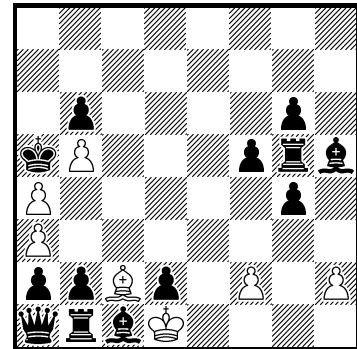
h#4 3.1;1.1;... (4+5)  
Circe Parrain

17409 Klaus Funk  
Dresden



h=4 (7+14)

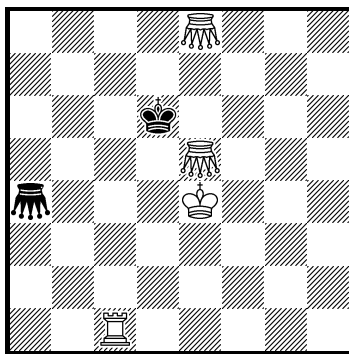
17410 Armin Geister  
Berlin



hs#5 2.1;1.1;... (7+13)

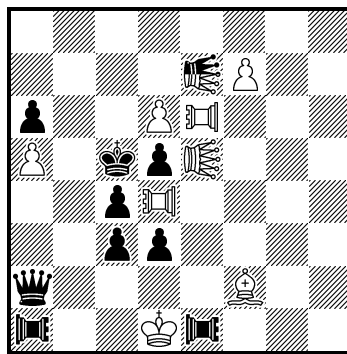
*Ohneschlag*: Schlagende Züge sind nicht erlaubt, auch nicht zur Matt- oder Pattvermeidung. Schachgebote, illegale Selbstschachs, Matt und Patt bleiben aber orthodox. — *Pao*: Zieht wie Turm, zum Schlagen (oder Schach bieten) benötigt er aber genau einen (beliebigen) Bock zum Überspringen, der irgendwo auf der Zuglinie zwischen dem Pao und dem Schlagopfer steht. — *Schlagschach*: Es herrscht Schlagzwang: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. — *Señora*: Zieht wie Lion und schlägt wie Dame. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e. p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur in der Art des (der) Schach bietenden Steins (Steine) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

17411 Václav Kotěšovec  
CZ-Prag



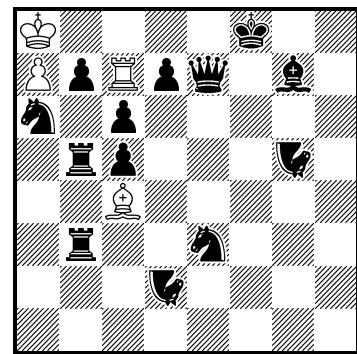
hs#9 3.1;1.1;... (4+2)  
♙♙ = Grashüpfer

17412 Hans Peter Rehm  
Klaus Wenda  
Bühl / A-Wien



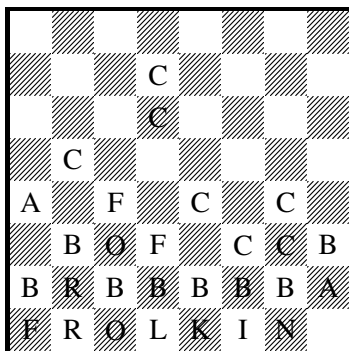
ser.-h#3 (8+9+1)  
b) ♙e5 ↔ ♙e7  
♙♙ = Doppelgrashüpfer  
♖♖ = Doppelturmhüpfer  
♖ = Pao

17413 Stephan Dietrich  
Heilbronn  
Jochen Schröder zum 35.  
Geburtstag gewidmet



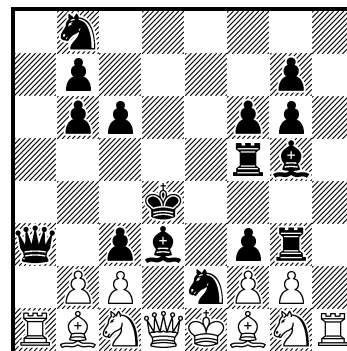
ser.-#8 (4+13)  
take&make  
♞ = Nachtreiter

17414 Michail Kozulja  
UA-Baranikowka



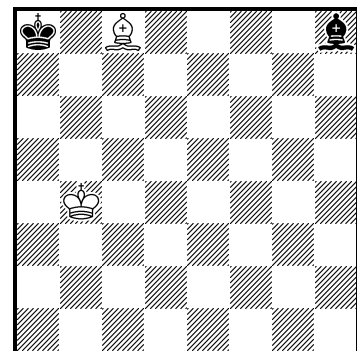
Minimale Anzahl weißer  
Königszüge?

17415 Silvio Baier  
Dresden



Beweispartie in (12+16)  
28.5 Zügen

17416 Henrik Juel  
Werner Keym  
DK-Ringe / Meisenheim  
Thomas Brand  
zum 60. Geburtstag gewidmet



#1 vor 2 Zügen (2+2)  
VRZ Høeg b) ♙b4→d3

**Retro/Schachmathematik (17414-17422): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310**

**e-mail: retros@dieschwalbe.de**

Retro 2018: Preisrichter = Roberto Osorio & Hans Gruber.

Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: Preisrichter = Hans Gruber.

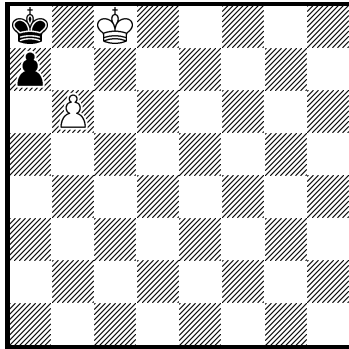
In dieser sehr abwechslungsreichen Serie müsste für jeden etwas dabei sein; viel Spaß beim Lösen und Kommentieren! Und auch beim Kochen, denn gleich vier Widmungsstücke haben wir heute dabei; für „meine“ beiden sage ich schon jetzt ganz herzlichen Dank!

In 17414 müssen natürlich zunächst die Steine bestimmt werden (und wenn man genau hinschaut, ist auch dies ein verkapptes Widmungsstück). Zu 17415 werden wir uns bei der Lösungsbesprechung eine Vergleichsaufgabe anschauen. Wer den *feenschach*-Jahrgang 1991 auswendig kennt, bemerkt natürlich sofort, dass der b)-Teil der 17417 (Verfasser FM) dort schon urgedruckt wurde; nun fand WK den dazu passenden a)-Teil! Auch bei 17418 müssen sämtliche Steine bestimmt werden.

**17417 Frank Müller  
Werner Keym**

*München / Meisenheim  
Thomas Brand*

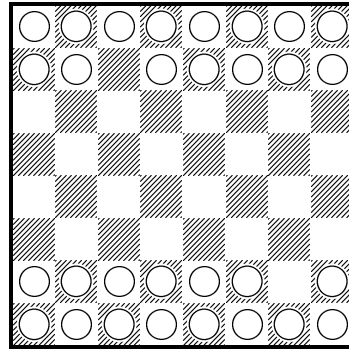
zum 60. Geburtstag gewidmet



Ergänze 5 gleiche (2+2)  
a) weiße, b) schwarze Steine  
zu einem Illegal Cluster

**17418 Arnold Beine  
Gregor Werner**

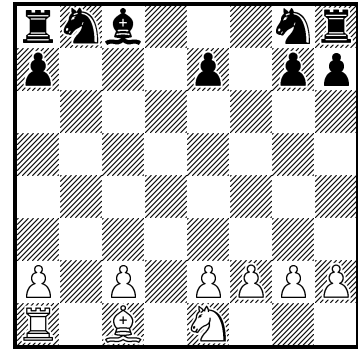
*Geisenheim / Worms*



Stellung nach dem 5. weißen  
Zug: #1 durch Schwarz  
Annanschach  
(30 unbestimmte Steine)

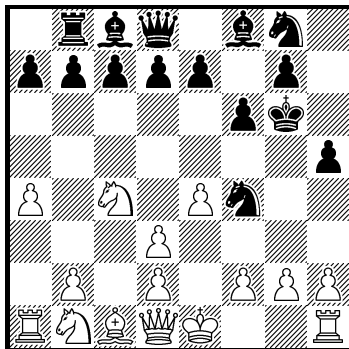
**17419 Thomas Thannheiser  
Lübeck**

*François Labelle gewidmet*



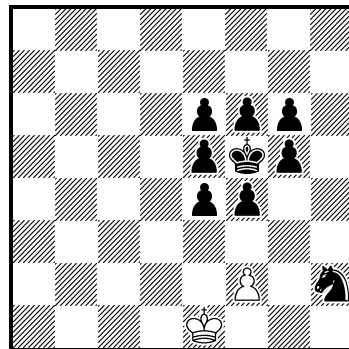
Beweispartie in (9+9)  
11,5 Zügen  
Schlagschach

**17420 Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr**



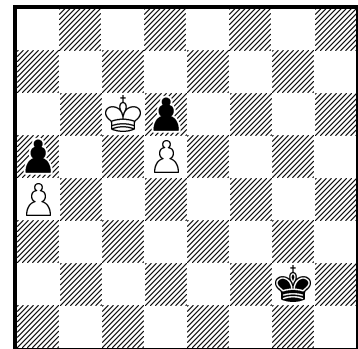
Beweispartie in (15+15)  
12,5 Zügen  
Schlagschach

**17421 Andreas Thoma  
Groß Rönau  
Jutta gewidmet**



#1 vor 7 Zügen (2+9)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

**17422 Andreas Witt  
Finnentrop**



Weiß (beginnend) und (3+3)  
Schwarz führen jeweils 2  
Züge aus.  
Wie groß ist die Anzahl der  
möglichen Zugfolgen für  
diese 4 Züge?

Die Autoren der beiden Schlagschach-Beweispartien gaben an, dass sie sich ohne die Prüfmöglichkeiten von Jacobi (<http://www.wismuth.com/jacobi/>) kaum getraut hätten, die Aufgaben zu veröffentlichen; dies erklärt auch die Widmung. 17421 steht natürlich im Zusammenhang mit dem Aufsatz des Verfassers in diesem Heft, und das letzte Stück dieser Serie hätte gut schon im letzten Heft erscheinen können.

*Kleines Retro-Lexikon: Illegal Cluster:* Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer König) entfernt wird. — *Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei.

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 287, Oktober 2017

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Andreas Thoma (AT), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Gregor Werner (GWe), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Hubert Gockel (HuGo), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Michael Roxlau (MR), Ronald Schäfer (RScha), Thomas Zobel (TZ), Werner Oertmann (WO), Wolfgang Will (WW).

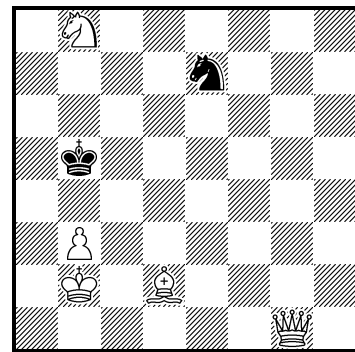
**Zweizüger Nr. 17157-17167** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**17157** (R. Lincoln). 1.Dd6? [] 1.– Lc6 2.Df8#, 1.– Lc8!; 1.D:d7? [] 1.– Lc8 2.D:c8#, 1.– La6!; 1.Db5! [2.D:b7#] 1.– L~/Lc6/La6/Lc8 2.Db8, Da6, Da5, Da4/Db8, Da6, Da5/Db8, D:a6/Db8#. „Progressive reduction of mates.“ (Autor) Ein beliebiger Wegzug des sL pariert die Drohung, lässt aber vier neue wD-Matts zu. Mit den fortgesetzten 1.– La6/Lc6/Lc8 reduziert Schwarz schrittweise diese Duale. „Danke für den Hinweis aus dem Vorspann – so finde ich die Aufgabe ganz witzig, ansonsten hätte ich sie als banal abgetan.“ (JS) Ja, vielleicht wäre ein Verzicht auf die Verführungsangaben dem Erkennen der Thematik zweckdienlicher gewesen. So gab es neben einer weiteren, wohlwollenden Stimme „Drohreduktion i. V. m. Dualreduktion, eigentlich ein interessanter Inhalt, wenn man unbedingt soviel hineininterpretieren will ...“ (KF) entweder Löser-Boycott oder zum Ausdruck gebrachte Enttäuschung wie „Dem kann ich nichts abgewinnen!“ (ES).

**17158** (C. Ouellet). 1.– Tf8 2.Te7#; 1.Dc7? [2.De7#] 1.– Lf8/0-0/Kf8 2.Dd7/D:g7/Df7#, 1.– Lf6!; 1.Dc6+? K:d8 2.Dd7#, 1.– Kf8!; 1.Dg6+? Kf8 2.Df7#, 1.– K:d8!; 1.De6+! 1.– K:d8/Kf8 2.Dd7/Df7#. „Die starke Verführung ist 1.Dc7? ...“, die die siebte Reihe voll auskostet.“ (JS) „Was war jetzt die Neuheit?“ fragt HR und „Bin gespannt, was da thematisch neu sein könnte ...“, wundert sich KF. Nun, in (freier) Interpretation der Autorangaben könnte die Antwort lauten: „Im Satz und nach 1.Dc7? sehen wir in Summe vier verschiedene Matts, denen eine unterschiedliche Besetzung von f8 vorausgeht. Hierzu ist Tf8 einmal separat und dann in Verbindung mit der Rochade zu sehen.“ Die Mattwechsel, auf die Löser MRit pocht, waren allerdings zu viel versprochen.

**17159** (K. Baumann). 1.Le1, Ld2? [2.c4#] 1.– Lc5!; 1.Lb4? [2.Dc5#] 1.– L:b4/K:b4 2.c4/Db6#, 1.– Sb7!; 1.La5! [2.Db6#] 1.– Lc5/K:a5 2.c4/Dc5#. „Pseudo-le Grand, fortgesetzter Angriff“ (Autor) „Pseudo-LG mit paradoxem Schlüssel!“ (WO) „Dombrovskis-Paradox, Drohrückkehr, Mattwechsel und Pseudo-le Grand, ein straffes Programm in bekannter, aber sparsamer Stellung.“ (KF) „TTC, Pseudo-le Grand, halber Dombrovskis.“ (TZ) „Nett. Schade, dass die zweite Verführung nicht eindeutig ist.“ (HR) „Dass die opferlose Verführung ... keinen eindeutigen Erstzug hat, ist dann auch das Einzige, was mir an diesem Meredith nicht gefällt.“ (MRit) Den Pseudo-le Grand-Kern gibt's schon 30 Jahre als Miniatur (s. Diagr. A).

**A (zu 17159) Udo Degener**  
*Probleemblad 1987*  
 146. TT  
 10. Lob



#2 v (5+2)  
 1.La5? [2.Db6# A] 1.– K:a5/Sc8 2.Dc5 B/Dg5#, 1.– Sd5!  
 1.Lb4! [2.Dc5# B] 1.– K:b4  
 2.Db6# A

**17160** (H. Reddmann). 1.Sc3? [2.S:b3#] 1.– S:c1 2.T:c1#, 1.– Sd2!; 1.Sd2? [2.S:b3#] 1.– Ta3,T:b2/S:c1 2.D:a3/T:c1#, 1.– Sd4!; 1.Sa3! [2.S:b3#] 1.– T:a3/T:b2/S:c1 2.D:a3/L:b2/T:c1#. „Thema H Sonderform ... in Analogie zum Thema A Sonderform: Die schwarze Parade öffnet erst die Linie, die Weiß im Mattzug nicht schließen darf.“ (Autor) „Trotz überlegenem Material mit doppelgesetzten S/L/T bringt nur ein weißes S-Opfer den Erfolg!“ (JB) „Thema H Sonderform, im Degener-Buch gar nicht verzeichnet. Instruktive Darstellung!“ (KF) „Neues zum Thema H? Schwarz öffnet und verstellt gleichzeitig eine Linie, nachdem Weiß eine Linie verstellt hat?! Das alles in gefälliger Doppelsetzung!“ (WO) „Thema F, 1. Sonderform.“ (TZ) „Thema F mit der Besonderheit, dass die schwarze Themaparade eine dritte Linie nach b2 öffnet, die aber bei Ausführung der Drohung verstellt werden würde. Klare Darstellung, wobei man sich auch hier wieder die Thema F-Frage stellt: Warum soll man sich eine Linie verstellen?“ (FR) „Das Thema H – das aus der Sicht eines Laien wie mir ja nichts anderes ist als die Kombination der beiden Themen A1 und F – wird hier mit der Feinheit gezeigt, dass der Verteidigungsstein die dritte Themalinie erst öffnet. Bis auf den Satz dual der thematischen Züge gibt es auch nichts zu beanstanden. Auf den Artikel dazu bin ich schon gespannt!“ (MRit)

**17161** (D. Shire). 1.Sg2? [2.Lf3#] 1.– Ld1/T:d4 2.Ld3/De6#, 1.– Tf8!; 1.Sg6? [2.d5#] 1.– Ld3,Lb3/Le3/Lg7/T:d4 2.L:d3/Lf3/Tf4/De6#, 1.– Td5!; 1.Sf5! [2.De6#] 1.– Ld3,Lb3/Lf4/Lg7/Td5/Td6,Te8 2.L:d3/Lf3/Te3/D:c2/S:d6#. „Was will uns David außer Mattwechsel damit sagen?“ (WO) „Was braucht man mehr als die Lösungsangabe, es ist doch alles kristallklar. (Sprach ich und löste prompt falsch :-)) Hier wurde dem Autor von der Matrix alles auf dem Silbertablett serviert – Lf4 und Le3 sind Paraden, ohne dass man nachhelfen müsste. Eine Aufgabe, auf die man neidisch ist!“ (HR) „Angriff 3. Grades gegen 1.– Tf8 und 1.– Td5 im Auswahlspiel des Sh4 mit Matt- und Paradenwechsel in vorzüglicher Konstruktion!“ (FR) „MW auf 1.– Lg7, Drohwechsel und -rückkehr, auch ein PW, aber irgendwie nicht recht prickelnd.“ (KF) „Der Schlüssel zwingt Schwarz zu Selbstverstellungen!“ (JB)

**17162** (M. Barth). 1.Ld6? [2.b8=S#] 1.– Tb6/Lb2 2.T:b6/D:d7#, 1.– Ld4!; 1.Lc7? [2.b8=S#] 1.– Tb6/Ld4 2.T:b6/D:d7#, 1.– Lb2!; 1.Le5! [2.b8=S#] 1.– Tb6/L:e5 2.T:b6/D:d7#. „Das ‚erstmalig‘ ist nicht ganz klar ...“ (HR) Dann klären wir auf: „... es zeigt (vielleicht erstmalig, denn in der Albrecht-Sammlung fand ich [noch] nichts) die Kombination von Thema F (2. Sonderform) mit dem Arnheim-Thema.“ (Autor) „Auswahl-Räumungs-Schlüssel, nur die Sperrung der schwarzen L-Linie ist erfolgreich!“ (JB) „Schnörkelfreies L-Duell; hat mir ausgezeichnet gefallen!“ (WO) „Sonderform des Thema F mit exzellent einheitlichem Verführungs- und Widerlegungsspiel. Dazu konstruktiv durchgestochen, sehr gut!“ (FR) „Zweimal schädliche Vorausverstellung im schwarzen Aristokraten. Reines Verführungsstück, die Lösungsphase wirkt leider wie eine Alibiphase.“ (KF) „Fortgesetzter Angriff, Thema F, 2. Sonderform, Paradenwechsel.“ (TZ) Und dann erkennt doch noch ein Löser das ‚andere‘ Thema: „Mithilfe einer Läuferauswahl, die von einer möglicherweise noch nicht klassifizierten Variante des Themas F lebt (die zweite Deckungslinie wird erst im Mattzug hinzugewonnen, wobei der schwarze Themastein auch noch die Angriffslinie demaskiert), gelang es, das Arnheim-Thema mit einem weiteren korrespondierenden Paradenwechsel zu vertiefen.“ (MRit)

**17163** (K. Mlynka). 1.h:g4? [2.L:c6# A] 1.– T:e3 2.Tb4# B, 1.– Lb7!; 1.Sg2? [2.Tb4# B] 1.– L:e5 2.Sg5# C, 1.– b4!; 1.Sg6? [2.Sg5# C] 1.– T:f5 2.L:c6# A, 1.– Lf4!; 1.Sh5! [2.Sf6#] 1.– T:f5/T:e3/L:e5 2.L:c6 A/Tb4 B/Sg5# C. „Drei Selbstblocks. Zyklus von Drohungen und Variantenmatts in den Verführungen. Drohungen kehren als Matts zurück. Auswahlsschlüssel mit Linienöffnung.“ (Autor) „Pseudo-le Grand-Zyklus.“ (TZ) „Rückkehr der Drohungen der Verführungen als Mattzüge einheitlich nach schwarzen Blocks, während in den Verführungen diese Felder gedeckt worden sind.“ (FR) „Beeindruckender Zyklus von Droh- und Variantenmatts, optisch etwas unschön.“ (HR) „Zyklischer Pseudo-le Grand. Sympathisch, wirkt mit den offensichtlichen Widerlegungen und ohne zusätzlichen Inhalt insgesamt aber etwas schematisch.“ (KF) „In einer wunderbar entspannten Stellung werden die Variantenmatts der Lösung in den Verführungen zyklisch zu Paaren aus Droh- und Variantenmatt kombiniert.“ (MRit) „Diese doppelte Blocknutzung ist stimmig.“ (ES)

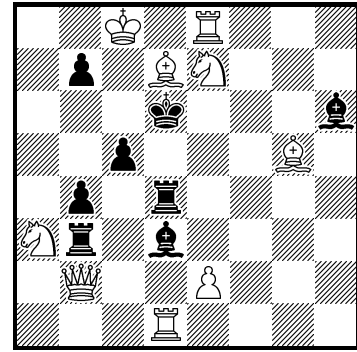
**17164** (A. Slesarenko). 1.Se4? [2.S:c7 A,Sd4# B] 1.– d:e4/T:d6+ 2.L:e4 C/Sb:d6#, 1.– c:d6!; 1.Le4! C [2.L:d5#] 1.– d:e4/T:d6/Lb1 2.S:c7 A (2.Sd4?) – Erochin/Sd4 B (2.S:c7?) – Dombrovskis/D:c4#. „Erochin & Dombrovskis in Rudenko-Form (Surkow-Slesarenko-Kombination), Dualvermeidung in der Lösung“ (Autor) „Verführung und Lösung auf e4, dazu gibt es den Erst- und Drohzug

der Verführung als Mattzüge der Lösung sowie den Erstzug der Lösung als Mattzug der Verführung auf die gemeinsame Parade 1.– d:e4 zu sehen mit zusätzlichem Mattwechsel auf 1.– T:d6. Das ist sicher große Funktionswechselkunst, doch was soll man anderes spielen, um Td1 ins Spiel zu bekommen?“ (FR) „Dombrovskis-Paradox (halber Doppeldrohungs-le Grand) und Rückkehr beider Drohungen mit einem Mattwechsel auf 1.– T:d6. Hochinteressanter Buchstabensalat, auch wenn die Verführung wegen Td1 nicht ‚verführt‘!“ (KF) „Indem die Doppeldrohung in der Verführung fleckartig differenziert wird, wird sie zum thematischen Mattzugpaar eines Ruchlis. Dem versierten Spezialisten stünde eine Erstdarstellung des beliebten Buchstabenthemas in dieser außergewöhnlichen Ausprägung gut zu Gesicht. Für die konkurrierende Verführung 1.Se8? (inklusive Mattdual) gilt das allerdings nicht. Diese stört einfach nur und liebe sich vermeiden, indem alles bis auf den wT um eine Reihe nach unten verschoben und das Feld e7 (das zuvor e8 war) mit einem wB blockiert würde (so dass der sS oberhalb des wK auch ein sB sein dürfte). Wem die zusätzliche Deckung, etwa durch einen sSc8, lieber wäre als ein weiterer wB, der müsste dann natürlich für die doppelte Widerlegung den anderen sS beibehalten.“ (MRit) Zieht, bei der Widerlegung, wirklich jemand 1.Se8? in Betracht?

**17165** (B. P. Barnes). 1.Te5! [2.Dc8,D:g8#] 1.– T:e5/Le5,L:e3/Ld5/Le6 2.S:e5/Se3/L:d5/D:e6#. Lassen wir zunächst die Löser zu Wort kommen: „Disappearing of the threats after rookcapture“, könnte BPB wohl in besserem Englisch geschrieben haben. Die Varianten unter Dualvermeidung sind schon originell!“ (WO) „Klassischer Nowotny, zusätzlich sowas wie Dualvermeidungseffekt auf die Schlagparaden der halbgefesselten Figuren.“ (KF) „Der auf dem Rücken einer Halbfesselung ausgetragene Nowotny verschwindet sang- und klangreich in einem originellen ruchlisartigen Gefüge.“ (MRit) „Nowotny mit Halbfesselnutzung im Mattzug, wobei interessanterweise der Schlag im Schnittpunkt die Doppeldrohung nicht differenziert, sondern neue Matts erlaubt. Trotzdem sicher etwas verstaubte Thematik.“ (FR) Also ein Nowotny, der sich „aus dem Staub macht“? Und wie, denn die anschließenden Neumatts bedürfen der Verstellung von T und L nach dem Schlag *nicht*, sonst hätten wir es hier mit einem „Rumänischen Nowotny“ zu tun. Bei der Vorlage mehrerer Vergleichsaufgaben wurde auf dieses kleine, hier aber wichtige Detail nicht geachtet. Auch im Ideenvorläufer von Leu (s. Diagr. B) funktionieren die Fesselungsmatts unabhängig. BPB legt in seiner Version Wert auf die agilere wD, die Doppeldrohung und Fesselung beisteuert. Interessant ist auch die Kombination von Disappearing und Finnischem Nowotny, auf die er in einer früheren Aufgabe (s. Diagr. C) hinweist.

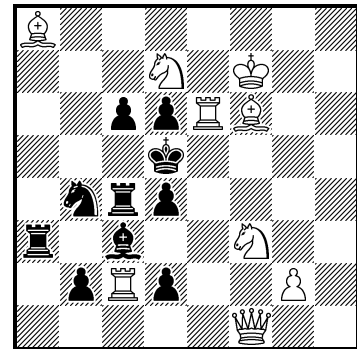
**17166** (R. Aliovsadzade, M. Chernyavskyy & P. Novickiy). 1.– g4 2.Th5#; 1.T:d5? [2.T:e5# A] 1.– T:d5/e:d5 2.L:e4/Dc8#, 1.– Ld6!; 1.Sf1? [2.Se3#] 1.– T:f1/L:f1 2.g4/Lg4#, 1.– Lc1! a; 1.Sc4! [2.Se3#] 1.– T:c4/d:c4/Lc1 a 2.D:e5/T:e5 A/Sd6#. „Baltisches Thema – Verteidigungen und Matts auf jeweils denselben Feldern, vermutlich erstmals in Doppelsetzung. Zusätzliche Verführung mit Funktionswechsel Turmmatt auf e5 und ebenfalls zwei Verteidigungen auf demselben Feld.“ (Autoren) „Ostsee“ (TZ, WO). Genau, benannt nach dem Thematurier der Ostseeanrainerstaaten von 1991-1993. HR verdächtigte dagegen wegen des „Müllbergs“ eine Stadt am Mittelmeer. „Zwei Paare mit unterschiedlichen Angriffen nach e5 und e3, jeweils zwei Paraden auf f1 mit Matts auf g4 sowie Mattwechsel.“ (FR) „Dreimal Doppelopfer in Verführung und Lösung, davon 2x Variantenmatts auf das gleiche Feld (1x Drohrückkehr). Mit schönem und trotzdem offensichtli-

**B (zu 17165) Gheorge Leu**  
Land og Folk 15.V.1966



#2 (9+8)  
1.e4! [2.Sf5,Dh2#] 1.– L:e4/  
T:e4/Td5/c4 2.Sc4/Sb5/Df6/  
D:d4#

**C (zu 17165)**  
**Barry P. Barnes**  
Schach Echo 1971  
Lob



#2 vv (9+10)  
1.L:d4? [2.Sb6,Sf6#]  
1.– L:d4/T:d4 2.D:c4/Db5#,  
1.– Ta7!  
1.Sf3~? [2.Df5,Df3#]  
1.– Tc5 2.Sb6#, 1.– d3!  
1.S:d4! [2.Df5,Df3#]  
1.– L:d4/Tc5/T:d4 2.D:c4/  
Sb6/Db5#. „Finnischer  
Nowotny wird ‚Disappearing  
Nowotny‘. 1.L:d4? führt zu  
neuer Doppeldrohung, die  
aber genauso nach Schlag  
von Turm und Läufer  
verschwindet.“ (Autor)



chen Schlüssel gut konstruiert und konzipiert – toll wäre es noch gewesen, wenn auch die dritte Phase einheitliche Variantenmatts geliefert hätte.“ (KF) „Selbst ohne die verpasste zweite Verführung gibt es mit den trotz der farbinvertierten Schädigungen hübsch analog wirkenden Doppelopfervarianten im Rahmen des fortgesetzten Springerangriffs viel zu sehen, und auch die Beschränkung der beliebigen Satzzüge der Türme auf die Springerschläge ist verteilt auf zwei Phasen gar nicht mehr so selbstverständlich.“ (MRit)

**17167** (K. Förster). 1.– T4a5 2.Sb4#; 1.Df4? [2.De4/Le4# A] 1.– Sd~! a; 1.Dc3? [2.Dc5/Tc5# B] 1.– Sd~ a 2.Dc6#, 1.– e:f6!; 1.De3? [2.De4/Le4# A] 1.– Sd~ a/e:f6/Sg5,Sd2 2.Tc5 B (2.Dc5?)/De4 (2.Le4 A?)/De5#, 1.– S:e6/L:e3 2.D:e6/S:e3#, 1.– Sc6!; 1.Db4! [2.Dc5/Tc5# B] 1.– Sd~ a/e:f6/Se5 2.Le4 A (2.De4?)/Dd6/Dc5 (2.Tc5 B?)#, 1.– T4a5/T8a5/T:b4/Dc3 2.Dc4/d8=D/S:b4/S:c3#. „Le Grand, Dualvermeidungen, Mattwechsel.“ (Autor) „Sehr komplexes Geschehen um die D-Auswahl!“ (WO) „Zwei symmetrisch angelegte Angriffspaare mit dreifachem Mattwechsel auf den beliebigen Zug des Sd4 sowie Mattwechsel in der f. V. Die Symmetrie störte mich überhaupt nicht, denn es ist genügend Spannung durch Vorabverstellung der drei sich auf d4 kreuzenden schwarzen Linien, die einheitlich durch den Sd4 geöffnet werden, vorhanden.“ (FR) „Die mutige Einberufung der vollständigen weißen Offiziersriege impliziert ja schon fast, dass mit Doppeldrohungspaaren gearbeitet wird. Leider gibt es nur in drei der vier symmetrischen Phasen einen Mattwechsel auf die beliebige Verteidigung des Springers, während sie in der vierten Phase als unbefriedigende Widerlegung herhalten muss, und auch eine fortgesetzte Verteidigung gibt es nur in der Lösung zu sehen, so dass ein wenig der Eindruck entsteht, dass hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen wurde.“ (MRit) „Vor allem 1.– Sc6! hat mich endlos in Trab gehalten. Aber etwas unharmonisch ist es schon.“ (HR)

**Gesamtfazit:** „Danke für die Serie, die ich zu 8/9 (hoffentlich korrekt) lösen konnte. Bei 17167 war ich zurecht unsicher und habe den PC um eine zweite Meinung gegeben – da hat mich dann auch tatsächlich eine Verführung erwischt.“ (JS) „Nach sehr schwachem Beginn wurde es doch noch eine ordentliche Serie mit einem herausragenden Zentrum aus besonders tief angelegten und originellen Stücken (17162-17164).“ (MRit)

**Dreizüger Nr. 17168-17171** (Bearbeiter: Hans Gruber)

**17168** (H. Brozus). 1.Dd3 [2.Df5#; 1.– Te4? 2.Dg3#] 1.– Ke5 2.Dd5+ Kf6/Kf4 3.Sg8/Df5#; 1.– Kg4,Kg5 2.Df5+ Kh4 3.Sg6#; 1.– Tc5 2.Dg3+ Ke4 3.De3#. Autor: „Fluchtfeldfreigabe: e4, g4. Vier verschiedene reine Mattbilder.“ JB: „Schöne Mustermatts nach drei verschiedenen Abläufen.“ FR: „Ordentliche Miniatur, die trotz doppelter Fluchtfeldgabe sehr schnell zu lösen war.“ KHS: „Mattbilder-Miniatur. Hoffentlich noch originell?!?“ WO: „Kleine Mattbildstudie. Das Problem funktioniert allerdings auch ohne den nutzlosen Sa3. Es bleibt bei solchen Miniaturen heute die Frage nach dem Computeranteil an der Konstruktion.“ MRit: „Der Gib-zwei-nimm-eins-Schlüssel droht mehrfach, darunter auch kurz, und zwei der Königsfluchten verlängern nur jene Kurzdrohung. Aber unterm Strich enden alle Abspiele mit (insgesamt fünf verschiedenen) Mustermatts, so dass alle Böhmen Grund zur Freude haben.“

**17169** (C. Handloser). \* 1.– Kd4 2.Dc4/Tf4#. 1.c7 [2.Lb7 [3.Dc4# (A)] Kd4 (x) 3.Tf4# (B); 2.– Se2 3.D:d3#] 1.– h3 2.g3 [3.Tf4# (B)] Kd4 (x) 3.Dc4# (A); 2.– Se2 3.D:d3#; 1.– c4 2.D:b6 ~ 3.De3#. Autor: „dreizügiger le grand mit thematisch dichten fesselungsmotiven. le grands mit diagonaler königsflucht als schwarzem themazug gibt es ja bekanntlich wie bunte hunde – solche mit orthogonaler königsflucht (wie dieser) weit weniger.“ TZ: „Le Grand.“ JB: „Der Schlüssel droht verdeckt mit einer Fesselung des sL und bringt dadurch das Satzspiel zur Wirkung.“ FR: „Le Grand zwischen Drohung und Variantenspiel mit bekanntem Königsflucht-Schema. Ein verlängerter Zweizüger mit stiller Drohung, aber vielleicht dadurch auch mit konstruktiven Schwächen (Sh2).“ WO: „Verdient keinen Schönheitspreis; war aber recht schwierig, da der Schlüssel unscheinbar ist und die Varianten sich hart am Zz. bewegen.“ KHS: „Gelungene Übertragung der 2#-Thematik auf den 3-Züger.“

**17170** (D. Papack). 1.T:c4+? T:c4! 1.D:d4+? T:d4! 1.Kh7! [2.Dd8 [3.Db6#] Sc8 3.Da5#; 1.– Sb5 2.T4:b5+ c:b5 3.Dc8#] 1.– T:e3 2.T:c4+ K:c4 3.D:d4#; 1.– T:f5 2.D:d4+ K:d4 3.T:c4#. JB: „Der wK räumt für seine D die 8. Reihe, die diese prompt nutzt.“ ES: „Unerwarteter Zügetausch unter Hineinziehungsoffer und Nutzung von Fesselung.“ FR: „Die schwarzen Türme werden wegelenkt, beseitigen aber gleichzeitig die deckenden Springer, doch Hineinziehungsoffer führen wegen Fesselungen doch zum Ziel. Dieser Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge wirkt

überaus paradox mit einem Mechanismus, der eher im Selbstmatt genutzt wird.“ WO: „Die beiden Hauptvarianten schimmern in der Ausgangsstellung mit dem jeweiligen Hineinziehungsoffer und anschließender Fesselung schon durch, aber der Schlüssel mit der stillen Drohung ist große Klasse und war nur ganz schwer zu finden.“ KHS: „Reziproke zweite und dritte Züge. Allerhand Inhalt. Gefällt mir sehr gut.“

**17171** (E. Klemanič). 1.Sg6 [2.S:e5 (A) [3.Dd7# (B)] Tb5 (a) 3.Dc4# (E)] 1.– T:h5 2.Se4 (C) [3.Lc3# (D)] Lc1 (b) 3.Lc3# (F); 1.– Tb5 (a) 2.Le3+ (D) Kc3 3.Se4# (C); 1.– Lc1 (b) 2.Dd7+ (B) Kc4 3.S:e5# (A). Autor: „Reciprocal change of the second and third white moves, Banny, Hannelius effect.“ JB: „Eine verdeckte Drohung aktiviert neben 1.– Lc1 das Satzspiel.“ FR: „Weglenkung der hinter dem sK maskiert wirkenden schwarzen Langschrittler. Die stille Drohung, die einen Wechsel der zweiten und dritten weißen Züge zu einer Variante bereithält, ist gut, der zurecht stellende Schlüssel aus dem Abseits heraus besitzt noch Potential.“ WO: „Auch hier die stille Drohung, jedoch bei schwachem Gegenspiel!“ KHS: „Reziproker Wechsel 1.+2. schwarzer Zug, 2.+3. weißer Zug.“

**Fazit** KHS: „Danke für die kleine Serie. Es ist erfreulich, dass Sie mit H. Gockel einen prominenten Nachfolger gefunden haben.“

**Mehrzüger Nr. 17172-17178** (Bearbeiter: Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdnel, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

**17172** (M. Herzberg). 1.Tb6? [2.L:c6#] D:g6! (2.T:b5!? Dd6!), 1.T:b5? [2.c4#] Dh2! (2.Tb6!? D:c2+!), 1.Tb8! [2.Td8#] D:g6 2.Td8+ Dd6 3.T:d6+ Ke5 4.e:d4#, 1.– Dh4 2.Tb6! Df6 3.T:d4+ D:d4 4.L:c6#, 1.– Dg5 2.T:b5! Dg2 3.e4+ D:e4 4.c4#. Der Autor beschreibt seine Aufgabe als schwarzen Holzhausen mit Verstellrömer. Das Schema ist ähnlich wie die 13359 aus der *Schwalbe* (VI 2007), spart aber Material, und die Themafigur, der weiße Turm, löst alle Abspiele und Drohung allein aus. „Die Lösung war trotz Kenntnis des Vorgängers nicht rasch gefunden. Ein tolles Stück!“ (WO) „Sehr schöne Ablenkungsmanöver für die schwarze Dame.“ (JB) „Logische Lenkung der sD vor ihre beiden Läufer, um dann nach Holzhausen-Art ausgeschaltet zu werden. Der eingeklemmte wL ist keine Zierde, macht aber Probespiele und (leider auch) den Schlüssel offensichtlich.“ (FR) „Mit den übrigen Zügen des Schlüsselturmes auf der b-Linie gibt es zum doppelten Römer mit Holzhausen-Nutzung einwandfreie Probespiele. Das macht es einem leicht, über den eingesperrten Eckläufer hinwegzusehen.“ (MRit)

**17173** (B. Kozdon). Zunächst muss Weiß den wBd3 decken, um dann über h1 anzugreifen. 1.Lc4? Le6! 2.La6? Lc8! Zu langsam ist 2.L:e6 c2 3.D:c2 e2 4.D:e2 Kc3 5.Lc4 Kd4 6.De5#. Daher 1.Le4! Lc6 2.Lh7(!) Ld7 3.Dh1 Lh3 4.Le4! L~/c2/e2 5.Dh8/Da1/Dg1#, 2.– Lb5 3.Dh1 Lc6 4.Dh4 Le4 5.D:e4#. „Symmetrische Stellung mit asymmetrischer Lösung, eine rar gewordene Spezies von Aufgaben, die mir meistens gut gefallen.“ (KHS) (EZ: Allerdings ist die Nutzung der h-Linie durch Weiß hier nicht nur offensichtlich, sondern auch doppelt: durch Dame *und* Läufer.)

**17174** (S. Milewski & W. Obierak). 1.Kf2! Kf4 2.L:c4 Ke4 3.Ld5+ Kf4 4.Lh1 c4 5.Kg2 Ke4 6.Kg3#. „Solider Inder, bei dem sowohl der Weg der Befreiung des La2 als auch der Schlüsselstein auf der Hand liegen.“ (FR) „Kritischer Zug des wLa2 über den weiß-weißen Schnittpunkt g2 in gefälliger Meredith-Form.“ (KHS) „Bei diesem wunderschönen, das Repertoire bereichernden Inder kehrt nicht nur der König als Vorderstein auf sein Ausgangsfeld zurück, sondern es muss auch erst einmal das Patt aufgehoben werden, damit der Kritikus überhaupt gespielt werden kann. Dabei muss thematisch ausgewählt werden, indem der Schnittpunkt für die Überschreitung freigehalten wird, was nebenbei auch den Schlüssel geheimnisvoller gestaltet. Ich hätte das allerdings eine Reihe höher aufgestellt (C+), weil dann der Läufer nicht eingesperrt ist und sein Zug nach c1 eine Alternative bietet, die den Charakter eines Probespiels hat, was m. E. wertvoller als der Eckzug ist.“ (MRit) Auch Jewgeni Fomitschow kam auf die Idee einer Stellungsänderung. Er versetzt den wLa2 nach b1 und den sBg5 nach g7 und erhält dann ein #7 mit dem zusätzlichen Zugpaar 1.La2! g5 (1.– g6? 2.L:c4 g5 3.Ld5#). Ob das wirklich eine Verbesserung ist, mag der Leser selbst entscheiden. Dem Löser WO gefiel die Aufgabe nicht so richtig, denn „dieser verzögerte Inder wirkt dann doch thematisch etwas ausgelutscht.“

**17175** (H. Baumann). 1.– Kg1 2.Sf3+ Kh1 3.Sf2#, 1.Sg2! Kg1 2.Sf4 Kh1 (2.– h1=D? 3.Se2#) 3.Se6 Kg1 4.Sd4 Kh1 5.Sb5 Kg1 6.Sc3 Kh1 7.Se4 Kg1 8.Sg3 h1=D 9.Se2#. „Eindrucksvolle Wanderung des ‚exotischen Tiers, einer Springer-Schwalbe‘ (wSh4) nach e2, fast über das ganze Brett. Prima.“ (KHS) „Überraschende und überzeugende Schwerarbeit des wS!“ (ES) „Sh4 als Alleinunterhalter, der

nie sein Ziel e2 aus dem Auge verliert!“ (FR) (EZ: Streicht man alle Bauern außer b2 und h2, erhält man einen #3-Zugwechsel mit weniger als der Hälfte (!) der Steine: 1.Sf5! (C+). Die Lösung der 17175 tut nichts als diese Mattführung hinauszuzögern. Ich bewundere durchaus die Konstruktionsleistung, den Springerweg eindeutig zu bekommen; die Frage ist, ob dieses Rekordstreben auch einen Zuwachs an *Inhalt* bedeutet – es gibt auch eine Ökonomie der Zeit?)

**17176** (E. Schulze). 1.Sc1! Kd1 2.Se2 Ke1 (2.– Te1? 3.Lc2#) 3.La2 Kd1 4.L:d5 Ke1 5.Sc1 Kd1 6.Sa2 Ke1 7.Le6 Kd1 8.L:g4+ Ke1 9.Le2 g4 10.Sb4 g5 11.Sc2#. „Der König darf keinesfalls über c1 entweichen, so dass ich mich der Erkenntnis, dass Te1 nicht wirklich gefährlich ist, irgendwann nicht mehr verschließen konnte, woraufhin ich endlich das Springerpendel wagte und feststellen durfte, dass das Rätsel damit schon gelöst ist.“ (MRit) „Der Rückweg des wS mit anschließender Pattvermeidung durch den wL gefällt mir ausgezeichnet.“ (WO) „Der wLb1 wird nach e2, der wSa2 über Umwege nach b4-c2 geführt. Der Zugzwang macht es hier möglich. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Weiß gruppiert seine Figuren so um, dass er das zum Matt nötige Tempo gewinnt. Es ist etwas schade, dass das Läufermanöver nicht nur reine Führung ist, sondern auch noch zum Schlag von Bg4 zwecks Tempogewinn dient.“ (FR)

**17177** (S. Eisert). 1.Lh5? Sd5! (2.Lf3 patt), 1.Lf7! Sc6 (1.– S~? 2.Ld5#) 2.Kb6 Se7 (2.– Sb4? 3.Lc4 Sc6 4.Lf1 S~ 5.Lg2+) 3.Le6! (3.Lc4? Sc8+ 4.Ka6 Sb6 5.S:b6+ Kb8 6.Sd5 Kc8!) Sc8+ (3.– Sc6? 4.L:f5 S~ 5.Le4+) 4.Ka6 Se7 (4.– Sb6? 5.S:b6+ Kc8 6.Sd5 Ka8 7.Sb4,Kb6,L:f5 #11) 5.Lc4 Sc6 6.Kb6 Se7 (6.– Sb4? 7.Le6 Sc6 8.L:f5 S~ 9.Le4+) 7.Kc7 Zz. Ka7 (7.– S~? 8.Sc6+ Ka7 9.Sc8+ Ka8 10.Ld5#) 8.Sb6 Zz. Sc6 (8.– S~? 9.Sc8+ Ka8 10.Ld5#) 9.Sc8+ Ka7 10.Lf1 S~ 11.Lg2+ Sb7, Sc6, Sd5, Sf3 12.L:S# (8.– Sd5+(?) 9.S:d5 Ka8 10.Sb6+,Se7 Ka7 11.Sc8+), 7.– Sd5+/Sc8 8.L:d5+/K:c8 Ka7 9.Lc4/Kc7 Ka8 10.Sb6+ Ka7 11.Sc8+ Ka8 12.Ld5# (7.– Sc6(?) 8.Sb6+,K:c6 #12). „Schönes Duell zwischen wL und sS, das durch Eingreifen des wK entschieden wird!“ (WO) „Auf 7.– Sc6 gibt es leider den Dual 8.K:c6 und 8.Sb6+, auf 7.– Ka7 8.Sb6 9.S:d5 Ka8 den Dual 10.Sb6+ und 10.Se7. Diese Duale dürften bei dieser lockeren Stellung kaum auszumerzen sein. Schade.“ (KHS)

**17178** (R. Krätschmer & U. Karbowiak). 1.Ld1? [2.Lb3#] b1=D! 2.S:b1 Kd5 3.S:d2 D:d2! (1.Lg4? De2/Dh6!), 1.Se4! [2.Sb6#] Kd5 2.Sf6+ Kc4 3.Sd7 Kd5 4.Sc3+ Kc4 5.Se4 Kd5 6.Sdf6+ Kd5 „Endlich haben es die beiden Pendel-Springer geschafft, dass die sD e6 weder von e2 noch von h6 aus decken kann.“ (ES) 7.Lg4 [8.L:e6#] Dh3 8.Sd7 Kd5 9.Sc3+ Kc4 10.Sa4 Kd5 11.Sf6+ Kc4 12.Se4 Kd5 „Die Ausgangsstellung mit den beiden Unterschieden: Lenkung der sDh2 nach h3, Führung des wLh5 nach g4“ (KHS) 13.Sec3+ (der Springer von e4 muss nach c3 ziehen und nicht der Springer von a4, weil sonst Schwarz den Verteidigungszug 14.– a4! bekommt) Kc4 14.Ld1 b1=D 15.S:b1 Kd5 16.S:d2 ~ 17.Lb3#. „Gut, dass die sD die 2. Reihe verlassen hat, was bei einer kleinen Stellungsveränderung 13 Züge gebraucht hat; exzellent! Das Pendelmanöver mit den weißen Springern ist rasch erkannt. Die Verwendung des Lh5 war das eigentliche Problem, dessen 2-stufige Führung großartig gelungen ist. Ein würdiges Widmungsproblem zu HPR's 75., dem viel Gesundheit zu wünschen ist!“ (WO) „Die sDh2 muss von der zweiten Reihe weggelenkt werden. Das geschieht durch eine groß angelegte Systemhin- und -rückverlagerung mit Beschäftigung des sKc4, inszeniert durch die weißen Springer. Kernzug ist 7.– Dh3. Ein herrlicher, neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima.“ (KHS) „Großangelegte Umgruppierung der weißen Springer, um bei der Weglenkung der sD von der 2. Reihe deren Eingriff auf der 6. Reihe zu vermeiden. Dasselbe Pendelschema wurde in der *Sächsischen Zeitung* vom 5.8.2017 (Nr. 4194) gezeigt – ein Löser kommentierte ‚Ein Monumentalwerk‘ – genau das trifft es.“ (FR)

**Fazit:** „Diesmal waren fast alle noch aktiv schaffenden Mehrzügerexperten am Werk – eine gelungene Auswahl für mich als Löser. Danke.“ (KHS)

**Studien Nr. 17179-17180** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**17179** (D. Hlebec). Weiß möchte den Läufer nach f3 bugsieren, wobei der Springer auf f7 helfen soll, Schwarz kann mit Sd6 verteidigen. Im Fall des sofortigen Eingreifens des Springers verfügt Schwarz über ausreichende Ressourcen, beispielhaft mag das folgende Variante illustrieren: 1.Se5? Sd6 2.T:g7 h2 3.Ld1? Sc4+ +- (3.Th7 h1=D rettet wenigstens Remis). Daher besser: **1.Ld1! Sd6!** Da Schwarz mit dem direkten Vorstoß 1.– h2 2.Se5 Le1+! 3.Kd3! Sd6 4.Lf3+ nichts erreichen kann, wird dieses störende Zwischenopfer versucht. **2.S:d6 h2.** Wie kann Weiß nun die Umwandlung verhindern? **3.Sd4! L:d4.** Nach 3.– Kh3 gibt es hier eine lange Nebenvariante: 3.– Kh3!? 4.T:g7 L:d4 5.Tg7+ Kg2 6.Sf5! h1=D 7.Lf3+ K:f3 8.T:h1 Lc5 9.Tf1+! Kg4 10.Se3+ L:e3+ 11.K:e3 d4+ 12.Ke2! d3+ 13.Ke3 mit Gewinn. **4.Lb3 Kh3 5.L:d5 Le3+!** 5.– g2 6.Tb3+ gewinnt leicht, daher blockiert Schwarz die dritte

Reihe. **6.K:e3 g2 7.L:g2+ K:g2**. Ein – nach Meinung der Sachbearbeiter – thematischer Fehlversuch ist nun **8.T:g7+? Kh1! 9.Tb7 Kg2 10.Tb2+ Kg1 11.Tb1+ Kg2 12.Th1 K:h1 13.Kf2** patt. Der Bauer wird hier also nicht wie in ähnlichen Situationen (etwa sehr bekannt bei Moravec, *La Stratégie*, 1912/1913, 10. Preis) als Fernblock für eine neue Dame, sondern für die Pattvermeidung benötigt. **8.Tb2+ Kg1 9.Tb1+ Kg2 10.Th1! K:h1**. Es folgt das erwähnte uralte Mattbild: **11.Kf2 g5 12.Sf5/Se4 g4 13.Sg3#**

**17180** (S. S. Nielsen & M. Minski). Hier ist Schwarz schon schwer in der Defensive. Ganz schnell und elementar würde **1.– Dh7** verlieren: **2.c7 De4+ 3.K:a7 D:f3 4.c8=D +-**. Sehr viel besser ist daher **1.– Dg7! 2.c7 Lb6!** Stellt neben der profanen Falle **3.c8=D?? Da7#** auch noch die Verführung **3.Td3+? Ke5 4.Sc6+ Ke4 5.c8=D K:d3=** auf. Bekanntlich ist das Endspiel D + zwei Leichtfiguren versus Dame + eine Leichtfigur generell remis, was durch die Lomonossow-Endspieldatenbank für diese Stellung konkret bestätigt wird. Weiß muss also forciert vorgehen: **3.c8=S+! Ke5**. Zwingend und eher unspektakulär gewinnt Weiß nach **3.– Ke6 4.S:b6 Dg2 5.Sc5+ Ke5 6.Sc3+ Ke6** (6.– **Kd6 7.Sc4+** nebst **8.Se5** und der Turm ist verteidigt) **7.Sf4+ Kf5 8.S:g2+ +- 4.S:b6 Dg2**. Die einzige Möglichkeit, die Sache noch irgendwie spannend zu gestalten, da das Endspiel Dame versus Turm + drei Springer natürlich verloren ist. Diese Fesselung kann Weiß aber leicht abschütteln. **5.Sc6+ Kd6** und nun müssen wir nur noch den letzten kleinen Fallstrick **6.Tc3? D:c6+ 7.T:c6+ K:c6** patt umgehen und erleben dafür das Bilderbuch-Modellmatt **6.Tf6#**. Welch ein schöner Anblick und der eigentliche Sinn dieser Studie! Ein kleiner Wermutstropfen bleibt allerdings dennoch zurück, da der weiße Springer auf a6 nicht aktiv an dieser Mattsetzung mitgewirkt hat (Anmerkung MR).

**Selbstmatts Nr. 17181-17189** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**17181** (S. I. Tkatschenko). **1.Kh5!** [2.Dg6+ f:g6#] **f6/Kf6+/L:e2+/c:d3/Tg1 2.D:h3+/Dg5+/Df3+/Df4+/Dg5+ T:h3/T:g5/L:f3/K:f4/T:g5#** „Danke für den Zweizüger – noch dazu für einen so schönen! Die entfesselte Dame wird in 5 Varianten aktiv und opfert sich (mit der Drohung) auf insgesamt fünf verschiedenen Feldern.“ (JS) „Hübscher Task mit sechs weißen Damenopfern.“ (KHS) Beide Zahlen stimmen, denn auf **g5** opfert sich die Dame zweimal! „Nach dem K-Schlüsselzug kann die wD alle schwarzen Verteidigungen entkräften!“ (JB) „Inklusive Drohung sechs verschiedene weiße Damenzüge nach Wechsel von Entfesselung zu Fesselung eines leicht zu findenden Schlüsselzuges.“ (FRd) „Auch wenn man um die Damenentfesselung kaum noch herunkommt, sobald man erkennt, daß der schwarze e-Bauer seinem König ein zweites Fluchtfeld verschaffen kann, hat der Königsschlüssel durchaus Verblüffungspotential, doch wie wertvoll ist die Provokation von Schachgeboten, wenn ja ohnehin gefordert ist, das Matt im unmittelbar anschließenden Zug des Gegners zu provozieren? Oder frei nach Blackburne: Warum sollte ich ein Schach fürchten, wenn es zum Matt führen könnte?“ (MRit) Ein Schachgebot durch Schwarz muß von Weiß ja pariert werden. Und warum sollte das *so* möglich sein, daß Schwarz daraufhin zum Mattsetzen gezwungen ist? „Ein paar nette Varianten nach der D-Entfesselung, harmlos.“ (KF) „Weiße Selbstentfesselung mit gleichzeitiger neuer Selbstfesselung, dazu sehr attraktive Varianten. Ein kleiner Wermutstropfen ist in meinen Augen die ungedeckte Satz-Königsflucht nach **f6**.“ (GJ) Stichworte des Autors zeigen, was *ihm* wichtig war: „Battery creation, active sacrifices“.

**17182** (V. Gülke & F. Richter). **1.Lh3!** [2.Th5+ K:f6 3.Dg5+ L:g5#] **S7~ 2.Tf4+ Ke5 3.Th4+ Lf4#, 1.– Sd6,Se5,Sh6 2.T:f3+ Sf5,Sg4 3.Te3+ L:e3#, 1.– Sg5 2.Dd6+ c:d6 3.Td5+ S:h3#** „Horizontal drohendes T/L-Batterieschach wird durch beliebige Springerwegzüge mit der Deckung von **f6** pariert, die aber dadurch eine Nutzung nach einem vertikalen Batterieabzug erlauben. Dieser wird durch fortgesetzte Verteidigung pariert, aber Weiß nutzt genau diese Verteidigungsidee (Springerzug in die Batterielinie) mit Motivinversion. Das i-Tüpfelchen ist dann die Verteidigung **3. Grades** direkt auf den Batteriehintenstein, aber auch hier führt genau diese Verteidigungsidee zum Matt nach Opfer des deckenden Steines von **Lh3**. Durchgestochen vom Anfang bis zum Ende!“ (FRd) „Die Primärverteidigung des Springers schaltet mittels Linienöffnung für den zweiten Turm eine weitere Deckung für das in der Drohung als Königsflucht vorgesehene Feld ein. Diese zusätzliche weiße Deckungswirkung kann für ein anderes Batterieabspiel genutzt werden. Dagegen kann sich der Springer fortgesetzt mit dem Angriff auf die Batterielinie verteidigen, aber auch diese – diesmal schwarze – Deckungsabsicht kann mit dem passenden Batterieabzug als Selbstschädigung genutzt werden. Die beiden Spezialisten haben also ein in jeder Hinsicht wertvolles Beispiel für eine fortgesetzte Motivinversion vorgelegt.“ (MRit)

Dabei fehlt in dieser lobenden Darstellung sogar noch der von FRd bereits erwähnte Clou der gesamten Steigerung: Das primäre Verteidigungsmotiv gegen die Drohung ist es, mit 1.– S7~ das Feld f6 bei Turmwegzug für den sK unbetretbar zu machen, was Weiß auszunutzen weiß: 2.Tf4+ nebst 3.Th4+ hat nur Erfolg, weil jetzt f6 gedeckt ist (Motivinversion 1. Grades). Das hinzutretende sekundäre Verteidigungsmotiv bei 1.– Sd6,Se5,Sh6 ist es, diese Deckung von f6 so herbeizuführen, daß die weiße Batterielinie h3-e6 gestört wird; prompt nutzt Weiß mit 2.T:f3+ nebst 3.Te3+ über die Deckung von f6 hinaus genau diese Störung der Batterielinie – ohne die ja 2.T:f3 ein Mattzug wäre! (Motivinversion 2. Grades.) Die weitere Parade 1.– Sg5 nimmt beide vorhergehenden Verteidigungsmotive in sich auf, die Störung der Batterielinie jetzt aber verfeinernd so, daß letztere mit *Schachgebot* (S:h3+) geschieht. Im Abschlußzug 3.Td5+ dieser letzten Variante nutzt Weiß aus, daß a) der wBf6 gedeckt ist (was 3.– K:f6 ausschließt), b) die Batterielinie durch Schwarz gestört ist (weswegen Schwarz nicht etwa matt ist) und c) daß Schwarz bei dieser Störung Schach bietet – denn nach Einschieben des Damenopfers 2.Dd6+ stellt sich dieses Schach nun als ein Matt heraus. Die einzige Trübung dieser ansonsten prachtvollen *Motivinversion 3. Grades* besteht darin, daß zu den Effekten von 1.– Sg5 unerwünscht auch die Verstellung der für die Primärdrohung relevanten Linie e5-h5 gehört. „Rad des sSf7, der fortgesetzt verteidigt, dazu weiße und schwarze Batterien. Interessant.“ (KHS) „Vorwiegend wird der Abzug des sLc1 erzwungen, aber es gibt auch ein sS-Matt!“ (JB) „Nach der fortgesetzten Verteidigung 3. Grades kommt es völlig überraschend zu einem Matt auf h3!“ (GJ)

**17183** (A. S. Kusowkow). „Aus der Stellung wird klar, dass der sLg1 für das Matt abgezogen werden muss!“ (JB) 1.Dc7? [2.T:e5+ (A) K:e5 3.Ld4+ L:d4#] 1.– Tc6 2.Td4+ (B) Kc5 3.Tb4+ L:e3#, 1.– Te6 2.L:b6 (C) ~ 3.Sce3+ L:e3#, aber 1.– L:f5!; 1.De7! [2.Td4+ (B) Kc5 3.Tb4+ L:e3#] 1.– Tc6 2.L:b6 (C) ~ 3.Sce3+ L:e3#, 1.– Te6 2.T:e5+ (A) Ke5 3.Ld4+ L:d4#. „Betrachte ich die Verführung und die Lösung gemeinsam, so ergeben sich auf die gleichen schwarzen Themazüge (Tc6 und Te6) interessante Konstellationen in W2.“ (JB) In der Tat! Zur Beschreibung derselben war eigentlich der „Wink mit dem Zaunpfahl“ im Vorspann gedacht, der auf den Beitrag auf S. 272 verweisen sollte: „Lačný-Schedej-Zyklus“ (Autor). „Drohform-Lačný mit absolut selbstmatttypischen Verteidigungsideen. Ein genialer Mechanismus. Wenn es etwas zu meckern gibt, dann ist das maximal die traurige Rolle des wSg2.“ (FRd) Dieser Springer blockiert g2 und muß nach 2.T:e5+ 3.Ld4+ das Feld f4 decken. Ist das wirklich so wenig? Als selbstmatttypisch ist hervorzuheben, daß das Motiv der Turmparaden die jeweilige diagonale Linienöffnung für die wD (c7-e5 in der Verführung, e7-c5 in der Lösung) und der von Weiß genutzte Effekt nach 1.Dc7? Tc6 ebenso wie nach 1.De7! Te6 die gleichzeitig eintretende Verstellung der vertikalen Damenlinie ist. Eine Öffnung einer weißen Linie ist für Weiß nachteilig, eine Verstellung dagegen vorteilhaft, das sind Selbstmattfreuden! Der genutzte Effekt der jeweils anderen Verteidigung ist dagegen die durch sie eingetretene Verstellung des sL und seit Grimshaws Zeiten aus dem direkten Mattproblem bekannt. „Mehrimaliger Spielwechsel auf Tc6 und Te6 zwischen den Verführungen und der Lösung mit der weißen Dame als Aktrice. Gefällt mir gut.“ (KHS) Mehrere Löser benutzen in gleicher Weise den Plural und beziehen sich dabei auf die zusätzlichen Versuche 1.Db8?, 1.Df8?, die aber ebenso wie 1.Dc7? an 1.– L:f5! scheitern und im Unterschied zum letztgenannten keine Relevanz für die thematischen Ziele der Aufgabe haben. Der Autor hat sie nicht erwähnt.

**17184** (A. Ashussin). 1.Dg4! [2.T:c6+ Ke5 3.Tc5+ b:c5 4.Dd4+ c:d4#] Db3 2.Td6+ Ke5 3.Td5+ D:d5 4.De4+ D:e4#, 1.– g:h6 2.Tg6+ Ke5 3.Tg5+ h:g5 4.Df4+ g:f4#, 1.– S:f2 2.Tf6+ Ke5 3.Dd4+ S:d4 4.Sg4+ S:g4#, 1.– S:e7 2.T:e7+ Kd6 3.Td7+ Ke5 4.Dg5+ L:g5# „Ausgerechnet die Variante 1.– S:e7, die den Schlüssel erst eindeutig macht (1.Dh4?), war für mich am schwierigsten zu durchschauen.“ (MRit) „Klassisches strategisches Selbstmatt mit Batteriespiel und Opfer der weißen Dame und einer hübschen Verführung, immerhin vier Abspiele. Prima.“ (KHS) Da die Drohung hier den gleichen Charakter wie die davon ausgelösten Varianten hat, könnte man sie auch gern mitzählen, wie es der russische Großmeister tut, der in seinem Begleittext von weißem Batteriespiel in fünf Varianten spricht. Als interessantes Beispiel dafür, wie sich Sichtweisen unterscheiden können, sei berichtet, daß dem Autor die nachbarschaftliche, einen nach oben zeigenden Haken beschreibende Lage der Mattfelder d4, e4, f4, g4, g5 erwähnenswert war. Kein Löser hat darauf hingewiesen; statt dieser Vielfalt fällt JB ein gegenteiliges Detail auf: „Der sK wird in jedem Fall nach e5 zur Opposition gebracht.“ Es mißfiel, daß in der Nebenvariante 1.– b3 fünf Batterie-Abzüge des wT in 3 Zügen zum Ziel führen. Darauf angesprochen, schrieb der Autor, daß er die Aufstellung des sT auf a4 aus rein optischen Gründen vorgenommen hatte und die kritisierte Kurzvariante wegen Unerheblichkeit hinnahm. Er war aber gern

bereit, aus Wertschätzung des Geschmacks der *Schwalbe*-Löser die **Versetzung** ♖a4→b1 vorzunehmen. Das wird alle Kritiker hierzulande freuen, darunter MRit, dessen auf der anderen Seite geäußerte „Begeisterung für unglaubliche fünf gepfefferte Abspiele des Siers-Turmes (inklusive Drohung)“ sich nun ungezügelt entfalten kann.

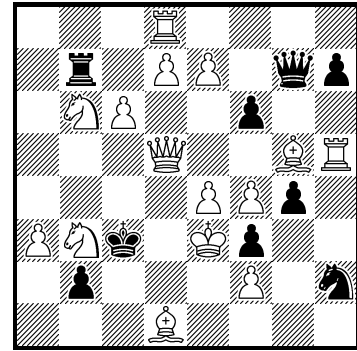
**17185** (P. Sickinger). 1.Sa5! [2.Lc6+ S:c6 3.De5+ S:e5 4.T:d3+ S:d3#] T:e3 2.De5+ T:e5 3.Lb3+ Kd4 4.Te4+ T:e4#, 1.– L:g7 2.Dd4+ L:d4 3.Sc7+ Kd6 4.Le5+ L:e5#, (1.– Sa6 2.Dc5+ S:D 3.T:d3+ S:d3#). 1.b3? T:e3!, L:g7! „Dank der vollzügigen (und genretypisch opferreichen!) Drohung kann man sich leichten Herzens von den Kurzvarianten infolge schlechter Verteidigungen abwenden, um sich voll auf die beiden gehaltvollen vollzügigen Abspiele zu konzentrieren, die in sauberer Orthogonal/Diagonal-Symmetrie jene von Bahnungen gefolgt Annihilationen zelebrieren, die man (wie z. B. in WinChloe so gehandhabt) einfach als ‚Weißauer(-Thema)‘ bezeichnen sollte, weil die Bahnung ja nur eine – zugegeben wesentliche – Komponente davon ist. Dieses Motiv scheint im Selbstmatt noch nicht häufig verwendet worden zu sein.“ (MRit) Näheres dazu vom Autor: „Auslöser für die Aufgabe war der Artikel *Bahnungen im s# – Schwarz bahnt für Weiß* von J. Quack in *idee&form*, Heft 135. Meine Vorgabe: sT bahnt für wT und sL bahnt für wL, was allerdings (wenigstens) einen Vierzüger erfordert.“ Die Wahl der Selbstmattgattung für Bahnungsdarstellungen (welches Typus auch immer) drängt sich sicherlich nicht auf. Gleichwohl wurde in dem genannten Aufsatz eine Reihe interessanter Beispiele zusammengetragen, bei denen in unterschiedlicher Weise echter Selbstmatt-Charakter erzielt wurde, darunter (A) vom Weißauer-Typ. Nur im Selbstmatt findet man natürlich den finalen „Rückstoß“ des schwarzen Bahnungssteins zum Matt. Bei (A) ist hervorzuheben, daß den schwarz-weißen Bahnungen jeweils eine weiß-schwarze Bahnung auf derselben Bahnungslinie vorausgeht, initiiert durch die auf dem Schnittpunkt d5 postierte wD: 1.Sa1! [2.L:f6+ D:f6 3.Dd4+ D:d4#] T:d7 / D:g5 2.Dd2+ / Da5+ T:d2 / D:a5 3.Td3+ / Tc5+ T:d3 / D:c5# (1.Sc1? T:d7!, 1.Sa5? D:g5!) Ein Beispiel wie 17185, d. h. mit Bahnungssteinen von demselben Figurentypus auf zwei verschiedenen Bahnungslinien, scheint es bislang nicht gegeben zu haben. MRit nennt aus dem Bereich des direkten Dreizügers das Beispiel (B)

(A) zu 17185

**Sergej Borodawkin**

*Polnische Schach-Föderation*  
2013

4. Lob



s#3

(15+9)

(B) zu 17185

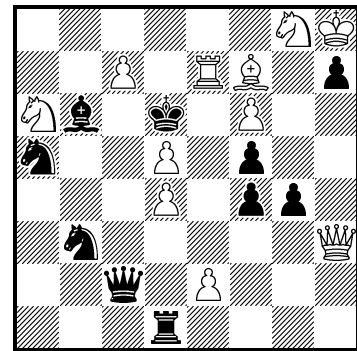
**Michael Keller**

**Hubert Gockel**

**Thorsten Zirkwitz**

*Weißauer-75-JT 1996-1997*

4. Lob



#3

(11+10)

(vom Typus wD/sT&wD/sL) aus „jener Kategorie, in welcher der gebahnte Stein wie hier entlang der Themalinie nicht nur *wirkt*, sondern auch *zieht*“ – nämlich den bahnenden Stein mit Matt schlägt: 1.Sh6! [2.Le6 [3.Sf7,Td7#]] T/L:d4 2.Dd3/Dc3 T:d5/L:f6+ 3.D:d5/D:f6#. Eben hier bedarf das Selbstmatt einer komplizierteren Matrix, in der letzterer durch den weißen Bahnungszug zum mattsetzenden Schlag in rückwärtiger Richtung gezwungen wird. „Die weiße Dame ist gierig darauf, sich zu opfern. Schwarz muss aber zuvor noch die weißen Hindernisse: wBb3,g7 beseitigen. Hübsch inszeniert.“ (KHS) „In der Drohung wird mit wL/D/T-Opfern der sSb8 zum Mattzug ‚heranzitiert‘, in den beiden Lösungsvarianten geschieht das dem sTg3 und dem sLh6 ebenso. Toll inszeniert!“ (JB)

**17186** (H. Brozus). 1.Kg1! Kd3 2.Lf5+ Ke3 3.De1+ Te2 4.Tf3+ K:f3 5.Dc3+ Te3 6.Lg4+ Kg3 7.De1+ T:e1#, 1.Tg2! Kd3 2.Lf5+ Ke3 3.Lc2 Kf3 4.Da3+ Td3 5.Df8+ Ke3 6.Dh6+ Kf3 Ld1+ T:d1# „Echomatt-Miniatur, dazu Aristokrat. Kleine Spielerei.“ (KHS) „Chamäleon-Echo der beiden Mattbilder!“ (JB) In der einen Lösung hat am Ende der wL Deckungsfunktion, während die wD sich opfert, und in der anderen Lösung ist es umgekehrt: Reziproker Funktionswechsel.

**17187** (M. Mischko † & S. Borodawkin). a) 1.Kh3! Kf4 2.Sd5+ Kf3 3.Df7+ Tf4 4.Td2+ K:e4 5.Dg6+ Tf5 6.L:b3 Kf3 7.Ld1+ Ke4 8.Lc2+ Kf3 9.Dh5+ T:h5#, b) 1.Kh2! Kf4 2.Se6+ Kf3 3.Sd4+ Kf4 4.D:h6+ Tg5 5.Dh4+ Tg4 6.Se6+ Kf3 7.Df6+ Tf4 8.Te1+ Kf2 9.Dh4+ T:h4# (3.– e:d4 4.c:d4 Kf4 5.De5+ Kf3 6.Df6+ Tf4 7.Te1+ Kf2 8.Dh4+ T:h4#) „In unterschiedlicher Weise wird der sK jeweils zur Opposition gebracht, sodass das Matt durch wD-Opfer erzwungen werden kann!“ (JB) „Echomatt mit ähnli-

chem Spiel. Beachtliche Schwierigkeit schon deshalb, weil hier dem Ablauf keine neudeutsch-logische Struktur zugrunde liegt.“ (KHS) Der Schlüssel von b) führt zur Ausgangsstellung von a) zurück. Daß es sich bei der Aufgabe um ein *Perpetuum mobile* handelt, ist das, was als Besonderheit der Zwillingbildung im Vorspann nicht verraten werden sollte. – Aus der Ukraine erreicht uns die traurige Nachricht, daß Michail Mischko im Januar im 60. Lebensjahr verstorben ist.

**17188** (G. Jordan). „Ohne sBh4 ginge sofort 1.Df2+ g:f2#. Ohne sBe5 ginge 1.T:h4 Tf8 2.Td1+ K:d1 3.Td4+ Ke1 4.Sd3+ Kd1 5.Sf4+ Ke1 6.D:f2+ g:f2#. Sofort 1.T:h4? [2.Sd3+ 3.S:e5+ 4.Td1+ 5.Td4+ 6.Df2+] scheitert noch an 1.– e4!“ (KHS) – und auch an 1.– T:c5! (2.Td1+ K:d1 3.Td4+ e:d4!), nicht aber an 1.– Td8? 2.T:d8 nebst s#10. „Also vorher noch den sBe5 beseitigen:“ (KHS) 1.Sd3+! Kd1 2.S:e5+ Ke1. Jetzt funktioniert 3.T:h4? noch nicht wegen 3.– Tc2! 4.Td1+ K:d1 5.Td4+ Td2! Deshalb muss zunächst die c-Linie wieder geschlossen werden: 3.Sd3+ Kd1 4.Sc5+ Ke1. Nun kann mittels eines zweiten Vorplans die h-Linie geöffnet werden: 5.T:h4 [6.Td1+ K:d1 7.Td4+ Ke1 8.Df2+ g:f2#] Tf8 6.Td1+ (nicht aber das sofortige 6.Sd3+? Kd1 7.Sf4+ Ke1, wonach der Weg des wTh4 versperrt wäre) K:d1 7.Td4+ Ke1. Jetzt aber: 8.Sd3+ Kd1 9.Sf4+ Ke1 10.Df2+ g:f2# Nach Verschwinden des sBe5 hat Schwarz nach 5.T:h4 nur noch die unzureichende Parade 5.– Tf8, es liegt also eine Beugung vor. „Die weiße Drohung im 5. Zug kann Schwarz noch parieren, aber Weiß sperrt mit einem Zwischenschach die Linie des Verteidigers!“ (JB) „Das wechsellerturmartige Tempomanöver ist eine interessante Möglichkeit zur Beseitigung schwarzer Masse, wie sie mir bisher noch nicht begegnet war! Bevor die Beschäftigungslenkung greift, muß durch das einleitende Springerpendel der störende schwarze Bauer beseitigt werden. Anschließend kann das Selbstmatt nur noch verzögert werden.“ (MRit) „Ein herrlicher neudeutsch-logischer Selbstmatt-Mehrzüger, der sich sicherlich im Preisbericht wieder einfinden wird.“ (KHS)

**17189** (S. Smotrow). 1.Se:c4+? D:c4+!, 1.Sg4+ Kd4 2.Sf6+ Ke3 3.Lf4+ (3.Th3+? Kd4 4.Sf3+ Ke3 5.Te5+ Kf4 6.Tb5+ T:c7!) Kd4 4.Ld6+ Ke3 5.Th3+ Kd4 6.Sf3+ Ke3 7.Te5+ Kf4 8.Tb5+ Ke3 9.Sd2+ Kd4 10.Th4+ Ke3 11.Lf4+ (11.Sg4+? Kd4 12.Se5+ Ke3 13.Se:c4+ T:c4+!) Kd4 12.Lc7+ Ke3 13.Sg4+ Kd4 14.Se5+ Ke3. „Ausgangsstellung mit dem feinen Unterschied: wTb5 anstatt wTa5“ (KHS) – und damit funktioniert der Hauptplan: 15.Se:c4+ L:c4 16.Th3+ Kd4 17.Td3+ L:d3# „Stünde der wTa5 auf b5, könnte sofort 1.Se:c4+ L:c4 2.Th3+ Kd4 3.Td3+ L:d3# erfolgen. In einem weißen Dauerschach-Hagel wird daher der sK beschäftigt und diese Stellungsänderung erzielt!“ (JB) Ähnlich KHS: „Mit dem wTb5 statt a5 geht s#3. Mit einem weißen Vorplangefüge unter Systemhin- und -rückverlagerung und ständiger Beschäftigung des schwarzen Königs wird die nötige weiße Stellungsverbesserung erreicht. Prima.“ „Nach der 17148 mit Nachreitern aus dem vorangegangenen Heft ist das der zweite Smotrow, den ich selber lösen konnte, und der erste, bei dem ich das vom Blatt geschafft habe. Das Hauptplanhindernis war auch ohne den dezenten Hinweis im Vorspann leicht zu finden, und der Vorplan, bei dem sich alle weißen Offiziere aktiv an einem komplexen Pendelmanöver beteiligen, nur um den Ta5 ein Feld nach rechts zu rücken, ergibt sich quasi von selbst, wenn man kreativ nach Fortschritten sucht. Freiwillig lasse ich mir solche mit ihren ineinander verschachtelten Schachkanonaden logisch einwandfreien Tüftel-Leckereien in Zukunft nicht mehr entgehen!“ (MRit)

„**Zusammenfassung s#:** Besten Dank an alle Beteiligten für die hochklassige Serie! Von den sieben Aufgaben, die ich lösen konnte, erwarte ich mit Ausnahme des keineswegs schlechten Zweizügers alle irgendwo im Preisbericht und mindestens die 17182 auch ziemlich weit vorne.“ (MRit) „**Fazit:** Das Löseangebot mit guter Qualität hat mir wieder viel Freude bereitet. Danke.“ (KHS)

**Hilfsmatts Nr. 17190-17201** (Bearbeiter: Silvio Baier)

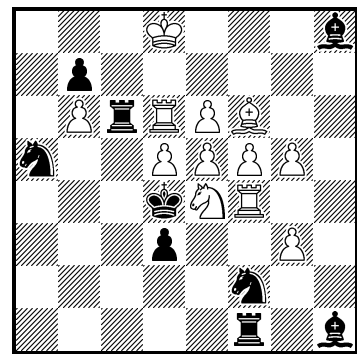
Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze und Karl-Heinz Siehdn.

**17190** (A. Fica). I) 1.Sc5+ Kf2 2.Te4 c3# (MM), II) 1.De6 Lf2+ 2.Kd5 c4# (MM), III) 1.Dc5 Ld2 2.d5 e3# (MM). Als „leichten LöseEinstieg“ gab es „Bauernmatts“ (KHS) zu sehen, dazu „zwei schwarze Steine auf c5, zwei auf d5 mit Mustermatts, leider ziemlich zusammenhanglose Mattbildbastelei“ (FR). „Dreimal betritt Schwarz in seinem zweiten Zug das zuvor verlassene Feld (schwarzer Umnw), wobei er das genau einmal mit dem König tut, so dass man nur in den beiden anderen Lösungen von Ersatzblocks für anderweitig blockende Steine sprechen kann. Entscheidend für die Ausstellung meines Ökotest-Qualitätssiegels ist aber, dass der Autor die Mattreinheit in keiner Phase vernachlässigt hat.“ (MRit)

**17191** (E. Kummer). I) 1.L:d3 f4 2.Lc4 d4#, II) 1.Sb4 e4 2.Dd4+ c:d4#, III) 1.Dh4 Ke6 2.Dd4 e:d4# (MM), IV) 1.D:f3 b6 2.Dc6 d4#. Der Autor schreibt: „Die Komposition dieses verdrehten Albinos hat mir damals im Urlaub in Griechenland großen Spaß gemacht ... nicht ein Bauer macht Züge auf vier verschiedene Felder – sondern vier Bauern ziehen auf ein Feld.“ Die Kommentare waren überwältigend. „Viermal Bauernmatt auf d4 – aber mit vier verschiedenen Bauern. Mehr geht da wohl nicht.“ (ES) „Vier verschiedene Bauern setzen auf d4 matt – wenn man so will, ein 4-Bauern-Albino. Die Idee ist so pfiffig, da stören mich kleinere Uneinheitlichkeiten weniger.“ (FR) „So sieht eine originelle Idee aus. Und auch die Konstruktion überzeugt, hat doch der Autor bei der Umsetzung dieses inversen Albinos den luftleeren Raum sehr geschickt mit eindeutigen Tempoziügen gepatcht.“ (MRit)

**17192** (G. Tschumakow). I) 1.h5 T:g4 2.K:f5 Tg5#, II) 1.Th4+ L:h4 2.K:f4 Lg3#, III) 1.Lh2 T:h3 2.K:e4 Te3#. In diesem Stück gibt es „dreimal Batterieverzicht mit Rückkehr, nachdem der schwarze König den Batterievorderstein geschlagen hat und zwei auf den weißen Batteriehintenstein zielende schwarze Verteidiger ausgeschaltet wurden – einmal durch Schlag durch den weißen Batteriehintenstein und zum Auftakt durch schwarzen Wegzug“. (FR) Auch ES und KHS erkannten den Inhalt. „Viel Strategie“ meint KHS und FR schreibt: „Sehr einheitlich und ich kann mir vorstellen, dass die konstruktive Beherrschung dreier weißer Batterien sehr viel Können erfordert.“ „Mit dem dreifachen vollständigen Batterieabbau, der jeweils den Schlag des zur Diagrammbatterie des zurückkehrenden Mattsteines gehörenden Vordersteines einschließt, hält die hübsche Ausgangsstellung, was sie verspricht. Die minimale Abweichung in der Läufermattphase, in welcher der sich versteckende Turm auf seinem Zielfeld gleichzeitig die Rolle des von Weiß vernichteten Verteidigers übernimmt, würde mich noch weniger stören, wenn sie nicht zufällig mit einem Schachgebot verbunden wäre. Auch in Bakscis Drillingsvorläufer (Vergleichsdiagramm) gibt es in genau einer Phase eine kleine Ungereimtheit, indem der versetzte Umnov-Turm ausnahmsweise verstellt, statt zu blocken.“ (MRit)

**zu 17192 György Bakcsi**  
*Magyar Sakkélet 1979*  
 2. ehr. Erw.



h#2 (12+9)  
 b)-c) ♖c6 → e7/f3  
 a) 1.Tc4 Tc6 2.K:d5 Td6#,  
 b) 1.Tg7 Le7 2.K:e5 Lf6#,  
 c) 1.Te3 Tf3 2.K:e4 Tf4#

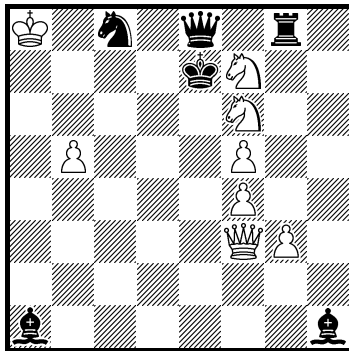
**17193** (G. Schaffner). I) 1.L:e5 Dc1 2.Kd3 Dc2# (MM), II) 1.L:f5 K:a2 2.Ke3 De1# (MM), III) 1.K:f5 D:g4+ 2.Kf6 Sd7# (MM), IV) 1.K:e5 D:d4+ 2.Ke6 Sg7# (MM). Unisono kommentieren ES und KHS mit „je zwei Schlagfälle für Schwarz auf e5 und f5 mit vier Mustermatts“ bzw. „immerhin vier Mustermatts, vier harmonische Schlüsselzüge auf die Felder e5 und f5 und überhaupt ein fleißiger schwarzer König. Ich bin zufrieden.“ Auch FR sieht „zwei Echomodellmattpaare mit farbenreziprok deckungs-entziehenden Schlagpaaren und repetitiven Wegnahmen der Schimmel, je zweimal schlagen König und Läufer auf e5 und f5 mit Dame-Springer-Mustermatts. Das verbindende Element ist gut erkennbar, wirkt aber trotzdem etwas schwerblütig.“ Hingegen ist MRit sehr angetan: „Bei einer Dame auf dem Brett ist eine ungetrübte Häufung von Mustermatts immer etwas Besonderes. Wenn es sich dann auch noch um ein HOTF handelt, haben wir ohne Frage ein Spitzenstück vor uns.“ Die Matrix mit dem schwarzen König und den beiden weißen Springern, die je zweimal im ersten schwarzen Zug geschlagen werden, wurde schon verwendet, wie die beiden Vergleichsdiagramme zeigen. Die Mustermatts in der 17193 sind aber ein Alleinstellungsmerkmal.

**17194** (H.-J. Gurowitz). I) 1.– Tdc1 2.Kd5 Se2 3.Te5 Sf4# (MM), II) 1.– Kg2 2.Ke5 Td5+ 3.Kf4 T:e4#, III) 1.– K:h2 2.Te5 Tg4 3.Sf7 Tg6#, IV) 1.– T:e4+ 2.Kf6 T:d6+ 3.Kg5 Tg6#. Diese als Knacknuss gedachte Aufgabe ist MRit „gar nicht so schwer gefallen, was vermutlich am Tc4 lag, der die Mattnetzsuche relativ überschaubar gestaltete“. „Verschiedene Mattbilder an unterschiedlichen Brettabschnitten ohne ein bestimmtes Thema. Nettes Schachrätsel.“ (KHS)

**17195** (K. Ewald). I) 1.T:e4 La7+ 2.Ke5 Kg7 3.Ld4 Lb8# (MM), II) 1.f:e4 Lh7 2.Kd5 b4 3.Td4 Lg8# (MM). FR trifft inhaltlich wieder den Nagel auf den Kopf: „Unterschiedliche Blocks auf e4, Side-steps der weißen Läufer, um dem schwarzen König Zutritt zu gewähren, danach erneute Blockauswahl (mit Verstelleffekt bzw. Gegenschachmeidung) sowie Rückkehr und Mustermatts.“ Gleichgelagerte Kommentare sandten ES und KHS. FR sieht eine „ordentliche Arbeit mit schnellem Löseerfolg“ und KHS eine „nette, luftige Stellung“.

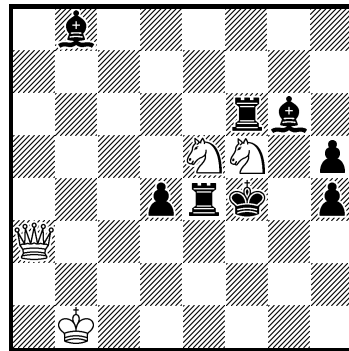


zu 17193 Rolf Wiehagen  
Christer Jonsson  
The Problemist 2008  
2. Preis



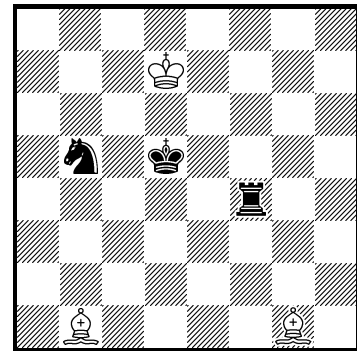
h#2 4.1;1.1 (8+6)  
I) 1.D:f7 Kb8 2.Kd6 Da3#  
II) 1.L:f6 D:h1 2.Kd7 Db7#  
III) 1.K:f6 Dc6+ 2.K:f5 Sh6#  
IV) 1.K:f7 Db7+ 2.Kf8 Sh7#

zu 17193 Christer Jonsson  
Manne-Persson-  
Gedenktourier 2011-2012  
2. Preis



h#2 4.1;1.1 (4+8)  
I) 1.K:e5 Se3 2.Tff4 De7#  
II) 1.K:f5 Sf7 2.Lf4 Dh3#  
III) 1.L:e5 De3+ 2.Kg4 Sh6#  
IV) 1.T:f5 Dh3 2.Tg5 Sd3#

zu 17195 Michael McDowell  
Ideal-Mate Review 1984  
1. Preis



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+3)  
I) 1.Tc4 Lh2 2.Kd4 Ke6  
3.Sc3 Lg1#  
II) 1.Sd4 La2+ 2.Ke4 Kd6  
3.Sf3 Lb1#

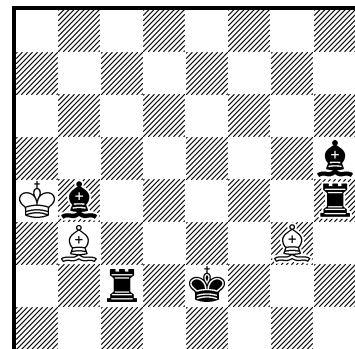
„Mit dem doppelten Blockwechsel hat Kurt die sich in den beiden Ecken abspielenden Läufer-Rückkehren zum Matt (mit implizitem Funktionswechsel), welche bereits sehr erfolgreich böhmisch bearbeitet wurden (erstes Diagramm), wunderschön ausgereizt.“ (MRit) Mit den Ideen der Läuferückkehr nach Gegenschachs – ein mit der vorliegenden Aufgabe verwandtes Schema – hat sich Bert Kölske vor einiger Zeit beschäftigt. Eine seiner Aufgaben möchte ich hier zum Vergleich zeigen (zweites Diagramm).

17196 (W. Kopyl). a) 1.Kc3 L:b4+ 2.c:b4 Ke2 3.Ld4 Sd1# (MM), b) 1.Ke5 Sf5 2.g:f5 Kf3 3.Td6 Lb2# (MM). Zwei kurze und ein sehr ausführlicher Kommentar: ES meint: „Nur durch seine Selbstopfer kann Weiß einem schwarzen Blockstein seine Bahn für die Muster-matts im Funktionswechsel von weißem Springer und weißem Läufer öffnen.“ KHS sieht einen „Zilahi mit viel Holz“. MRit hat wieder nach Vorgängern gegraben und eine lange Liste geschickt. Einige möchte ich zusammen mit einem Ausschnitt seines sehr ausführlichen Kommentars zeigen. „Der unthematische Schlag, die weiße Bauernkette und vor allem der Verhau auf der rechten Seite lassen

vermuten, dass die Zilahi-Variation, bei welcher die thematischen Opfer einheitlich Bauern dienen, die Blocksteinlinien räumen, selbst von diesem erfahrenen Autor nicht leicht aufs Brett zu bringen war. Etliche Vorläufer anderer erfahrener Autoren (auch mit anderen Figurenpaaren) scheinen das zu bestätigen.“ Das erste Diagramm zeigt dabei auf weißer Seite nur das Themamaterial und Echomustermatts. Weiter geht der Kommentar mit „(...) u. a. Diagramm zwei zeigt schließlich eine besonders interessante Vertiefung, indem die weißen Themasteine selbst aktiv die Themalinen räumen ... Mein Favorit aber ist Diagramm drei, das es im Zweispanner schafft, die Hinterstellungseinleitungen in Bahnungsform und zusätzlich vereinheitlichte zweite weiße Züge draufzusetzen.“

17197 (S. Milewski). I) 1.T:b6 Tb8 2.Tb2 T:b7 3.T:d2 Tb1# (MM), II) 1.L:c3 Ta8 2.Sb4 Ta1 3.L:d2 T:b1# (MM), III) 1.Te2 T:h5 2.Sh7 Tb5 3.T:d2 T:b1# (MM), IV) 1.h4 T:h4 2.d:c3 Tb4 3.c:d2 T:b1# (MM). „Alle Wege führen nach Rom, was für den weißen Turm das Feld b1 ist.“ (ES) FR (ähnlich KHS) sieht „unterschiedliche Anmarschwege des weißen Turms zum einheitlichen Matt auf b1, kombiniert mit verschiedenen schwarzen Blockführungen nach d2“. „Erstaunlich ist, wie sich der wTh8 durch den Urwald bis nach b1 durchschlägt.“ (KHS) „Strategisch reichhaltig“ meint KHS, während die Sache nach dem Geschmack von FR „zu schwer geraten ist“. MRit dagegen ist auch eher positiv gestimmt: „Auch wenn die Idee mehr in die Breite als in die Tiefe geht, genau ein thematischer

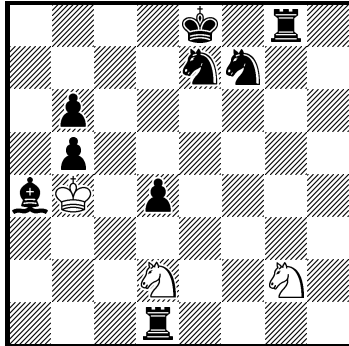
zu 17195 Bert Kölske  
Schach 2014  
2. Lob



h#3 b) - ♖c2 (3+5)  
a) 1.Ld2+ Lf4 2.Ke1 Lc4  
3.Ld1 Lg3#  
b) 1.Le1+ Lc4+ 2.Kd1 Lf4  
3.Le2 Lb3#

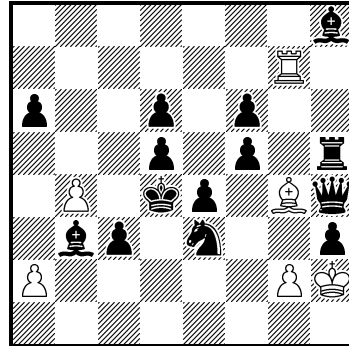
Sperrstein weiß ist und die beiden Linienräumungen in genau einer Phase auf zwei verschiedene Linien verteilt sind, kann das in der Vierfachsetzung überzeugen“.

zu 17196 **Christer Jonsson**  
Schach-aktiv 2005  
5. Lob



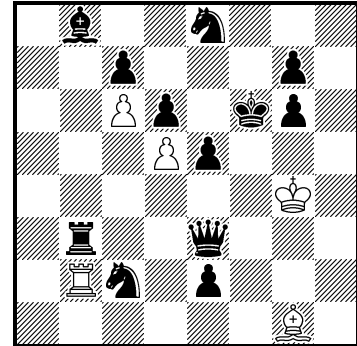
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+9)  
I) 1.Tf8 Se3 2.d:e3 Se4 3.Td8 Sf6#  
II) 1.Kf8 Sc4 2.b:c4 Sf4 3.Le8 Se6#

zu 17196 **Christopher Jones**  
Horst Böttger-&-Reinhardt-  
Fiebig-70-JT 2007-2008  
2. Preis



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+14)  
I) 1.Ke5 Lf3 2.e:f3 g3 3.Dd4 Te7#  
II) 1.Kc4 Tg5 2.f:g5 a3 3.Ld4 Le2#

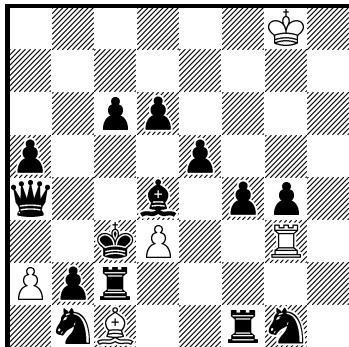
zu 17196  
**Alexandr Pankratjew**  
**Wadim Winokurov**  
Wiktor-Woltschek-40-JT 2006  
2. Preis



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+12)  
I) 1.Da7 Lb6 2.c:b6 T:b3 3.De7 Tf3#  
II) 1.Tb7 Tb6 2.c:b6 L:e3 3.Tf7 Lg5#

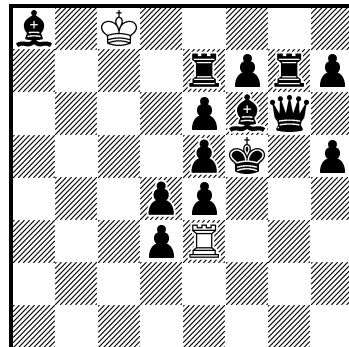
17198 (H.-J. Gurowitz). I) 1.– Te1 2.Kh5 Tg1 3.Tg6 g3 4.Sg5 g4# (MM), II) 1.– g:f3 2.Tg1 Tg2 3.Kh5 T:g7 4.Tg4 f:g4# (MM). „Das Manöver, dessen Bewegungsbild durchaus als gemischtfarbiger Brunner-Turton gedeutet werden könnte, möchte ich, da es sich um verschiedenfarbige Türme handelt, deren Fähigkeiten und Interessen auch bei gemeinsamer Zielsetzung von Natur aus grundverschieden sind, lieber als Loydsche Linienräumung mit anschließendem Rückstoß des Räumsteines lesen. Die gut hinzugedichtete zweite Phase bietet eine brauchbare Alternative zur bekannten parallelen Doppelsetzung (erstes Diagramm), die es übrigens auch seriell gibt (zweites Diagramm), indem sie jenes kritische Manöver durch einen Doppelblock umgeht und dabei den anderen Turm nach g1 führt, wobei sich einzig der Königszug wiederholt.“ (MRit) Dabei gibt es noch einen Tschumakow, denn schwarzer Turm und schwarzer Springer werden in einer Lösung geschlagen, in der anderen blocken sie. GJ meint: „Bahnungen und Bauern-Mustermatts auf dem gleichen Feld durch den gleichen Bauern, aber trotzdem andere Mattzüge, das sieht gut aus.“ Auch KHS „gefällt“ die Aufgabe.

zu 17198 **Basil Lyris**  
**Nikos Siotis**  
The Problemist 1987



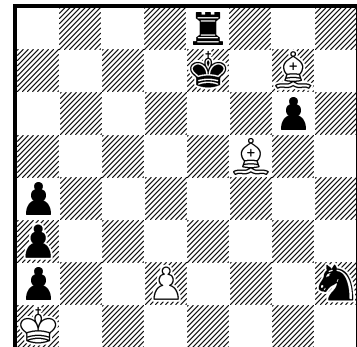
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+14)  
I) 1.Lf2 Le3 2.De4 Lb6 3.Ld4 L:a5#  
II) 1.Th2 Tg2 2.Dd1 T:b2 3.Tc2 Tb3#

zu 17198 **Zlatko Mihajloski**  
Fadil-Abdurahmanović-70-JT  
2009-2010  
Lob



h#5 (2+14)  
1.Dg1 Kd8 2.Tg2 Tg3 3.Lh4 Tg6 4.Tg5 K:e7 5.Dg4 Tf6#

zu 17200 **Sven Trommler**  
Bayern-Sachsen 1995-1998  
2. Platz



h#4 b) ♜g6 → g5 (4+7)  
a) 1.Sf3 Lc3 2.Sg5 d4 3.Kf6 Le6 4.Te7 d5#  
b) 1.Sg4 Lc2 2.Ke6 d3 3.Kf5 Le5 4.Te6 d4#

**17199** (A. Thoma). a) 1.e5 T:e7 2.Dd5 T:g7 3.Sf5 Ke8 4.Ke6 Tg6#, b) 1.Lh6 T:e7 2.Lg5 T:b7 3.Dc7 Ke8 4.De5 Tf7#, c) 1.Dh5 Th8 2.Kf7 Th6 3.Kf8 T:e6 4.Tf7 Te8#. Hier sehen wir „Mattbilderbau. Der weiße Turm setzt auf benachbarten Feldern (e8, f7, g6) matt. Sehr ästhetisch.“ (KHS) Ansonsten kommentierte leider nur noch MRit mit „diesmal fällt mir keine Ausrede ein, warum ich die Mattbilder mit Springer auch nach wiederholten Anläufen nicht finden konnte. Ohne jenen blockuntauglich scheinenden Störstein gab es den erwarteten Turmrundlauf zu sehen.“

**17200** (G. Schaffner). I) 1.Ta6 L:a2 2.Tc6 b3 3.Kd5 f3 4.De5 b4#, II) 1.Lc7 La3 2.Td5 b4 3.Td7 f4+ 4.Kd6 b5#. Der Autor schreibt über sein Werk: „Phasenübergreifend gesehen ein Doppelinder des Läuferpaares mit weißem Bauern als durchweg korrespondierendem Sperrstein, wie siamesische Zwillinge agierendem weißem Bauernpaar und Batterieabzug-Modellmatts. Dazu Turmblocks mit alternierendem Blockpartner. Hintergrund der Widmung ist die Tatsache, dass mein Züricher Problemfreund Martin Hoffmann schon seit langem den Inder in allen seinen Erscheinungsformen sammelt.“ KHS „gefällt“ der „Aufbau einer weißen Batterie, die auch mattsetzt, in luftiger Stellung.“ „Die beiden Läufer-Bauer-Inder sieht man immer wieder einmal (erstes Diagramm), auch als Zweispänner (zweites Diagramm – das die 15101 in *Die Schwalbe* 253, Februar 2012, komplett vorwegnimmt (SB)). Das Besondere am vorliegenden Stück dürfte daher der korrespondierende Doppelschritt des reinen Deckungsbauern sein.“ (MRit)

**17201** (P. Stojoski). 1.– Sb8 2.La4 Sc6 3.Kb5 Kb8 4.Ka6 Kc7 5.Lb5 Sb8# (MM). Leider gab es nur zwei Kommentare zu dieser Aufgabe. KHS sieht eine „nette Kleinigkeit“ mit einem „schwarz-schwarzen Schnittpunkt b5“. Das ist aber noch nicht alles, denn hier handelt es sich um einen rein schwarzen Klasinc, mit Linienöffnung für den schwarzen König und anschließender Rückkehr. Das Gleiche sehen wir bei Weiß auf b8 nach dem ersten Zug. „Der vorgeschaltete erste Einzelzug erhöht die Schwierigkeit immens, weil man der schlichten Stellung nun erst recht nicht ansieht, dass nur am Rande ein Matt möglich ist, und bevor die Weichen in ihrer Ausgangsposition stehen, steht auch der Themalöser auf dem Schlauch, weil er den beiderseitigen Klasinc nicht erahnen kann. Wie gut, dass es den Vorspann gibt.“ Aus meiner Sicht wird mit 1.– Sb8 nicht nur die Schwierigkeit erhöht. Die Blockade von b8 ist ein waschechtes Antizielelement und erhöht den strategischen Gehalt des eigentlichen Klasinc-Manövers erheblich.

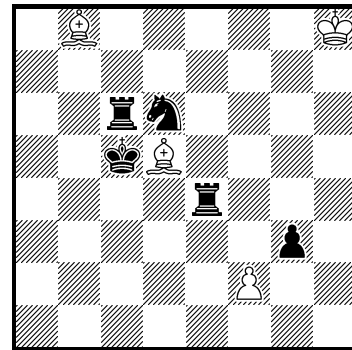
**Gesamt h#:** „Bis auf den abschließenden Viereinhalbzüger beschränkten sich die überdurchschnittlichen Aufgaben diesmal ganz unzeitgemäß auf den zweizügigen Bereich, wo mir die originelle 17191 und die blitzsaubere 17193 am besten gefallen haben.“ (MRit) „Unterhaltsames Löseangebot ohne große Höhepunkte.“ (KHS)

**Märchenschach Nr. 17202-17213** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehndel und Wolfgang Will sowie erstmalig Hubert Gockel sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

**17202** (J.-M. Loustau). \* 1.– Sd5 2.ROe8#, 1.– Rd4 2.PA:d4# **B**; 1.PAd4? [2.PA2d3# **A**] 1.– Sd5(VAd5) 2.PA:d5# **C** (MW), aber 1.– T:c7! (2.PA2d3+? Kf4!); 1.PAd5!? [2.PA2d4# **B**, nicht 2.PA2d3+? **A** K:e5!] 1.– Td4 2.PA2d3# **A** (MW, Somov B1 (Themafeld e5)), aber 1.– S:b2!; 1.PAd6!! [2.PA2d5# **C**, nicht 2.PA2d3+? **A** Kf4!, nicht 2.PA2d4+? **B** K:f5!] 1.– Td4 2.PA:e6# (MW, VAb3 deaktiviert) 1.– Sd5! 2.PA2d4# **B** (MW, Somov B1 (Themafeld f5), nicht 2.PA:e6??), 1.– VAd5! 2.PA2d3# **A** (MW, Somov B1 (Themafeld f4), nicht 2.PAe6??). Autor: “In these 2 last variations, VAb3 is deactivated too, so they correct the primary 1.– Td4. In all phases: 1.– Sd7+ 2.PA:d7#. Tertiary Threat Correction (TTC), 'White Loshinsky' theme (White magnet), 3×2 Zagoruiko splitted between 4 phases (variations 1.– Sd5/Td4), 3 times a 'White theme A1' (double white interference) is connected with a Somov B1 on the same thematic squares (e5, f4, f5), the 2 tries and the real play show a cyclical Pseudo-Le Grand (A-C/B-A/C-B). Of a secondary importance, there is a cycle on the nature of the harmful effects of the 2 defences 1.– Sd5/Td4: in set play: 1.– Sd5 unguards a mate, 1.– Td4 releases PAd2 (allowing capture), in tries: 1.– Sd5 releases PAd2, 1.– Td4 opens a white line allowing Somov mate,

zu **17200** **Christer Jonsson**  
**Rolf Wiehagen**  
*StrateGems 2003*

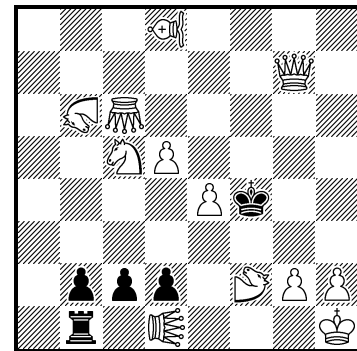


h#4 2.1;1... (4+5)  
I) 1.Te6 Lg2 2.Sc4 f3 3.Kd5  
Le5 4.Tc5 f4#  
II) 1.Sb7 L:g3 2.Te7 f4  
3.Kd6 Le6 4.Sc5 f5#

in real play: 1.– Sd5 opens white line allowing Somov mate, 1.– Td4 (indirectly) unguards a mate. Also: 1.– Sd5 prevents the mate C in one phase and allows it in another, and 1.– Td4 prevents the mate B in one phase and allows it in another (Dombrovskis effects). 1.PAd3~?? [2.PAd2~#], aber 1.– Sd7+! The dedication to Hubert is justified by the fact he is the most active composer with the TTC theme, and also the fact he likes the Loshinsky theme; some other reasons too...“ Die komplette Sichtweise des Bewidmeten zu dieser Aufgabe will ich – trotz mancher Wiederholung – nicht vorenthalten; die Aufgabe hat es verdient auch mehr als einmal unter die Lupe genommen zu werden, und wer des Englischen nicht ganz so mächtig ist, wird sich vielleicht darüber freuen. HuGo: „Im Satz geht auf 1.– Sd5 2.ROe8# und 1.– Td4 2.PA2:d3#. Beide Matts werden hinfällig, wenn PAd3 nach Norden zieht, weil ROb5 (als einzige) d4 gedeckt halten muss und dem PAd2 der Sprungbock fehlt. Andererseits erhält PAd2 bei Wegzügen des PAd3 Luft zu Drohungen. Nach d7/d8 darf der Schlüssel-Pao allerdings nicht hinauf, sonst ginge nicht mehr 1.– Sd7+ 2.PA2:d7#. Damit verbleiben 3 sinnstiftende Erstzüge: 1.PAd4? [2.PA2d3# A] 1.– Sd5 (verstellt a5-e5) 2.PA2:d5# C – MW, 2.PA2d3+? (verstellt b2-e5) 2.– K:e5! Thema A, aber 1.– T:c7! (verstellt c7-f4) 2.PA2d3+? (verstellt c1-f4) 2.– Kf4! Thema A-Widerlegung; 1.PAd5?! [2.PA2d4# B, 2.PA2d3+? K:e5!] 1.– Td4 (blockiert d4, aber öffnet b2-e5) 2.PA2d3# A – MW, Thema B mit Themafeld e5!, aber 1.– S:b2! 1.PAd6!! (nimmt je eine Deckung von f5 und f4, daher scheitern 2.PA2d3+? Kf4! sowie 2.PA2d4+? K:f5!. Außerdem deckt PAa6 e6 nicht mehr.) Es droht stattdessen 2.PA2d5# C. 1.– VAd5 (blockiert das Drohfeld) 2.PA2d3# A – MW, denn das Schließen der 2. Deckungslinie (c1-f4) wird kompensiert durch das Öffnen von f8-d4. 1.– Sd5 (blockiert das Drohfeld) 2.PA2d4# B – MW, denn das Schließen der 2. Deckungslinie (b5-f5) wird kompensiert durch das Öffnen von f7-f5: Thema B. 1.– Td4 (verstellt d2-d5, aber nimmt VAb3 die Deckung von e6) 2.PA:e6# – MW. Warum geschah dieser Mattzug nicht schon nach 1.– Sf5/VAd5, die Deckung von e6 durch den VAb3 war auch da schon nicht mehr gegeben? Nun, nach 1.– Sd5 fehlt dem PAg6 der Sprungbock und nach 1.– VAd5 das Schlagziel! (Wäre VAe6 ein sLe6 (auch C+), scheiterte 1.– Ld5 2.PAe6+? auch an 1.– L:e6! Sehr subtil das alles, auch im kleinsten Lösungswinkel!). Zusammengefasst ergibt das eine enorme Themenliste: 1. Complete Tertiary Threat Correction (TTC: Wiederkehr der Drohungen aus den Vorphasen als Mattzüge im Variantenspiel und begleitenden Suschkow-Effekten), 2. Geschlossener Pseudo-le Grand ([A] C – [B] A – [C] AB), 3. 3× Loschinski-Thema in der Betrachtung Erstzug/Drohzug, 4. 3×2 Sagorujko, verteilt auf 4 Phasen, 5. WLK. Weiterhin erkennt man, dass phasenübergreifend 1.– Sd5 einmal das Matt C verhindert und dann erlaubt, genauso 1.– Td4 mit dem Matt B, also Dombrovskis-Thema. Großes Kino, viele Darsteller, viele Worte – aber das musste gesagt werden. Merci beaucoup pour cette dédicace!“ JB: „Schöner Auswahlsschlüssel aus drei Pao-Zügen mit analogen Drohungen.“ KHS: „Themafigur ist der wPAd3, der die Lösung und drei Verführungen markant auf der freien d-Linie bestreitet. Um das Figurenknäuel zu entwirren, musste ich aber meinen Computer befragen.“

**17203** (L. Salai jun., E. Klemanič, L. Packa & M. Dragoun). 1.Ta3! [2.De1+ T:e1#] 1.– g1D 2.Db1+ D:b1#, 1.– g1S 2.De2+ S:e2#, 1.– g1L 2.Df2 L:f2#, 1.– g1KA 2.Df4+ KA:f4#, 1.– g1GI 2.Df5+ GI:f5#, 1.– g1AN 2.D:b5 ANc4#,ANd5#, 1.– g:f1S 2.Te3+ S:e3#, 1.– g:f1L 2.KA:b5+ L:b5#, 1.– g:f1KA 2.T:g4+ KA:g4#, 1.– g:f1GI 2.Te5+ GI:e5#, 1.– g:f1AN 2.Sc5+ AN:c5#. HuGo: „Super-AUW in Doppelsetzung. Übertrendend ist das Abspiel 1.– g1AN 2.D:b5! und Schwarz kann zwischen Doppelschach oder Verstellung der wD wählen. Bisschen schade, dass der Schlüsselstein Schlagflucht begeht, was er eigentlich nicht müsste, aber von woanders kommend wirkt er wahrscheinlich aufdringlicher.“ JS: „Das war leider die einzige Aufgabe, die ich lösen konnte – aber es hat sich gelohnt. Das Thema war bald erkannt, aber vor allem die Zugzwang-Variante

**zu 17203** **Espen Backe**  
*Die Schwalbe 1983*



s#2 (12+5)

♞ = Amazone  
♝ = Grashüpfer  
♞ = Antilope  
♞ = Kamel  
♞ = Zebra

1.Zh5! [2.AMf1+ T:f1#]  
1.– c:d1AN 2.Dh6+ ANg5#,  
1.– c:d1G 2.Sd3+ G:d3#,  
1.– c:d1KA 2.Gc4+ KA:c4#,  
1.– c:d1Z 2.Dg3+ Z:g3#,  
1.– c:d1L 2.Dg4+ L:g4#,  
1.– c:d1S 2.KAc3+ S:c3#,  
1.– c1AN 2.AMg4+ AN:g4#,  
1.– c1G 2.AMe3+ G:e3#,  
1.– c1KA 2.AMf2+ KA:f2#,  
1.– c1Z 2.AMf3+ Z:f3#,  
1.– c1L 2.AM:d2+ L:d2#,  
1.– c1S 2.AMe2+ S:e2#.

nach g1An hat noch ein wenig Gehirnschmalz gekostet. Eine tolle Aufgabe!“ JB: „Alle B-UW in Normal- und Märchenfiguren werden verwirklicht.“ MRit: „Unter sensationellen zwölf differenzierten Umwandlungen bildet jene auf g1 in eine Antilope die Starvariante, in welcher die Dame kritisch zieht, so daß der junge Hüpfen sie verstellen muß, wenn er nicht ebenso tödlich Doppelschach geben will. Deshalb mußte ich auch trotz des relativ naheliegenden Schlüssels hinreichend lange grübeln.“ KHS: „Zwei Super-AUW, wobei die jeweilige Umwandlungsfigur auch Selbstmatt setzt. Eine tolle Konstruktionsleistung mit nur 17 Steinen!“ Einge Löser wählten Schwarz nach dem Schlüssel in Zugzwang, aber es gibt eine Drohung, so dass eine T-Umwandlung in der Lösung nicht vorkommt. Das tut der doppelten Super-AUW aber keinen Abbruch, denn es gibt immer noch zweimal fünf unterschiedliche Umwandlungen ergänzt um eine D-Umwandlung. Die Autoren haben eine Vergleichsaufgabe beigelegt (s. Diagramm), die sogar zweimal sechs unterschiedliche Umwandlungen zeigt, allerdings mit fünf unterschiedlichen Märchensteinen, wobei Schwarz in einen davon gar nicht umwandeln darf. (AB)

**17204** (M. Barth). a) 1.– L:a5-b4 2.g2 Ld6+ 3.K:d6-g3 T:e7-e3#, b) 1.– T:e7-e6 2.h5 Td6 3.K:d6-h6 L:a5-d2#. Autor: „Thema des 10. WCCT.“ KHS: „Zwei hübsche Mustermatts. Frappierend ist immer wieder die weiträumige Versetzung des schwarzen Königs durch t&m.“ JB: „Sehr harmonische Abläufe.“ HuGo: „WCCT-Thema, solide umgesetzt: wL und wT gehen – reziprok vertauscht – im 1. und 3. Zug schlagend auf Felder, die sie orthodox auch still erreichen könnten.“

**17205** (P. Harris). I.) 1.– Lg3=T 2.Te2=D T:h6=D+ 3.Dh5=S Dg6=S+ 4.Sf6=L+ K:f6#, II.) 1.– Kg8 2.Th1=D Lh8=T 3.Lf4=T Th6=D+ 4.K:h6 Th7=D#. Autor: „I like both mating moves and particularly also White’s Rh2-h1 not -h3.“ JB: „Gute Nutzung von Isardam bei den Mattbildern.“ KHS: „Die Lösungen werden fast durchweg vom Chamäleonschach dominiert. Drei Märchenbedingungen, hier mit wenigen Steinen, lassen sich gedanklich noch bewältigen.“

**17206** (V. Crişan). a) 1.– Lef7! 2.VAb8=nVA LEa:d4 3.PAc7=nPA PAd3 4.Te5+ nVA:e5=sVA# [5.nPAc3=wPA??], b) 1.– LEa5! 2.PAc8=nPA Lef:d4 3.VAc7=nVA VAd3 4.Lc4+ nPA:c4=sPA# [5.nVAf4=wVA?]. KHS: „Wer soll das inhaltlich kapieren?? Der Computer spuckt nach 30 Minuten die Lösungen aus. Mich würde einmal interessieren, wie viele Löser sich dieses Problem überhaupt angesehen und dann auch noch ohne Computerhilfe gelöst haben. Ob sich *be* über die Widmung wirklich gefreut hat, weiß ich nicht.“ Ich weiß weder, ob -be- sich darüber gefreut hat, noch wieviel Löser das ohne Computerhilfe gelöst haben. Zumindest einer davon ist überaus begeistert. MRit: „Weil ich mich weder von den Märchensteinen noch von der Zügezahl abschrecken ließ, wurde ich mit einem jener naturgemäß seltenen – bei diesem Autor allerdings nicht zum ersten Mal bewunderten! – Beispiele für ein ODT-Schema belohnt, das mit gleich vier Paaren funktionswechselnder Steine aufwarten kann. Die Reziprozität besonders des schwarzen unter den beiden Schnittpunkten funktioniert hier nur mit weiter Königsversetzung, was aber angesichts der (abgesehen von einem einzigen weißen Bäuerlein) perfekten Nutzung des Materials über beide Phasen hinweg nicht den geringsten Anlaß zur Beschwerde liefert. Das geometrisch entsprechend ‚naheliegende‘ Lösungsmuster versteckt sich zur Freude des Löser erfolgreich hinter einleitenden Dreifach-Hinterstellungen.“

**17207** (M. Tribowski). \* 1.– Kf5 2.L:d6 [wL → f4] ~/Se5 3.Sd~/Sd:e5 [wS → f3]#; 1.Dd5+?/Dd4+? Ke6+!/Kf5!; 1.Lg4! [2.De4+ Kd4 3.La7+ Sg1 4.Dd5#] **AbC**, 1.– Lf2 2.Dd4+ Kd5 3.Se7+ c3 4.De4# **BcA**, 1.– La5 2.Dd5+ Ke4 3.Sc5+ d:c5 [sB → b4] 4.Dd4# **CaB**. Autor: „w-s Feldbetretungszyklus.“ Der Autor gibt noch zwei weitere Varianten an, die sich aber von der Drohung nur im Mattzug unterscheiden: 1.– Lg2 2.De4+ Kd4 3.La7+ Sg1 4.T:g1 [wT → h1]#, 1.– Th5 2.De4+ Kd4 3.La7+ Sg1 4.Dd5#, 3.– Tc5 4.S:c5 [wS → b3]#, (1.– e2 2.De3+ Kd5 3.Sb6#). HuGo: „M. E. fehlt ein Satzsternchen [stimmt, hätte ich angeben sollen (AB)]: 1.– Kf5 usw. Das wird zerstört durch 1.De4+? Kf5!. Daher zuerst 1.Lg4! [2.De4+ A Kd4 3.La7+ Sg1 4.Dd5# B]. Weiß droht nicht 2.Dd4+?, weil nach 2.– Kd5 3.Se7+ Schwarz mit 3.– Lc3! verteidigt. Auch nicht mit 2.Dd5+? Ke4 3.Sc5+ Lg3! Die konkrete Drohung lockt den sL aber aus seiner Brennpunktstellung, so dass Schwarz auf die Schachgebote der wD im 3. Zug mit den verbliebenen schlechteren Verteidigungen antworten muss (=Beugung). 1.– La5 2.Dd5+ B Ke4 3.Sc5+ d:c5 [c5 → b4] 4.Dd4# C; 1.– Lf2 (verteidigt gegen die Drohung mit 3.– Lg1!) 2.Dd4+ C Kd5 3.Se7+ c3 4.De4# A. Zyklischer Wechsel der wD-Züge im 2. und 4. Zug und zyklische Feldbesetzung in der Mattposition von sK und wD: d4-d5/e4-d4/d5-e4. Spannend, wie erwartet, denn ‚gewöhnliche‘ Probleme baut der Autor wohl nicht...“ JB: „Beeindruckende Kombinationen.“ KHS: „Zwei Hamburger. Themafiguren sind der sKe5 und der sLe1. Neudeutsch-logische Thematik unter

Märchenbedingungen ist nach wie vor Neuland für viele Komponisten. Hier eröffnen sich sicherlich noch ungeahnte Weiten...“

**17208** (C. Jones). a) 1.– K:c4 2.Se4 Sc3 3.Ke3 Tb2 4.Td2 Tb3 5.Ld5+ S:d5#, b) 1.– K:c5 2.Se5 Sb4 3.Kf4 Ta2 4.Lf3 T:a4 5.Td5+ S:d5#. KHS: „Turm und Läufer von Weiß bereiten das Selbstmatt, beide mal auf d5, vor. Schwierig und schön.“ Hier hätte ich mir mehr Resonanz von den Lösern gewünscht, denn einen solch analogen Lösungsablauf in dieser Länge sieht man bei einem Hilfszwingmatt auch nicht alle Tage. (AB)

**17209** (S. Dietrich & F. Pacht). 1.THc2? [2.Kf3+ Kg1 3.THg3#] scheidet an 1.– LHh1!. 1.g5! [droht 2.THh5#] 1.– THd5 (schaltet den LHa8 aus und den Nhb6 ein) 2.THc2! [droht 3.Kf3+ Kg1 4.THg3#] 2.– NHf4 (Fluchtfeld f4 ist nun blockiert; dies wird genutzt) 3.Kf1+ Kg3 4.THg1+ Kh4 5.THh2+ Kh5 6.Lf3#. Autor SD: „Wechselform-Dresdner (Thema des 60. WCCC).“ KHS: „Deshalb muss im Vorplan die Hauptdiagonale für den Läuferhüpfer verstellt werden. Schwarz hat aber eine neu entstandene, dresdnerische Ersatzverteidigung: 2.– Nhb6-f4, die es noch auszuschalten gilt. Eine lustige Hüpferei im neudeutsch-logischen Stil.“ JB: „Ein wahres Turmhüpfer-Festival.“ HuGo: „Dresdner-Thema mit etwas gestrecktem Ende, ein WCCC-Restposten?“ Ja! (AB)

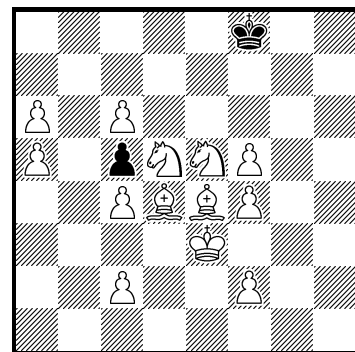
**17210** (M. Ernst). 1.Tb7 Ta5 2.Tc7+ Kb5 3.Kh5 Ta1 4.Tg3 Lh7 5.Tg5+ Lf5 6.Ta7 Th1#. JB: „Fixierung des wK am Brettrand mit wT/sL, der sT muss mattsetzen.“ KHS: „Aristokratische Miniatur mit vielen Verführungen. Gefällt mir sehr gut.“ HuGo: „Im *Ernst*, diese Bedingung hat ihre Blütezeit hinter sich.“ Ich hatte für mich „Cheney-Loyd, schwarzer Batterieauf- und -abbau, Mustermatt“ als Inhalt notiert. (AB)

**17211** (J. Schröder). 1.– K:b8-g8 2.G:b4-a2 K:h7-h1 3.b6 Gc:a6-b8 4.K:a4-a8  $\sqrt{50}$ -Sb1+ 5.K:b8-h8 K:g1-a1 6.K:g8-h1 K:a2-a8 7.K:h2-a1 K:a7-a6 8.K:b1-a8 G:g3-b8==. Autor: „4-Ecken-Rundlauf bei der Könige.“ WW: „Die Könige als Eckensteher: Und das beide in allen vier Ecken: Ein sehr schöner Entwurf.“ KHS: „Hier habe ich mir fast die Zähne ausgebissen und trotzdem keine Lösung gefunden. Bin auf die Lösungsbesprechung gespannt.“ Wenn ich geahnt hätte, dass die Korrektur der 16969 mit so vielen Änderungen (und auch konstruktiven Verbesserungen) verbunden sein würde, hätte ich die Lösung in Heft 286 sogar angegeben. Diese sei hier nun der Vollständigkeit halber nachgetragen: 1.K:g1-a1 Kg6 2.THg1 K:f5-h1 3.K:a2-a8 g3! 4.(1:7)-Sg8+ K:g1-a1 5.K:b8-h8 K:b1-a8 6.K:h7-h1 K:a7-h8 7.Kg2 KTH:e2-g1 8.Kh3 K:g8-h1==.

**17212** (B. Schwarzkopf). 1.Sc4! Kb1 2.Kb3 ~ 3.a3! Kb1 4.a4 ~ 5.a5 Kb1 6.a6 ~ 7.a7 Kb1 8.a8S ~ 9.Sc7 Kb1 10.Sa6 11.Sb4 Kb1 12.Sa3+ Ka1/Kc1 13.Sbc2#/Sa2#, 1.– Kc2 2.a4 Kc1! 3.Kc3 Kb1 4.Kb3 5.a5 Kb1 usw. (2.– Kb1? kürzt ab: 3.Kb3!) JB: „Zahlreiche Varianten durch Zugumstellungen, eine L-UW bringt keine Lösung.“ WW: „Ein Kuriosität auf engstem Raum, doch nicht ohne Witz.“ KHS: „Mit Umwandlung nur in Läufer ist die Aufgabe unlösbar. Etwas zur Erholung zwischendurch.“ Der Autor ändert die Bedingung in „Umwandlung nicht in D oder T“, weil er befürchtet, dass Löser sonst sofort auf eine S-Umwandlung spekulieren, was aber angesichts der obigen Kommentare wohl nicht der Fall gewesen zu sein scheint. (AB)

**17213** (K. Seehofer). 1.-5.Ke2 6.K:f2 [+wBe2] 7.-8.Kd1 9.K:e2 [+wBd1] 10.-19.Kc1 20.K:d1 [+wBc1] 21.-30.Kb1 31.K:c1 [+wBb1] 32.-41.Ka2 42.K:b1 [+wBa2] 43.-52.Ka3 53.K:a2 [+wBa3] 54.-63.Ka4 64.K:a3 [+wBa4] 65.-76.Ka5 77.K:a4 [+wBa5] 78.-79.Ka6 80.K:a5 [+wBa6] 81.-85.Ka7 86.K:a6 [+wBa7] 87.Kb5 a8D=. Autor: „Rückkehr des Königs.“ JB: „Der sK transportiert den wBf2 bis nach a7, wo er durch D-UW pattsetzen kann.“ WW: „Einfacher Ablauf, aber eine große Idee; das Auszählen muß der Computer leisten.“ KHS: „Der bekannte Rundlauf des schwarzen Königs transportiert den wBh2 bis nach a7. Immer an der Wand lang (frei nach Walter Kollo).“ MRit: „Bis nach d1 kann der einsame König den Bauern noch über die rechte Seite

zu **17213** Ivan Skoba  
ChessProblems.ca 2012  
Ondra gewidmet



ser.-h=351 (13+2)  
Platzwechselcirce  
16.K:a5 [+wBa4] 17.K:a6  
[+wBa5] 38.K:a4 [+wBa3]  
39.K:a5 [+wBa4] ... 82.K:a2  
[+wBb1] 83.K:a3 [+wBa2] ...  
214.K:g1 [+wBh2] 215.K:f1  
[+wBg1] ... 325.K:h6  
[+wBh7] 327.K:h7 [+wBg7]  
329.K:g7 [+wBg8=L]  
331.K:h5 [+wBh6] 351.Kf8  
Lf7=

befördern, dann aber muß er weitere achtmal gegen den Uhrzeigersinn rundlaufen, bis er seinen Zögling vor die Umwandlungsreihe gebracht hat, wobei die nach oben führenden Kreise zum Abschluß etwas kleiner ausfallen. Da gibt es natürlich wesentlich längere Sequenzen (s. z. B. Diagramm), aber vielleicht werden hier ja tatsächlich ein bis zwei Materialgruppenrekorde (Rex Solus, Sechsstener, Miniatur, ...) abgedeckt (mit orthodoxen Steinen und ohne weitere Märchenbedingungen, wohlge-merkt)?“ MRit weist noch darauf hin, dass mit weiteren Märchenbedingungen – z. B. Randzüger – selbst im Dreisteiner noch größere Zuglängen erreicht werden können.

**Fazit:** KHS: „Danke für das abwechslungsreiche, tolle Löseangebot.“

**Retro / Schachmathematik Nr. 17214-17222** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Mein herzlicher Dank geht wieder an die 14 fleißigen Retro-Löser und -Kommentatoren: Arnold Beine, Hans Gruber, Gunter Jordan, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Jochen Schröder, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Andreas Thoma, Klaus Wenda, Gregor Werner, Wolfgang Will, Thomas Zobel.

**17214** (G. Weeth). Leider keine Kommentare, dabei lohnt die Aufgabe, sehr genau angeschaut zu werden! Vielleicht tun Sie dies nun im Nachgang? R 1.Le3:Bd2! d3-d2+ 2.Lb6:Te3 Th3-e3+ (am stärksten, da Schwarz damit „auf Vorwärtsverteidigung“ spielt) 3.Ld8-b6 (Weshalb Weiß hier nicht entschlägt, sehen wir im Schlussbild: Dann haben wir nämlich sieben weiße Bauernschläge (Ld8 muss dann entwandeln), zusätzlich wurde sLf8 von Weiß geschlagen. 3.– Kf8-e8 (Kf8:T/D?? illegal) 4.d5:Bc6 e. p. (4.b5:Bc6 e. p.?) c7-c5 (Begründung: 5.– Kg8:Df8? illegal, da 6.De8:Xf8+ aus Schlagfallgründen nicht möglich ist: wLd8 ist Umwandlungsläufer) 5.Tc1-c3 bel. 6.Ta1-c1 & vor 1.0-0-0.

3.– Sg6-h4! 4.d5:Bc6 e. p. (4.b5:Bc6 e. p.?) c7-c5 (Begründung: sK hat jetzt nachweislich bereits gezogen, da wLd8 schlagfrei entwandeln muss) 5.Tc1-c3 bel. 6.Ta1-c1 & vor 1.0-0-0.

Verführung: 4.Tc1-c3? Th8-h3 & vor 1.– 0-0 = Vorwärtsverteidigung. Nicht 1.d5:Bc6 e. p.? und Schwarz kann seinen König ausreichend lange Retroschachs ausliefern, ein Beispiel: 1.– c7-c5 2.Tc1-c3 Kd8:Le8! 3.Td6:Td7+ Kc8-d8 4.Lb5-a6+ Td8-d7 5.Td7-d6+ Kb8:Dc8 6.Da6-c8+ ... Auch nicht sofort 1.Tc1-c3?, denn auch hier kann Schwarz Retroschachs provozieren, ein Beispiel: 1.– Kd8:Le8! 2.Tc7:Td7+ (nicht 2.Tc7:Bd7? illegaler wLe8) 2.– Kc8-d8 3.Tb7:Xc7++ Td6-d7 4.D~f5+, Kd8:Dc8 5.De6-c8+ (kein Entschlag auf c8 möglich: 2 weiße Umwandlungsfiguren aus wBBg2,h2 und weitere 6 wBB-Schlagfälle) Kc8-d8 6.D~-e6+ ...

**17215** (B. Gräfrath). I) 1.Sc3 f5 2.Se4 f4 3.Sg5 f3 4.S:h7 f:e2 5.S:f8 e:f1=S 6.Sg6 Sg3 7.h:g3 Sf6 8.Kf1 Tf8 9.Th8 Se4 10.T:f8#; II) 1.Sa3 f5 2.Sc4 f4 3.Se5 f3 4.Sg6 f:e2 5.L:e2 h5 6.Lg4 h:g4 7.Kf1 g3 8.h:g3 Sf6 9.T:h8 Se4 10.T:f8#. RScha: „Zwei völlig verschiedene Wege und Funktionen des wSb1 – ein netter BP-Einstieg.“ HG: „Erstaunlich tückisch für eine so kurze Beweispartie, vielleicht auch wegen der in beiden Lösungen gleichen Züge.“ GWe: „Eine harmlos aussehende Stellung, die ich eigentlich vom Blatt lösen wollte. Nach einer Stunde habe ich dann das Brett rausgeholt und irgendwann hatte ich auch die Lösung. Auch wenn die ersten vier schwarzen Züge gleich sind, wirken beide Lösungen überraschend unterschiedlich auf mich.“ MRit: „Auch bei meiner zweiten Chance nach dem Retro-Lösungsturnier in Dresden habe ich die Lösung mit 1.Sc3 nicht alleine gefunden, weil ich erneut die Möglichkeit übersah, das Antizielelement 5.Sh7:f8 durch den raffinierten Schachschutzzug 8.– Th8-f8 zu kompensieren.“

**17216** (N. Dupont). 1.e3 f5 2.Lc4 f4 3.Le6 f3 4.D:f3 d6 5.Se2 Dd7 6.0-0 Kd8 7.D:f8+ De8 8.Df3 b6 9.Db7 c5 10.f4 c4 11.f5 c3 12.f6 c:b2 13.c4 Dd7 14.c5 Ke8 15.c6 Dd8 16.c7 Ld7 17.c8=T h6 18.Tc2 Lc8 19.Sbc3 b1=T 20.La3 Tb2 21.Tfb1 Dd7 22.f7+ Kd8 23.f8=T+ De8 24.Tff1 Dd7 25.Lb4 Ke8 26.La5 Dd8. TZ: „Lois-Thema doppelt gesetzt.“ HG ist begeistert: „Du kriegst die Motten! Viermal nacheinander Platzwechsel von sK und sD (das ist zweimal konsekutiv mit denselben Steinen das Lois-Thema?!), nicht zu glauben.“, RScha allerdings nicht ganz so: „Doppelter Platzwechsel von K und D – sicher eine hervorragende und preiswürdige Idee. Diese ist aber verdammt teuer erkaufte mit 4 wT und 3 sT in der Endstellung. Die Aufgabe hat bei der Platzierung im Heft auch etwas Pech. Im Vergleich zur 17217 wirkt der Lösungsablauf etwas spröde. (Dieses Gefühl überkam mich aber erst nach dem Lösen der 17217.)“

**17217** (M. Kirtley). 1.d4 h5 2.Lg5 h4 3.L:e7 h3 4.Lf6 Ld6 5.Sd2 Lg3 6.h:g3 h2 7.Sh3 (RScha: „Paradox und sehr schwer zu finden: Weiß verstopft erst einmal das Feld, auf das der schwarze Turm schon lange wartet, es endlich betreten zu dürfen.“) 7.– Se7 8.Sf4 Th3 9.g4 Tb3 10.e3 Sf5 11.Df3 Sd6 12.Dc6 b:c6

13.a:b3 La6 14.Ta5 Ld3 15.Th5 Lh7 16.Ld3 Sa6 17.Ke2 Tb8 18.Ta1 h1T 19.Taa5 Ta1 20.Th1 Tb4 21.Tah5 Db8 22.Lf5 Db5+ 23.Sd3 Sb8 24.e4 Ta6 25.Ta1 Sc4 26.Ta5 Sa3 27.Th1. RScha: „Alle Figuren mit Ausnahme des sK spielen mit, um die Zugfolge exakt festzulegen. Ein phantastisches Kunstwerk: Filigran in der ‚Handwerks‘kunst und monumental im Thema (doppelter Turmrundlauf). Obwohl die thematische Idee schnell zu ahnen war und die Züge mit Ausnahme der Sg1 und Sg8 eigentlich schon feststehen, war der Schwierigkeitsgrad beim Lösen erstaunlich hoch. Zum Glück galt das auch für den Genussfaktor beim Lösen der Aufgabe.“ HG: „Hoho – gleich noch so ein wilder Rodeo! Große Rundläufe beider weißen Türme, und der eine macht sich gleich noch einmal auf die Socken ... haben die Weißen denn nichts Besseres zu tun? Toll!“

**17218** (A. Frolkin & P. Olin). 1.e1=S+ Kb3 2.Sf3 g:f3 3.b1=L Lg2 4.Le4 Tg1 5.d1=T f:e4 6.Td5 e:d5 7.f1=D Te4 8.Dc4+ Ka4 9.Dc6+ d:c6 10.0-0 c7 11.Kh7 c8=S 12.Kh6 Sb6 13.a:b6 f5+ 14.g5 f:g6 e. p.. HG: „Natürlich sind bei dieser Forderung/Stellung Rochade und en passant-Schlag nicht sehr überraschend, aber die Verbindung mit einer schwarzen Ceriani-Frolkin-Allumwandlung und einem damit ermöglichten weißen Exzelsior (mit Umwandlung in einen Ceriani-Frolkin-Springer) führt doch insgesamt zu einem sehr stattlichen Programm.“ TZ: „CF(S, auw) + Valladolid Task.“ Also quasi ein „CF-Keym“: Beim Keym-Thema sind Valladolid Task, AUW, und Exzelsior verlangt. MRit: „Abgesehen vom Anzugstrick spielt sich dieser Super-Valladão Task mit (wenn man so will: zusätzlichem) schwarzen ‚All‘-Ceriani-Frolkin sltd doch etwas zu geradlinig. Für Überraschungen wie den aus 17092D bekannten Rollentausch der Türme bleibt keine Zeit.“

**17219** (A. Thoma). a) 1.Td1:Bd2 [Ta1] Bd3-d2+ 2.0-0 & vor: 1.Ta1-c1#, 1.Th2:Bd2 [Ta1] Bd3-d2+ 2.Th8-h2 & vor: 1.Da3-b4#; b) 1.Ta2:Bd2 [Ta1] Bd3-d2+ 2.Ta8-a2 & vor: 1.Dd5-c4, 1.Th2:Ld2 [Ta1] Le1-d2+ 2.Db5-d5 & vor: 1.Th2-c2#. Warum von h2? Wegen 1.– Le1-d2 & Tb1/Td1#, aber mit 2.– Th8!! KW: „Eine Miniatur mit immerhin vier verschiedenen Matts und einer VV in der Verführung. Der dreimal wiederkehrende Entschlag eines sBd2 mit anschließendem 1.– d3-d2+ ist aber ein nicht zu übersehender Schwachpunkt.“ WO: „Das wird wohl als ‚nette Kleinigkeit‘ durchgehen. Für mich genau richtig!“ WW: „Schöne Miniatur.“

**17220** (K. Wenda & G. Weeth). R 1.Sh7-f8! Lc3-b4+ (1.– La5-b4+?) 2.f5:Bg6 e. p. [Bg2] g7-g5 3.Kd4-c5 Lb4-c3+ 4.Kc5-d4 Lc3-b4+ 5.Kd4-c5 Lb4-c3+ 6.Kc5-d4 La5-b4+ (erzwungen) 7.Kc4-c5 Lb1-a2+ 8.c5:Bd6 e. p. [Bd2] & 1.Tb3 Sb5#. Verführungen: R 1.Sg6-f8? Lc3-b4+ 2.f5:Bg6 e. p. [Bg2] = illegal! 1.Sd7-f8? Lc3-b4+ ... 8.c5:Bd6 e. p. [Bd2] = illegal. 1.Se6-f8? Lc3-b4+ ... & vor: 1.Tb3 Sb5+ 2.Sc7! 1.f7-f8S=? Lc3-b4+ 2.f5:Bg6 e. p. [Bg2] g7-g5 & 1.Se8 f:e8=D [Dd1]#. Diese Vorwärtsverteidigung funktioniert, da f1-h3 im 2. weißen Zug zur Vorbereitung des Pendels geöffnet worden war. AT: „Meines Wissens die erste Aufgabe mit Remispandel beim Reflexmatt im Retro. Mit Hilfe zweier e. p.-Schläge wird sichergestellt, dass der wK sich nicht freischlagen kann. Der erste e. p.-Schlag sorgt für den richtigen Pendelanfang, der zweite blockt den wK. Eine Feinheit: Alle anderen Felder sind für den wSf8 tabu, Sd7/g6? verhindert die e. p.-Schläge und Se6? kann auf c7 das Matt aufheben. Schwierig und elegant.“

**17221** (G. Weeth). Basisplan: R 1.Kf7:Se8 [Ke1]? & vor: 1.Kg6+ Kh4! Sicherungsplan: R 1.Kb4:Tb5 [Ke1]! Ta5-b5+ 2.Kc3-b4 d5-d4+ 3.Kd2-c3 Lg3-f4+ 4.Ke1-d2 Lf4-g3+ 5.Ke1:Tf1 [Ke1] Tf2-f1+ 6.Kb2:Ta1 [Ke1] a4-a3+ 7.d2:Lc3 [Bc2] Lb4-c3+ 8.Kc3-b2 La3-b4+ 9.Kc2-c3 d4-d3+ 10.Kb1-c2 Ta8-a5+ 11.Kc1-b1 Tb2:Sb1 [Ta8]++ (thematischer Klan-Entschlag) 12.Kd1-c1, Te2-f2+ 13.Ke1-d1 Tf2-e2+ 14.Sh4:Sf5 [Sb1] Ld1-f3+ 15.Kf7:Se8 [Ke1] & vor 1.Kg6#. Autor: „Erstellung des ganzen Gerüsts für den entscheidenden Klan-Entschlag; dabei vermutlich neu: Alle drei thematischen schwarzen Steine, die für den Klan-Entschlag unentbehrlich sind, werden im Retrospiel generiert.“ KW: „Der Hauptplan scheitert am Fluchtfeld. In einer Reihe von zusammengesetzten Vorplänen entschlägt Weiß zunächst drei sT und lenkt einen davon auf sein Ausgangsfeld a8. Anschließend wird dieser Turm von Weiß genötigt, einen wS auf dessen Ursprungsfeld b1 zu ent schlagen. Dieser entschlägt wiederum ohne Tempoverlust von h4 aus und blockt dadurch das Fluchtfeld, worauf der Hauptplan durchgreift. Die strategisch fein inszenierte Folge von Entschlägen kulminiert in der subtilen Nutzung der Klan-Bedingung im 11. Zug. Eine Widmungsaufgabe, die Freude macht.“

**17222** (A. Brobecker). War der „Kassenschlager“ dieser Serie. HG leitet die Lösung ausführlich her: „Auf g3 kann kein schwarzer Stein stehen. Falls auf g3 ein wS steht, kam dieser von f1 oder h1, und wD/T zog von g1 nach f1 oder h1. Falls auf g3 ein wB steht, zog wK/D/T von g1 nach g2. Auf a5 kann



nur ein sS stehen, der Sb8-c6-a5 zog, oder ein sB, der a7-a5 zog, gefolgt von sK/D/Lb8-a7. Ein Matt ist nur möglich, wenn auf g2 eine wD steht und auf h1 ein wL: D:b7# mit sKa7/a8/c8. Auf a7 kann nicht sD stehen, da sie erstens b7 deckt und da zweitens die sD auf g8 steht. Auf a7 kann nicht sL stehen, da der schwarzfeldrige sL auf h8 steht. Also steht auf a7 der sK. Der sK kam von b8, also steht auf a8 ein sT. Auf d8 kann nicht sS stehen (deckt b7), also steht auf d8 ein sT. Auf c8 kann nicht sL stehen (deckt b7), der weißfeldrige sL steht also auf e8. Also stehen die sS auf c8 und f8. PAS: TKSTLSDL. Zugfolge: 1.g3 a5 2.Dg2 Ka7 & 3.D:b7#. Hübsch, wie glatt das alles aufgeht.“ Ähnlich systematisch entwickelt JS seine Lösung: „Das einzige mögliche Matt erfolgt auf b7 durch wDg2 und wLh1. Das erzwingt einen Teil der Startstellung: Lh1, Dg1. Da b7 nicht durch einen sL gedeckt sein darf, muss der zweite schwarze Läufer auf e8 stehen, also Le1. Auf a5 darf kein sS stehen (von b8 oder d8 aus), da dieser b7 deckt. Also ist a5 (wie vermutet) ein Bauer. Auf a7 dürfen weder sT noch sD stehen, da sie a7 decken. Fehlversuch: sSa7? Das erfordert in der Startstellung einen sSc8 und somit sKa8 – aber nach den Regeln muss der König zwischen den Türmen stehen. Also steht auf a7 der sK selbst, der von b8 gestartet ist, also Kb1 und folgerichtig Ta1. Auf d8 darf kein sS stehen (deckt b7), also ergibt sich die Aufstellung insgesamt als TKSTLSDL mit der Zugfolge 1. g3! a5 2.Dg2 Ka7 nebst 3.D:b7# Eine tolle Knobelaufgabe!“ RScha: „Ein interessanter Fund: Es würde mich wundern, wenn es noch eine weitere Stellung geben würde, in der man eine eindeutige zweizügige Chess-960 BP (mit nicht gegebener Ausgangsstellung) hat.“ GWe: „Das wirkt auf den ersten Blick sehr überraschend und hat mir gut gefallen. Schön ist auch, wie die NL TSKTLSDL ausgeschaltet wurde: 1.g3 Sc6 2.Dg2 Sa5 und b7 ist gedeckt.“ WO: „Eine interessante Idee mit verblüffender Eindeutigkeit der Grundstellung!“ GJ: „Falls das richtig sein sollte, wäre es meine erste Schach960-Aufgabe, die ich gelöst habe!“ (Das war richtig!) TZ: „Schöner Fund.“ Zwei prominente Fehllöser: Einer wollte mit sKc8 und sLa7 nebenlösen; das scheitert aber an den gleichfeldrigen Läufern auf b8 und h8 (bzw. b1 und h1). Und der andere wollte auf a5 einen Springer stellen mit sK auf c8 – und übersah dabei, dass der Springer das Matt deckt.

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 55, Februar 1979, S. 379, Nr. 2689 (Fritz Hoffmann):** Die Aufgabe ist nebenlösig: 1.Dh8 T:h8 [+sDd8] 2.T:h8 [+wTa1] Tb8 3.Lf7,Lg4 T:d8 4.Lh5 T:h8=. Sie lässt sich aber durch Versetzen der sD von c3 nach e3 korrigieren (s. Diagr., C+). Die Lösung bleibt unverändert. [Arnold Beine]

**Heft 116, April 1989, S. 33, Nr. 6547 (Uwe M. Scholz & Hans Moser):** Diese Aufgabe wurde im Jahresturnier 1989 in ihrer ursprünglichen, leider inkorrekten Fassung<sup>1</sup> mit dem 3. Preis ausgezeichnet (s. Heft 137, Oktober 1992, S. 145), obwohl bereits in Heft 130, August 1991, S. 485f, eine Korrektur mitgeteilt worden war, allerdings versehentlich unter Vertauschung der mittleren beiden Ziffern der Aufgabennummer. Eine Richtigstellung des Preisberichts erfolgte im Heft 138, Dezember 1992, S. 188, jedoch ohne Abdruck eines Diagramms. Der Versuch einer Richtigstellung des Preisberichts mit Abdruck des Diagramms in Heft 145, Februar 1994, S. 420, ging gründlich schief, weil nicht nur die falsche Aufgabennummer beibehalten, sondern im dort angegebenen Diagramm der Korrekturfassung auch ein wBg5 vergessen wurde. Unser Löser Bert Sendobry, über die verwirrende Vorgeschichte nicht informiert, wunderte sich, daß GUSTAV bei ihm dann nur eine Lösung in 40 statt – gemäß Forderung – 13 Zügen fand. Solch Komödie der Irrungen sei als Anlaß genommen, die Aufgabe unter ihrer korrekten Nummer noch einmal im Diagramm zu bringen. Lösung: 1.Lg8! Kf3 2.Sd2+ Kg4 3.Kf6 Kh5 4.Lf7+ Kg4 5.Sc4 Kf3 6.Ld5+ Kg4 7.Lc6 Kh5 8.Le8+ Kg4 9.Kg6 Kf3 10.Lc6+ Kg4 (Vorplanziel erreicht: der weiße Läufer steht auf c6 statt auf d5!) 11.Kh6 Kf5 12.Dd7+ Te6+ 13.Kh5 Lg4#. [Hartmut Laue]

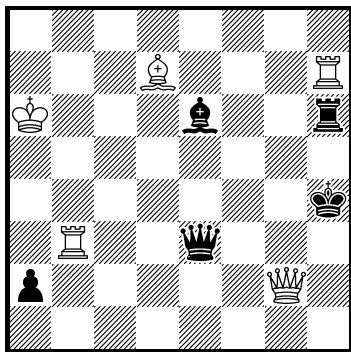
**Heft 286, August 2017, S. 195, 1. Preis (Joaquím Crusats & Andrej Frolkin):** Wie Michel Caillaud entdeckte, kann in der Variante 2.d2-d3 ein Turm einen Springer entfesseln, der seinerseits den anderen Springer entfesseln kann. Um das zu verhindern und den 3/4-Babson zu retten, ergänzen die Autoren die Forderung so: „Möglichst wenige Springer-Schachs.“ Der bisherige zweite Preis wird zum ersten, der dritte zum zweiten und der erste zum dritten. [Thomas Brand]

<sup>1</sup>Eine Nebenlösung scheint nie konkret mitgeteilt worden zu sein. In 12 Zügen funktioniert 1.Ka3 Kc4 2.D:d7 Lb5 3.Ld5+ Kd3 4.D:b5+ Kc2 5.Ka2 usw.

**Heft 286, August 2017, S. 209, Nr. 17118 (Pawel Arestow):** Der Autor hat eine Möglichkeit zur Verbesserung seiner Studie (thematische Verführung 1.Lf4) gefunden und korrigiert wie folgt (s. Diagr.: **1.Le5** 1.Lg3? Tc3 2.Le1 Td3+ -+; Thematische Verführung 1.Lf4? Tc6+ 2.K:c6 e1=D 3.Lg5+ De7 ZZ 4.Lf5 Ke8! 5.Lg6+ Kf8! 6.L:e7+ K:e7= **1.- Tc6+ 2.K:c6 e1=T!** 2.- e1=D 3.Lf6+ De7 4.Lg5! ZZ D:g5 5.h:g5+ **3.Lf6+ Te7 4.Lg4 h:g4 5.Kd6 Ke8 6.L:e7 Kf7 7.Ld8! g3 8.Ke5 Kg6 9.Kf4 g2 10.Lb6 Kh5 11.Kg3+-**). [Michael Roxlau]

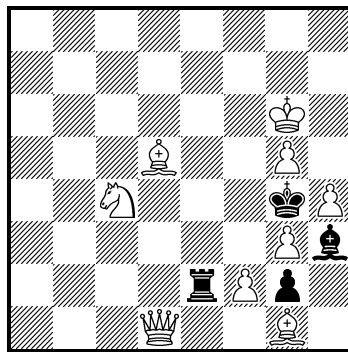
**Heft 289, Februar 2018, S. 375, Nr. 17301 (Kabe Moen):** Der Autor heißt Kabe Moen (nicht Kabe Moon). [Hubert Gockel]

**2689v Fritz Hoffmann**  
*Korrektur Arnold Beine*  
*Urdruck*  
*Die Schwalbe II/1979*



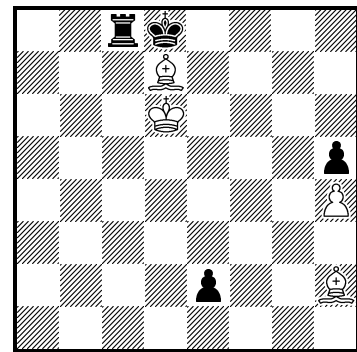
h=4 Circe (5+5)  
 1.Dg3 D:a2 [+sBa7] 2.Kh3  
 Tf3 3.Th4 Th5 4.Lg4 Lf5=

**6547v Uwe M. Scholz**  
**Hans Moser**  
*Die Schwalbe 1989*  
 3. Preis



s#13 (9+4)

**17118v Pawel Arestow**  
*Die Schwalbe VIII/2017*



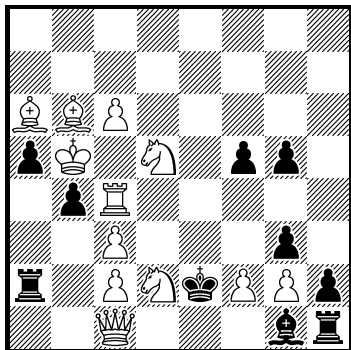
Gewinn (4+4)

## Turnierberichte

### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

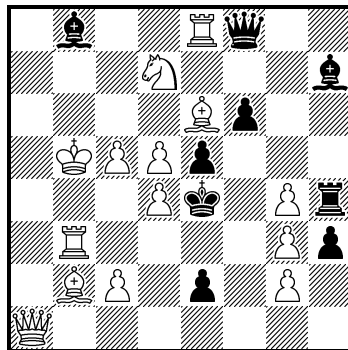
**Wola Gułowska 2013** (35 Aufgaben; PR L. Szwedowski vergab 3 Preise: 1.-2. Preis M. Guida und J. Rice, 3. Pr. W. Djatschuk; ferner 1 Spezialpreis für Miniaturen an E. Iwanow, 5 e.E., 3 Lobe und 1 spezielles Lob)

**I Marco Guida**  
*Wola Gułowska 2013*  
 1.-2. Preis



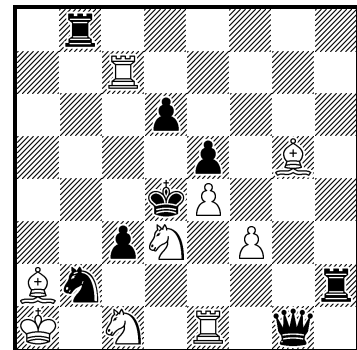
#2 (12+10)

**II John Rice**  
*Wola Gułowska 2013*  
 1.-2. Preis



#2 (14+9)

**III Herbert Ahues**  
*harmonie-aktiv 2013*  
 1. Preis



#2 (9+8)

**I:** 1.Tf4? [2.Kc5#] 1.- g:f4 2.S:f4#, 1.- L:f2!; 1.Td4? [2.Df1#] 1.- L:f2 2.Kc5#, 1.- Ta1!; **1.Kc5!** [2.Tf4#] 1.- L:f2+/K:f2 2.Td4/Df1#. Diverse Funktionswechsel ranken sich um das zentrale *Urania*-Thema mit dem Themazug 1./2.Kc5, nach allerdings bekanntem Halbbatteriemuster mit Kreuzschach.

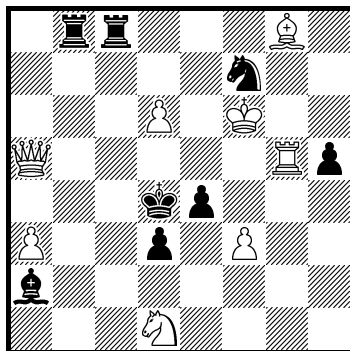
**II:** 1.Da8? [2.d6#] 1.- Dd6 2.S:f6#, 1.- Ld6!; 1.d6? [2.Da8#] 1.- La7!; 1.Dh1? [2.g:h3#] 1.- h2!; 1.g:h3? [2.Dh1#] 1.- T:h3!; 1.Da4? [2.d:e5#] 1.- e:d4 2.D:d4#, 1.- e1D!; 1.d:e5? [2.Da4#] 1.- L:e5!;

1.Db1? [2.c4#] 1.– e:d4!; **1.c4!** [2.Db1#] 1.– e:d4/e1D/D:c5+ 2.Lf5/D:e1/S:c5#. Viermaliges *Droh-Reversal*, vereinheitlicht durch vierfachen erfolglosen Batterieaufbau der weißen Dame.

**harmonie-aktiv 2013** (17 Aufgaben; PR A. Witt vergab 3 Preise, 1 e.E. und 4 Lobe)

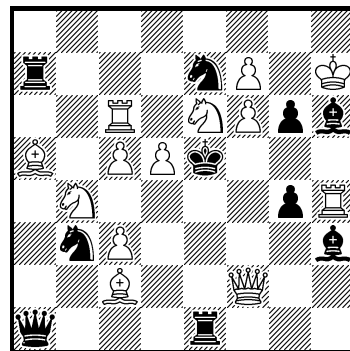
**III:** 1.Sf4? [2.Se6#] 1.– Th6/Te8/e:f4 2.Sfe2/Sb3/Lf6#, aber 1.– Dg4!; **1.Sc5!** [2.Se6#] 1.– Th6/Te8 2.Se2/S5b3#, 1.– d:c5/Dg4 2.Td7/Le3#. Zwar nutzte der PR den Degenerschen Service intensiver Vorgängerfahndung, wartete aber mit recht eigenwilliger Auslegung der naturgemäß nicht immer erfreulichen Funde auf: „Eine ungerechtfertigte Herabstufung von Aufgaben aufgrund ähnlicher Stücke aus der Vergangenheit bzw. eine Bevorzugung von Aufgaben aufgrund scheinbar noch nicht gezeigter Elemente habe ich bewusst vermieden.“ Dem Siegerkranz für diese sparsam gebaute Neuauflage des Standardschemas zum *Ahues-Mechanismus Typ III* stand also nichts im Wege. Die bewusste Erstdarstellung dieses Mattwechselmechanismus zeigte übrigens Ottavio Stocchi bereits gut 30 Jahre vor Ahues (*Probleemblad 1951, Lob*). Exakt das Grundschema der vorliegenden Aufgabe (inklusive der Opfereffekte in beiden Phasen) verwendete H. Ahues selbst u. a. bereits mit anspruchsvolleren Paraden (indirekte Selbstentfesselungen statt der einfachen Deckungen hier), vgl. H. Ahues, *Dt. Schachblätter 1983, 1.-2. e.E.*

**IV** **Rainer Paslack**  
**Gerhard Maleika**  
*harmonie-aktiv 2013*  
2. Preis



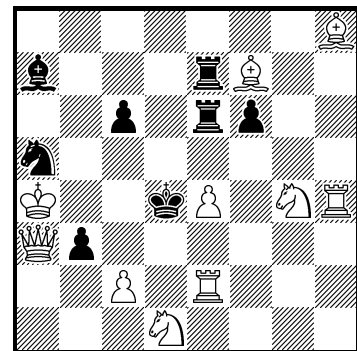
#2 (8+8)

**V** **Klaus Förster**  
*harmonie-aktiv 2013*  
3. Preis



#2 (13+10)

**VI** **Marjan Kovačević**  
*harmonie-aktiv 2013*  
1. ehrende Erwähnung



#2 (10+8)

**IV:** 1.– Kc4 2.Dc3,Dd5#; 1.De1? [2.D:e4#] 1.– Kc4 2.Dc3#, 1.– e:f3,e3/S:d6,S:g5/Te8 2.Dh4/De3/Dc3#, 1.– Ld5!; **1.Df5!** [2.D:e4#] 1.– Kc4 2.Dd5#, 1.– e:f3/S:d6,S:g5/Te8 2.Df4/De5/Dc5#, 1.– Ld5 2.D:d5#. *Vierfacher Mattwechsel* inklusive Dualaufspaltung durch alternative Nutzung doppelter Linienverstellung bei der K-Flucht.

**V:** 1.Se~? [2.Te6#] 1.– S:c6!,g3!; 1.Sd4!? [2.Te6#] 1.– S:c6/g3 2.Sd:c6/Sf3#, 1.– S:c5!; 1.Sc7!?! 1.– S:c6/g3 2.Sb:c6/Sbd3#, 1.– Ta6!; **1.Sf4!** [2.Te6#] 1.– S:c6/g3 2.S:g6/Sfd3#, 1.– Te4/S:c5/Ta6 2.Sfd3/D:d4/Lc7#. Drei *fortgesetzte Angriffe* richten sich gegen beide Themaparaden gleichzeitig und erzeugen dabei einen *3x2-Sagoruiko* mit ausschließlich S-Matts. Im Abspiel 1.– g3 kommt es zudem zu einem Wechsel von *Thema B* zu *Anti-Lewmann*.

**VI:** Die in meinen Augen originellste Aufgabe des Turniers schaffte es nicht in die Preisränge. 1.e5? [2.S:f6#] 1.– f:e5 2.Sge3#, 1.– T:e5/Kc4 2.S:e5/Sge3#, 1.– f5!; **1.S:f6!** [2.e5#] 1.– T:f6 2.Dd6#, 1.– Te5/Kc4 2.Td2/Db4#, 1.– Ke5/T:e4 2.Sd7/Dd6#. *Zweifacher Mattwechsel* und *Droh-Reversal* beim Spiel der Halbbatterie, vor allem aber wechselnde *Schiffmann-Paraden* auf verschiedenen Feldern ein und derselben Fesselungslinie! Wechselnde Fluchteffekte runden diese ebenso unkonventionelle wie charmante Aufgabe ab.

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;  
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net  
*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss; schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;  
adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter & Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;  
be.fee@unitybox.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd; ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:  
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach 2018

---

<b>Ehrenvorsitzende</b>	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
<b>Ehrenmitglieder</b>	Thomas Brand	Urs Handschin	Peter Nündel
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Andreas Buckenhofer	Olaf Jenkner	Roland Ott
bernd ellinghoven	Günter Büsing	Uwe Karbowskiak	Franz Pachl
Kurt Ewald	Yves Cheylan	Werner Keym	Dr. Michael Pfannkuche
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Hans Klimek	Gerold Schaffner
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Andreas Witt
	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

---

## INHALT

Einladung zur a. o. Mitgliederversammlung der Schwalbe am 12. Mai 2018 in Andernach	413
Aktuelle Meldungen	414
<i>Günter Büsing:</i> Norbert Geissler zum 60. Geburtstag	416
<i>Dieter Werner:</i> Norbert Geissler 60 Jahre	417
<i>Bernd Gräfrath:</i> Thomas Brand 60	418
Entscheid im Informalturnier 2017, Abteilung Dreizüger	419
<i>Hans Gruber:</i> Hermann Albrecht 100 Jahre Gedenkturnier, endgültiger Preisbericht	424
<i>Andreas Thoma:</i> Heute schon gekegelt?	424
<i>Stephan Eisert:</i> Bona Fide	426
<i>Erik Zierke:</i> Zu Stephan Eiserts Kurzaufsatz „Zur Kompensation der verlorenen Zeit“	427
<i>Günther Weeth:</i> Häufungen im Verteidigungsrückzügler mit Anticirce	428
<i>Werner Keym:</i> Längste eindeutige Beweispartie mit 57,5 Zügen bleibt unübertroffen	431
<i>Thomas Brand:</i> André Hazebrouck 100	431
Urdrucke	432
Lösungen der Urdrucke aus Heft 287, Oktober 2017	442
Bemerkungen und Berichtigungen	461
Turnierberichte	462